

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: **Sigmund Brödy.**

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte,
die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen,
damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Budapest, 24. März.

In einem oberungarischen Komitate war einmal ein ungemein harmloser junger Herr, der heute ein ungemein harmloser alter Herr ist, als Stuhlrichter thätig, wie eben in vormärzlicher Zeit ein Stuhlrichter, der es gottlob nicht nötig hatte, thätig zu sein pflegte; gerade diesen wohlgearteten Jüngling aber hielt die Wiener Regierung für dermaßen staatsgefährlich, daß man dem Vater desselben, einem grundgescheidten Finanzmanne, einen Wink gab, er möchte doch das revolutionäre Ungeheim seines Sohnes mäßigen. Der Alte versprach natürlich das Beste, in vertrautem Kreise aber meinte er: „Was für elende Regierung ist das, die sich vor meinem kleinen Bertrand fürchtet!“ Dieses Wort kommt uns immer wieder in den Sinn, wenn wir fast Tag für Tag hören, wie man drüben in Oesterreich von dem gegenwärtigen Regierungssystem unseres Landes wie von der Offenbarung der höchsten Staatsweisheit spricht und unseren Ministerpräsidenten als unvergleichlichen Staatsmanne preist. Was müssen das für elende Zustände sein, aus denen heraus man neidvoll auf die ungerigen schaut, und welchen Maßstab muß man drüben an Regierungsmänner legen, wenn man in Herrn v. Tisza eine Alles überragende staatsmännische Größe erblickt! Freilich spielt da eine allzudurchsichtige Hypokrisie die Hauptrolle; man meint den Grafen Taaffe empfindlich zu ärgern, wenn man Herrn v. Tisza übermäßig lobt, und man glaubt in dem Hinweis auf den nationalen Inhalt unserer Regierungspolitik das schlagendste Argument gegen die Nationalitätenpolitik des heutigen österreichischen Regimes zu finden. Das könnte uns im Grunde ganz recht sein und es ist ja immerhin als Abwechslung interessant, daß diejenigen in Oesterreich, die sonst nur Worte der Mißachtung und Verkleinerung für uns hatten, heute Respekt und Anerkennung mindestens heucheln. Allein wir besorgen ernstlich, unsere gouvemenentalen Kreise könnten jenes Rahengold für edles Metall nehmen und in den dichten Wehrauch-

wollen, die über die Leitha herüberwallen, die Orientierung über unsere wirklichen Zustände verlieren, und so scheint es uns nicht überflüssig zu sein, sie ein wenig an die nüchterne Wahrheit zu erinnern.

Die Wahrheit aber ist, daß unsere Verhältnisse eben nur dem Vergleich mit der bodenlosen Herrlichkeit Oesterreichs nicht zu scheuen haben. Gewiß, der ungarische Staatsgedanke hat wesentliche Fortschritte gemacht und die politische Herrschaft des magyarischen Stammes hat Garantien der Festigkeit gewonnen, und wir halten dies für eine solche große und werthvolle Thatfache, daß wir gern auf die Untersuchung verzichten, ob dieser Erfolg erreicht wurde durch eine zielbewußte Förderung unserer Institutionen, oder nicht vielmehr durch die spontane Wirkung einer Nothwendigkeit, die, weil sie eine naturgemäße und elementare, mächtiger ist, als der künstlich gegünstete Widerstand. Allein eine ungarische Regierung, die in zehn Jahren nicht einmal diese Errungenschaft aufzuweisen und unter deren Walten der Staatsgedanke sich verflüchtigt hätte und die nationale Konsolidierung durch eine Nationalitäten-Anarchie verdrängt worden wäre, sie müßte einfach wie das verkörperte Verhängniß erscheinen, sich selber und dem Lande zum Fluch und der Welt zum Spott. Der Vergleich mit Oesterreich in dieser Hinsicht ist schlechterdings sinnlos. Wer will ernsthaft eine Parallele ziehen zwischen dem Gefüge der österreichischen Länder-Individualitäten und dem historisch einheitlichen Ganzen des ungarischen Gemeinwesens? Es ist immerhin ein österreichischer Staat denkbar auch ohne ausschließlich deutsche Herrschaft; aber es ist ein ungarischer Staat ohne die Herrschaft des magyarischen Stammes nicht denkbar. Nur in einem Punkte ist die Analogie gegeben — in dem Verhältnisse Ungarns zu Kroatien. Wohlau, wie hat sich die Weisheit unserer Regierung in dieser Hinsicht bewährt? Fehler wurden gehäuft auf Fehler und ein Mißgriff löste den anderen ab, so daß heute wieder eine kroatische Frage umgeht und Niemand zu sagen weiß, wann und wie dieses Gespenst, welches eine lange, klirrende Kette von Verirrungen mit sich schleift, gebannt werden soll. Den kroatischen Tschechen gegenüber war also Herr v. Tisza nicht viel glücklicher, als das österreichische Ministerium mit seinen Tschechen.

Doch schweigen wir davon. Schauen wir zu, wie sich in dem festen und unalterbaren Rahmen

des ungarischen Staates die Regierungspolitik betheiliget, so werden wir uns der Wahrnehmung nicht verschließen können, daß dieselbe seit zehn Jahren an den materiellen, geistigen und moralischen Gütern des Landes zehrt, aber keines dieser Güter beträchtlich gemehrt hat. Sie zehrt in materieller Hinsicht — das Defizit in der Volkswirtschaft und im Staatshaushalte predigt dies jeden Tag von Neuem. Verbrauch wurde ein großer Theil des Staatsvermögens, verbraucht wurden die stets gesteigerten Ergebnisse der Steuerkraft, ausgenützt wurden die alten und die neuen Quellen des Kredits, und das Resultat ist doch nur das Defizit, welches leider die Neigung hat, chronisch zu werden, und eine wirtschaftliche Krise, welcher gegenüber es nur schwachen Trost gewährt, daß sie keine spezifisch ungarische, sondern eine allgemeine europäische ist; wir partizipiren aber zu ganz ungebührlichen Theilen an der allgemeinen Kalamität. Sie zehrt ferner an dem geistigen Fond der Nation und nirgends betheiliget sie sich so unproduktiv, als im Reich der Ideen. Die herrlichsten Ueberlieferungen der Heroenzeit unseres politischen Lebens, was ist aus ihnen geworden und welche Ausgestaltung haben sie gefunden? Der Parlamentarismus — diese junge Schöpfung einer verjüngten Nation — mit welcher greifenhaftem Zug starrt er in das Land hinein und wie sinkt er mehr und mehr zu einer inhaltslosen Staffage herab! Die parlamentarische Regierung, die als die stolzeste, kraftvollste Offenbarung des nationalen Genius erscheinen soll, sie ist, so weit man von dem unstreitig bedeutenden Leiter derselben absteht, nur der Ausdruck der Unzulänglichkeit und Schwäche. Der Rechtsstaat mit seinen Garantien einer konsolidirten Justiz und der Gleichheit der Staatsbürger — er ist angekränkt von einer mangelhaften Rechtspflege und den Wucherungen des Kastengeistes. Verbraucht und abgenutzt wurden die bedeutenderen Männer des öffentlichen Lebens, aber sie haben keinen Ersatz gefunden; verbraucht wurden die Ideen, welche als Vermächtnisse unserer Größen im Volke geherrscht, aber kein neuer Gedanke wurde hineingetragen in den natürlichen Entwicklungsprozeß der Nation. Und was den sittlichen Inhalt unserer Zustände betrifft — das gesellschaftliche Leben gibt darüber Aufschluß und wir ersparen uns gern die Pein, zu dieser Demonstration einen Kommentar zu schreiben.

Wohl wäre es ebenso ungerecht als thöricht, zu leugnen, daß die Stabilität der gouvemenentalen

Die falschen Enthusiasten.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

Es gibt keine größere Freude, als sich herzlich freuen zu können. Ich weiß nicht, ob ich mit diesen Worten deutlich ausdrücke, was ich mir denke: daß es uns Allen nämlich eine große Genugthuung bereitet, wenn wir uns auf jugendlichen, auf lebhaften Regungen ertappen, daß eine der angenehmsten Empfindungen uns überkommt, wenn wir bei irgend einem Anlasse zu unserm Staunen erfahren, daß wir gar nicht so bläsig sind, wie wir glauben, und daß es nur einer kräftigen Ursache bedarf, damit wir Funken sprühen, ja, vielleicht sogar in Flammen gerathen. Wir klopfen dann uns selbst vertraulich auf die Schulter und hätscheln das Feuer, das latent in uns gewohnt hat. Wir wissen wieder, daß wir noch ein Echo geben; nur muß etwas in uns hineingerufen werden, sonst bekommt der Widerhall nichts zu thun. Mit der Zunahme des Alters mag unsere Empfänglichkeit abnehmen, und wenn ein ersehnter Genuß sich uns von Jahr zu Jahr entzieht, erwacht in uns vielleicht die Befürchtung, er könne sich verspätet einstellen, bis wir nichts mehr mit ihm zu beginnen wissen, und das wäre ärger, als wenn er gar nicht käme. . . Aber es ist doch nur ein kleines Häuflein Unglücklicher, welches die Fähigkeit gänzlich eingebüßt hat, sich etwas zu wünschen und froh zu sein, wenn das Gewünschte sich erfüllt. . . Aber wenn ich die Wahl habe zwischen den vollkommen Bläsierten, den absolut Ausgebrannten, den buddhistisch Regungslosen und ihren Gegenfüßlern: den a l s i c h e n Enthusiasten, dann würde die Entscheidung

mir schwer fallen, denn Jene sind wenigstens w a h r, während diese v e r l o g e n sind. Vielleicht üben auch Jene oft ein wenig Koketterie und brüsten sich damit, daß sie immer gleichgestimmt sind für Freud und Leid, dem Häßlichen und dem Schönen, dem Guten und dem Schlechten gegenüber. Aber im Großen und Ganzen wissen sie, daß sie eine unangenehme Wirkung hervorbringen, und sie legen trotzdem keine Maske an, sie haben den Muth ihrer Weltmüdigkeit. Die Pseudo-Enthusiasten lügen Tag und Nacht, belügen sich und die Anderen, tragen Gefühle und Stimmungen zur Schau, die sie nicht haben; ihre Wangen sind geschminkt, sie weinen, ohne bewegt, sie lachen, ohne heiter zu sein. Sie sagen nie die Wahrheit und vertragen auch nicht, daß man sie ihnen sage. Wagt man es, Einem von ihnen die Larve vom Gesichte zu reißen und ihm zu erklären: „Das Alles ist eitel Komödie“, dann zeigt er sich tief enttäuscht — natürlich ist auch die Enttäuschung erkünstelt — und ergeht sich in Deklamationen. Niemand versichert öfter, daß er ehrlich sei, als Derjenige, der gestohlen hat. Für einen ehrlichen Menschen versteht es sich von selbst. Lessing meint treffend, man spreche am liebsten von der Tugend, die man nicht hat. Darum drücken die falschen Enthusiasten unaufhörlich ihren Enthusiasmus aus. Sie leben scheinbar in fortwährender Entzückung; man begreift kaum, daß sie davon nicht müde werden. Ich kenne Jemanden, der am liebsten auf seine Visittarte setzen würde: „bürgerlicher Idealist.“ Enthusiastischer, in tönenden Phrasen sich äußernder Idealismus ist seine Beschäftigung und mitten in der Rede schreit er, mit geballter Faust sich auf die Brust klopfend: „Sie wissen, ich bin Idealist!“ Er begeistert sich für einen Sommerausgang auf dem

Nigi ebenso stürmisch, wie für einen fastigen Lendenbraten, den man ihm vorsetzt, er kennt keine Abstufungen seiner ewig hochwogenden Gemüthsverfassung, und dem Postboten, der ihm einen Brief bringt, dankt er ebenso herzlich, wie dem Freunde, der ihm das Leben gerettet hat. Er beweint trostlos den Tod von Leuten, die er nicht gekannt hat, und jedweder Sarg ist ihm gut genug, um darauf einen Kranz mit einer gerührten Inschrift in Goldbuchstaben auf schwarzem Seidenbunde niederzulegen. Er kondolirt telegraphisch unzähligen Witwen, die ihn nichts angehen, und obwohl Niemand ihm werth ist, betrachtet er sich doch als dazu bestimmt, der ganzen Menschheit Glück mitzutheilen, ihren Schmerz mitzutragen. Jeder Zweifel an der Echtheit seiner Expektorationen bringt ihn zur Materie, er ist im Stande, solchen Zweifel fassungslos damit zu erwidern, daß er in eine Art Tobsucht verfällt. Man braucht ihn dann nicht binden zu lassen, denn er beruhigt sich, wenn er bemerkt, daß sein Zustand keinen weiteren Effekt macht. Es versteht sich von selbst, daß er ebenso gern bei Hochzeitsfestlichkeiten einen Toast auf den wackeren Bräutigam und die anmuthige Braut ausbringt, wie er bei Leidenbegängen gebrochen hinter dem Sarge einherstreitet.

Die Welt wimmelt von falschen Enthusiasten dieser und anderer Sorte. Nirgends macht der erheuchelte Enthusiasmus sich so breit, nirgends feiert er so zügellose Orgien, wie auf dem Gebiete des künstlerischen Genußes. Was da zusammengelogen wird, um den Schein zu retten, um einer Mode zu huldigen, um nicht gegen den Strom zu schwimmen, das übersteigt alle Begriffe. Wer sich über dieses Kapitel klar werden will, der beobachte ruhigen Blickes die Genießenden, und

und parlamentarischen Verhältnisse hierzulande einen nicht hoch genug zu veranschlagenden Gewinn bedeutet, und daß der Ministerpräsident in seiner Persönlichkeit so mannigfache Garantien einer geistlichen und segensreichen Wirksamkeit bietet, wie sie vereint und in solchem Maße nur bei wenigen Staatsmännern angetroffen werden. Allein hat man trotzdem begründete Ursache, die Komplimente, mit denen die ungarische Regierung von auswärtigen Regierungen wird, für baare Münze zu nehmen? Fürwahr, nicht zum Zeitvertreib und nicht aus Lust am Widerspruch werfen wir heute diese Frage auf. Aber es dünkt uns dringend geboten, der Regierung und ihrer Partei ein ungeschminktes Bild der Lage vor die Seele zu stellen, denn die parlamentarische Kontrolle und Opposition schwindet immer mehr zu einem bloßen Begriff zusammen. Die einzige, wenigstens in der Theorie als regierungsfähig geltende oppositionelle Fraktion ist in voller Auflösung begriffen. Vergebens das gesunde Pathos, womit Graf Apponyi heute über das Siechthum seiner Partei zu täuschen suchte; vergebens die lärmende Demonstration, womit die Partei den Zweifel an ihrer eigenen Existenz zu überwinden suchte; vergebens die neuen Programme, welche wie eine hoffnungsfreudige Zukunftsmusik klingen sollten — man glaubt nicht mehr an das Leben dieser Opposition und diese Skepsis allein ist schon tödtlich. Niesengroß wächst daher die Verantwortung der Regierung und der Majorität, welche derzeit als die einzigen Träger der aktuellen Politik dastehen und sie müssen unter dieser ungeheuren Bürde zusammenbrechen, wenn sie nicht aus den lautersten Quellen des öffentlichen Geistes Verjüngung schöpfen und Kraft zu besserer Initiative und zu erwiesener That. Genug der Devastierung — dringend mahnt die Stunde, für neues Wachstum zu sorgen.

Budapest, 24. März.

* Bischof Arnold Jzsofi von Neusohl wurde von Sr. Majestät zum Bischof von Großwardein ernannt. Die hierauf bezügliche, in der heutigen Nummer des Amtsblattes veröffentlichte a. h. Entschliessung lautet:

Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers für Kultus und Unterricht ernenne Ich den Bischof von Neusohl und wahren Geheimen Rath Dr. Arnold Jzsofi zum Bischof von Großwardein lat. Nitus. Wien, 18. Februar 1886.

Franz Joseph m. p.

August Trefort m. p.

* Die Regierung hat sich hinsichtlich der Ablösung des Schankregals — nach der „B. R.“ — noch nicht einmal über das hierbei zu befolgende Prinzip geeinigt, doch neigt sie gegenwärtig der Ablösung durch den Staat zu. Von einer mit der Regalablösung zusammenhängenden Kreditoperation könne umsoweniger die Rede sein, als es mindestens noch einige Jahre dauern dürfte, ehe ernstlich an die Durchführung der Ablösung gedacht werden könnte, und da die dann anzugebenden Obligationen auf dem offenen Geldmarkte ohne Weiteres verwendet werden könnten.

* Das Ministerium des Aeußern hat die rumanische Regierung dieser Tage eingeladen, die Vertragsverhandlungen in Wien so bald als möglich aufzunehmen. Den verschiedenen Meldungen Bukarester Blätter gegenüber, wonach zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung h. tref. dieser Vertrags-

verhandlungen Differenzen obschweben sollen, weist die „B. R.“ darauf hin, daß die österreichisch-ungarische Zollkonferenz schon vor Wochen über alle Details der Instruktionen für diese Verhandlungen vollständig geworden ist.

* Das große Comité der siebenbürgischen Abgeordneten hielt heute unter dem Vorsitz des Abgeordneten Baron Johann Kemény eine Konferenz, in welcher Johann Horváth den Bericht des Subcomités, sowie das der Regierung zu unterbreitende Memorandum in Angelegenheit des zu errichtenden Bodenkreditinstituts in Klausenburg vorlegte; sämtliche Vorlagen wurden beifällig aufgenommen. Das Memorandum soll dem Ministerpräsidenten, sowie dem Finanzminister unterbreitet werden.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 24. März. —

Die am 2. d. begonnene Debatte über das Münzgesetz ist, obwohl die Generaldebatte zwölf und die Spezialberatung schon sieben Sitzungen ausfüllte, noch immer nicht über die Obergespanparagraphe hinaus gelangt, ja sie nahm heute einen ungewöhnlich bewegten Charakter an. Hoffentlich war es der letzte größere Anlauf gegen die vielumstrittene Vorlage. Die Diskussion wurde heute durch den Staatssekretär Franz Beniczky eröffnet, welcher als solcher seine Eröffnungsrede hielt. Er nahm die Obergespanne recht geschickt in Schutz, doch dürfte es ihm schwerlich gelungen sein, die Gesamtheit seiner Zuhörer von der Harmlosigkeit der Obergespanne in Wahlangelegenheiten zu überzeugen. Nach ihm sprachen Ludwig Moczary und Julius Sagh gegen den Gesetzentwurf, worauf Gabriel Ugron mit gewohnter Schärfe, aber auch mit viel Geist gegen die künftigen Obergespanne und gegen die Regierung sprach. Gegen seine hauptsächlichsten Ausführungen polemisierte Ludwig Lang mit Glück und Geschick. Sodann ergriff Graf Albert Apponyi das Wort. Er trachtete in seiner fünfviertelstündigen Rede zunächst die politische Haltung seiner Partei zu rechtfertigen, dann machte er den Versuch, die gemäßigte Opposition im Lichte einer festgesetzten Partei erscheinen zu lassen — ein Versuch, welchen Graf Apponyi voraussichtlich noch öfter zu wiederholen haben wird. — Nach 2 Uhr erhob sich der Ministerpräsident, den die Opposition Anfangs mit Hinweis auf die vorgerückte Stunde durch unaufhörlichen Lärm am Sprechen verhindern wollte. Schließlich beruhigte sie sich und hörte den Ministerpräsidenten an, der die bedeutendsten Argumente seiner Gegner zerfaserte. Seine Rede riß die sonst apathische Majorität wiederholt zu lebhaftem Beifall hin, besonders als er am Schlusse seiner Ausführungen mit Bezug auf die Versicherung des Grafen Apponyi, daß seine Partei gesund sei, den Wunsch aussprach, die gemäßigte Opposition möge sich noch lange dieser Gesundheit erfreuen. — Zum Schlusse gab es noch eine halbstündige Diskussion über die Frage, ob die Debatte über die Obergespanparagraphe geschlossen sei. Der Präsident hatte in der That den Schluß ausgesprochen, die Opposition aber protestierte und behauptete, sie habe diese Emnziation wegen des — von ihr ausgegangenen — Lärms nicht gehört. Endlich gab die Majorität auf Anrathen des Ministerpräsidenten nach und so wird denn am Freitag über die Obergespanparagraphe noch weiter gesprochen werden.

Präsident Bichy eröffnete die Sitzung gegen halb elf Uhr Vormittags mit der Anmeldung einer Petition der Stadt Szabadta. Dann wurde die Spezialberatung des Münzgesetzes, respektive die Debatte über die Obergespanparagraphe fortgesetzt.

Den Reigen der Redner eröffnete heute der Staatssekretär im Ministerium des Innern, Franz Beniczky. Er motivierte die Nothwendigkeit der Obergespanparagraphe

mit dem Umstande, daß der Wirkungsbereich der Obergespanne bisher nicht gesetzlich präzisiert war, obwohl sie die in der Vorlage angeführten Rechte auch bisher thatsächlich ausübten. Manche oppositionelle Redner behaupteten, daß die Obergespanne ihre Macht mißbrauchen, andere dagegen sagten, daß sie überhaupt nichts thun. Auch dies sei ein Argument für die Annahme der §§. 56 und 57. Von einem Spionierjstem könne nicht die Rede sein; es sei undenkbar, daß sich 63 geachtete Männer zu Obergespannen und 63 junge Beamten zu Sekretären hergeben würden, wenn sie gezwungen wären, als Spione zu dienen. Redner weist darauf hin, daß er ebenfalls Obergespan war, doch sei nie ein Denunziant zu ihm gekommen. Etwas Klagen wurden offen vorgebracht, und in Folge solcher Beschwerden habe er selbst einige städtische Beamte abgesetzt, trotzdem sie zur Regierungspartei gehörten. Allerdings seien sie dann zur Opposition übergegangen. (Heiterkeit rechts.) Redner ist überzeugt, daß die Obergespanne die antizipirten Verschuldigungen durch ihre Thaten widerlegen werden. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Obergespanne erhalten vom Ministerium keine andere Instruktion als die, daß sie für eine gute Administration sorgen sollen. Auch bezüglich der Abgeordnetenwahlen erhalten sie keine Weisungen. Redner beruft sich auf die oppositionellen Abgeordneten Graf Apponyi, Csávolky, Sárközy, die in seinem Komitate gewählt wurden und doch über keine PreSSION klagen können. Er sei kein Kortess-Obergespan gewesen und doch habe ihn der Ministerpräsident ins Staatssekretariat berufen. (Blen-Nuse rechts.) Das Ministerium erlebte alle Angelegenheiten nach Gesetz und Gerechtigkeit; wäre es anders, so würde er, als unabhängiger Mann, ab danken. (Lebhafter Beifall rechts.)

Nach dem Staatssekretär sprachen Ludwig Moczary und Julius Sagh gegen die Vorlage, Grünwald aber bemerkte in persönlicher Erklärung als Erwiderung auf eine geistreiche Aeußerung Anton Zichy's, daß er keineswegs die Einführung des französischen Präfektenstems befürwortet habe; er bekämpfe im Gegentheil die Obergespanparagraphe gerade deshalb, weil die darin in Aussicht genommenen Obergespanne den französischen Präfekten zu sehr gleichen werden.

Der nächstfolgende Redner, Gabriel Ugron, sagte, die Regierung behandle das Land wie eine unterjochte Provinz; sie erregte dadurch den Abhau der Bevölkerung und um sich diesem gegenüber am Ruder zu erhalten, läßt sie im Bunde mit den Leutenjägern, dem Klerus und den Aristokraten die ärgste PreSSION auf die Abgeordnetenwahlen aus. Dies ist nicht der Parlamentarismus, für welchen die Nation kämpfte und litt, sondern der Parlamentarismus der Mißbräuche. (Lebhafter Beifall auf der äußersten Linken.) Der Minister beansprucht die Machterweiterung für den Staat. Dies erinnere lebhaft an die heidnischen Priester, welche Opferlammern die Götter fordern, dann aber selber die Lämmer verschleppen. (Lebhafter Heiterkeit.) Der Obergespan wird das Komitat sein; dem Minister bleibt nichts übrig, als das Recht, sich zu kompromittiren, damit je eher die Zeit komme, in welcher der Minister mit blutendem Herzen das Wahlstimmvertheilung abschaffen können. (Lebhafter Beifall auf der äußersten Linken.) Hätte ein beschränkter Kopf von einem Minister die Vorlage eingebracht, so ließe sich die Sache begreifen, aber Koloman Tika ist ein sehr kluger Mann, er will sich durch die Vorlage Strafflosigkeit für ihn sichern. (Beifall auf der äußersten Linken.) Man sagt, der Obergespan sei kein Kortess. Aber hört denn die Arbeit in den Komitatsämtern nicht schon zwei Monate vor den Wahlen auf; werden nicht aus den Zimmern des Obergespans die schwer beladenen Gallovin nach allen Richtungen entsendet? (Heiterkeit.) Es heißt, auch die Opposition fortzusetzen. Allerdings, sagte Ugron, allein uns steht der Regierungsapparat nicht zur Verfügung, und wenn ich etwas bedauere, ist es das, daß ich beim Kortessediren noch nicht meine volle Kraft einsetzte, um diese Regierung zu stürzen. (Lebhafter Beifall auf der äußersten Linken.) Der Minister sucht die Obergespanne unter den Magnaten aus; sie können zuweilen das „R“ noch nicht aussprechen (Lebhafter Heiterkeit), allein wenn sie große Familienverbindungen besitzen, sind sie gut genug. Auch die Nationalitäten werden in's Spiel gezogen, um die Einführung des ungarischen Absolutismus zu maskiren; das ist gefährlich, denn der Absolutismus läßt sich

er wird bald erfahren, wie viel geschliffenes Glas als Edelstein kursirt. Am nachhaltigsten amüsiren die falschen Enthusiasten mich bei musikalischen Aufführungen. Man muß ein „eryogones Ohr“ haben (das Wort stammt von Franz Liszt), um gewisse schwere Klassiker der Musik zu verstehen. Ich bekenne offen, daß manche berühmte Kompositionen von Bach, Händel, Hummel u. s. w. mir nichts sagen. Ich weiß sehr wohl: das beweist nichts gegen die Kompositionen und sehr viel gegen mich. Aber ich schene mich nicht, ein offenes Geständniß nach dieser Richtung abzulegen. . . Nun gehe man in ein Konzert. Viele Besucher sind in derselben Lage, wie ich — nur wenige besitzen Ehrlichkeit genug, das nicht zu leugnen. Und da sitzen sie nun Alle und nickten wohlgefällig mit den Köpfen, blicken schwärmerisch zu dem Konzertanten auf, und Diejenigen, die am Wenigsten verstehen, thun am Erstentesten und thun, als ob eigentlich sie das Alles komponirt hätten. Je mehr sie sich langweilen, desto lärmender geben sie ihre Zustimmung kund. Der Mehrzahl imponirt höchlich, was ihr ungreiflich ist. Dabei spielt die menschliche Eitelkeit mit, denn der Einzelne folgert also: „Wie großartig muß das sein, wenn nicht einmal ein so bedeutender Mensch, wie ich, es versteht!“ Heraklit, der Dunkle, findet immer Bewunderer. . . Und wie mit Dondichtungen, so ist's auch mit Gemälden, mit Büsten, mit Romanen, mit Theaterstücken. Ward einmal von kompetenter Seite das Schlagwort ausgegeben, irgend eine Schöpfung müsse gefeiert werden, so macht sich der Widerspruch auf geflügelten Füßen aus dem Staube, und opponirt doch Jemand, so gilt er bald als Barbar oder als Sonderling, oder als ein Verständnißloser. Die Anderen gefallen sich in der Rolle der falschen Enthusiasten, sie

haben entweder nicht Lust, sich als unbeegeistert zu erklären, wo Begeisterung vorgeschrieben ist, oder nicht den Muth, „Nein“ zu rufen, nachdem ein Maßgebender „Ja“ gerufen hat. Es bewahrt sich Kibelais' Schilderung der Schafe des Panurge. Springt der Leithammel ins Meer, so springt die ganze Heerde ihm nach und ertrinkt. In Wien ist es ein Alce, aber stets mit Sicherheit das gewünschte Resultat zu Tage fördernder Späß, daß ein Gamin verwundert zum Thurne der Stephanskirche emporschaut. Bald gesellen sich ihm einige Passanten zu, die dasselbe thun, nach wenigen Minuten blickt eine dichte Menge hinauf, einer fragt den Anderen vergebens, was es zu sehen gebe. Niemand sagt es, weil Niemand es weiß. Und die Leute gehen erst auseinander, bis Rücksichten auf die Passage sie dazu zwingen. . . In dieser Straßenszene liegt eine Parodie auf den vom Zeitgeschmacke diktierten Enthusiasmus. Weil ein Kritiker einen Musiker als Nachfolger Beethovens bezeichnet, verschafft sich diese Bezeichnung über Nacht Geltung und unbewußt warum? gaffen eines Tages unzählige Leute zu dem musikalischen Stephansthurme empor.

Auch bei Vorlesungen kommt der falsche Enthusiasmus in oft frappanter Weise zur Geltung. Die moderne Manie, welche jeden zweiten Zeitgenossen verführt, irgendwo irgend Jemandem irgend etwas öffentlich vorzulesen, hat zur Folge, daß man oft Entsetzliches zu hören bekommt. Aber das thut nichts zur Sache. Sit eine Vorlesung auch noch so langweilig, entsteht in dem Auditorium auch nur der eine Wunsch, rasch zu sterben, so glozen ihn doch soundsovieler Herren und Damen enthusiastisch an, behaupten nachträglich, sich

„göttlich“ amüsirt zu haben, und ist es unmöglich, etwas Anderes zu rühmen, so heben die Damen zum Mindesten hervor, der Vorleser sei ein „so interessanter Mann“. Der Bildungspolitiker getraut sich nicht, etwas, das sich einen gelehrten Anstrich gibt, ungenießbar zu finden, und so lauscht er wie einer Offenbarung, wenn ihm eine Auseinanderlegung des Einflusses der chinesischen Literatur auf die Vermehrung der Heuschrecken angethan wird. Der falsche Enthusiast langweilt sich überhaupt nie, während der echte sehr leicht die Geduld verliert, wenn er miterlebt, wie dem Publikum Sand in die Augen gestreut wird. Ich glaube nicht an die Liebe, die immer auf der Zunge wohnt, nicht an den Enthusiasmus, der zu jeder Stunde bereit ist, sich wie ein Lavaström zu ergießen. Jede tiefe, innerliche Regung hat etwas Keusches, schreckt davor zurück, sich zu zeigen, wie etwa eine Dame davor, im bloßen Hemde in Gesellschaft zu erscheinen. Echte Liebe und echter Enthusiasmus mögen die Stunde finden, sich in überströmender Nachfülle zu äußern, aber sie haben nicht das Bedürfniß, unausgesetzt auf offenem Markte Lärm zu schlagen.

Wie selten ist einer unserer Zeitgenossen so ehrlich, zum Beispiel vor einem Werke von Lukas Cranach die Beichte abzulegen, daß es ihm nicht gefalle. Und ich bin überzeugt, es mißfällt der Majorität. Was würde die Welt sagen, wenn ich etwas unschön fände, was in jedem Handbuche der Kunstgeschichte gelobt und gepriesen wird! Da betreibe ich lieber falschen Enthusiasmus und schreie außer mir vor Seligkeit: „Welch ein Meister, dieser Lukas Cranach!“ In der neuesten Literatur hat sich ein Einziger so beherzt erwiesen, sich gegen die Terrorisierung des Geschmacks aufzulehnen.

bad fest, wie lange er jedoch ungarisch bleibt, das weiß man nicht. Der Ministerpräsident kann eines Abends zu Bett gehen und am nächsten Morgen erfahren, daß statt seiner schon ein Késsey oder Bálfy kommandirt. Oder will er am Ende selbst ein Bálfy werden? (Lebhafte Beifall auf der äußersten Linken.) Redner nimmt die Obergeparagrafen nicht an. (Unhaltender stürmischer Beifall der Opposition.)

Hierauf ergriff Ludwig Sányi das Wort, welcher zunächst konstatierte, daß hier Niemand an die Einführung des Absolutismus, an die Gefährdung der parlamentarischen Konstitution denken, doch werde die letztere durch nichts so leicht gefährdet, als dadurch, wenn man die Staatsgewalt zur Unthätigkeit verdammen wolle. Ueberhaupt wäre es an der Zeit, wie schon Desider Szilágyi ganz richtig bemerkt habe, mit den allgemeinen Prinzipien über die unbeschränkten Prinzipien des Rechtes und der Freiheit anzuhören und durch Thaten die Einführung einer guten Administration zu fördern. Hiezu sei vor Allem die Kräftigung der Staatsgewalt erforderlich und wer die Majorität beschuldige, daß sie nicht für den Staat, sondern nur für ihre eigenen Interessen Sorge, greife nicht die Vorlage, sondern den Parlamentarismus selbst an. (Lebhafte Beifall rechts.) Solche Reden untergraben das Ansehen des Parlamentes ebenso, wie jene Liberalen, die nur sprechen und nicht handeln. Redner mahnt ferner daran, daß man nicht jedem Austritte aus einer Partei unlautere Motive unterziehe. (Beifall rechts.) Die Opposition jammert wegen der für sie unglücklichen Wahlen über die Verkommenheit der Nation; dies erinnere an diejenigen alten Weiber, welche darüber klagen, daß die jetzigen jungen Männer nicht so hübsch sind, als die ehemaligen. (Große Heiterkeit.) Daß die gemäßigten Opposition sich neuesten liberal nennt, läßt annehmen, diese Partei wolle glauben machen, daß nur der leibliche ausgetretene Desider Szilágyi sie bisher am Liberalismus gebindert habe. (Lebhafte Heiterkeit.) Redner nimmt die Vorlage an. (Lebhafte Beifall rechts.)

Der nächstfolgende Redner, Graf Albert Apponyi, beglückwünschte den Abgeordneten Sányi, daß er, ebenso wie der Redner, eine gute Administration wolle, nur fügte Graf Apponyi hinzu, daß zur Erreichung dieses Zieles die von Sányi besprochene Pflege der materiellen Interessen des Volkes nicht ausreiche, man müsse auch die moralischen Interessen berücksichtigen (Zustimmung links.) Dem Abgeordneten Anton Fichy gegenüber nimmt Redner seine Partei gegen den Vorwurf der Inkonsequenz in Schutz. Das in Rede stehende Problem sei eben zu groß, deshalb führten die verschiedenen Redner seiner Partei verschiedene Parteien des Problems ausführlicher aus und daher dürfte das Mißverständnis stammen, auf Grund dessen Fichy von Inkonsequenz sprach. (Zustimmung links.) Zur Erörterung der Obergeparagrafen übergehe, wies Redner aus den Punkten a) und b) des §. 57 nach, daß man dem Obergeparagrafen einräume, die ihn mit dem Vizegeparagrafen in Konflikt bringen müßten.

Mit Empfindung behauptete der Ministerpräsident, so fuhr Redner im Wesentlichen fort, er beanspruche die Machterweiterung nur für die Nation. (Beifall rechts.) Auch wir wollen daselbe, doch beschuldige man uns nicht der Feindschaft gegen den Parlamentarismus, wenn wir Garantien gegen eventuelle Auswüchse dieser Macht verlangen. Die Vorlage will dagegen die Parteiherrschaft in die Administration einführen. (Beifall links.) Der Ministerpräsident befreit dies zwar, aber er sollte doch vor der Flagge des Staates mehr Achtung haben und nicht den Versuch machen, unter dem Schutze dieser Flagge Schmutzwaare einzuführen. (Lebhafte Beifall links.)

Der Ministerpräsident meinte gestern, er sähe sich gerne einer weniger schwachen Opposition gegenüber. Mitglieder sind wir selbst daran schuld, allein als Richter darüber: nehme ich die Gegenpartei nicht an, am wenigsten, die von uns dort hinüber gingen. (Lebhafte Heiterkeit links.) Diese Herren geben unsere Fehler als Ursache ihres Austrittes an. Das mag zutreffen, ist aber noch kein Grund, sich der Regierungspartei anzuschließen. (Stürmischer Beifall links.) Die Parteiverhältnisse des Hauses sind nicht ganz gesund, aber daran ist eben

Dieser Eine ist Amerikaner, ein Sohn jenes Landes, das von keinem „unnützen Erinnern“ gestört wird. Mark Twain, der berühmte Humorist, begehrt in seinem köstlichen Buche (daß ja Niemand sage, es sei nicht köstlich!): „Die Arglosen auf Reisen“ das leibhaftige Verbrechen der Götzenlästerung. Im Verlaufe einer prächtigen, allerdings cum grano salis hinzunehmenden Darlegung erklärt er, daß auf ihn die Kopien von Gemälden oft mehr Eindruck hervorbringen, als die Originale. „Mag sein“, heißt es bei ihm, „daß die Originale, als sie noch neu, hübscher waren, aber jetzt sind sie es nicht.“ Er fragt, ob die „inspirirten Beschauer“ sich gewisse Wunder nicht bloß einbilden. „Nachdem ich, fährt er fort, so viel über das „Abendmahl“ gelesen, bin ich überzeugt, daß es einmal ein Wunder der Kunst gewesen ist. Aber das war vor dreihundert Jahren...“ Ein Mensch, der sich so freimüthig ausspricht — er mag im Meritorischen Unrecht haben — ist gewiß fähig, wo etwas ihn thatsächlich entzückt, den höchsten Grad von Enthusiasmus zu erreichen. Wer aller Welt Freund ist, der ist Niemandens Freund. Wer Alles lobt, dem gefällt innerlich gar nichts. Gerade wenn wir nicht mitthun bei dem Heyenabbath des falschen Enthusiasmus; bei diesem Tanze, den das goldene Kalb ausführt, vermögen wir uns für die Sache, die es werth ist, desto ernstlicher zu begeistern. Nicht jedes Gedicht und nicht jedes Gemälde kann unseren Beifall haben; aber gerne werden wir Goethe's Rath befolgen: man sollte täglich ein gutes Gedicht lesen, ein gutes Gemälde sehen. Und wenn sie einen nachhaltigen, über den Staub des Alltagslebens uns emporhebenden Gemüths gewähren, dann haben wir eine der Feiertage, welche das Leben zu bieten vermag. An solche Stunden denke ich bei den Worten: „Es gibt keine größere Freude, als sich herzlich freuen zu können.“

F. Groß.

die Regierungspartei schuld (Lebhafte Beifall links), die sich stets in den Mantel des Opportunismus hüllt. Und so lange man mir nicht beweist, daß die Herren König und Graf Emanuel Andrássy, Chorin und Kossivall naturgemäß zu einander gehören (stürmische Heiterkeit und Heiterkeit links), so lange werfe man uns den Mangel an Homogenität nicht vor.

Die Regierung vermeidet vor den Wahlen stets jede prononcirte Aeußerung, angeblich weil sie die Wahlen nicht beeinflussen will. Aber warum zieht sie sich vor dieser legitimsten Beeinflussung so schamhaft zurück? (Lebhafte Beifall links.) Das heißt ja den Parlamentarismus auf den Kopf stellen. (Stürmischer Beifall links.) Die Regierung gibt kein Programm, ihre Vergangenheit erzeuge es. Nun, diese Vergangenheit ist ein fortwährendes Schwanken des Opportunismus. Sie nennt sich liberal, doch kann sie kein Gesetz aufweisen, durch welches die Freiheit erweitert wurde. (Stürmischer Beifall links.) Dagegen hat unsere Partei jüngst konstatiert, daß sie stets liberal war, daß sie die gemeinlichen Institutionen in gesunder Richtung entwickeln will, was sie demnächst auch beim Landsturmgesetz, ferner durch die Beannpachtung der freieren Ausnützung der indirekten Steuern bei den Ausgleichsverhandlungen beweisen wird.

Als Schwäche unserer Partei werden die zahlreichen Austritte gedeutet. Allein der Ministerpräsident weiß ja aus eigener Erfahrung (lebhafte Heiterkeit) daß jede Opposition Mitglieder zählt, welche mit der Zeit ermüden oder der irrigen Ansicht sind, daß sie drüben dem Lande mehr nützen können. Die Stärke einer Partei läßt sich nur daraus beurtheilen, wenn sie die Austritte vertragen kann. Unsere Konfession ist nicht erschüttert, wir werden nicht kapitulieren. (Stürmischer Beifall links.) Beimbeeinflussten Wahlen würde es sich zeigen, welche Partei gesünder ist (Lebhafte, anhaltender Beifall links.) Redner schließt mit der Erklärung, daß er gegen die Paragrafen stimme. (Vange anhaltender, stürmischer Beifall und Heiterkeit der Opposition.)

Vizepräsident Graf Sányi konstatierte nun, daß kein Redner mehr vorgemerkt, somit die Debatte geschlossen sei. Diese Enunziation wurde, wie es sich später zeigte, während des Beifalls-Lärmes von der Linken überhört.

Dem stürmischen Lärm des Beifalles schloß sich ein anderes gearteter Lärm der äußersten Linken an, die den Ministerpräsidenten, der sich mittlerweile erhoben hatte, nicht zum Worte kommen lassen wollte, weil 2 Uhr vorüber war. Es dauerte lange, bis der Lärm sich legte.

Als Ministerpräsident Tiska endlich zum Worte kam, bemerkte er, nachdem man durch zwei Stunden so interessant ihn selbst zum Gegenstand der Erörterung gemacht, möge man ihm einige Worte der Erwiderung gestatten, oder auch morgen eine Sitzung halten. (Lärm und Rufe: Morgen keine Sitzung — auf morgen verziehen — nein, jetzt anhören!) Wenn das geehrte Haus sich ruhig verhalten hätte, sagte hierauf der Ministerpräsident im Wesentlichen, wäre ich schon mit der halben Rede fertig. Vor Allem muß ich bekennen, einen Fehler begangen zu haben; wohl keinen der vom Grafen Apponyi aufgezählten angeblichen Fehler, sondern den, daß ich den gestrigen Worten eines oppositionellen Redners über die Schwäche seiner Partei Glauben schenkte. (Heiterkeit rechts.) Ich werde mich vor einer Wiederholung dieses Fehlers hüten. (Lebhafte Beifall rechts, Bewegung links.) Auch werde ich das Beispiel des Grafen Apponyi nicht nachahmen, der seine Partei eine halbe Stunde lang lobte, denn dies hängt mit dem §. 57 nicht zusammen. (Lebhafte Heiterkeit und Beifall rechts.) Reklifizieren muß ich die heute ausgesprochene Behauptung, daß ich den Wahlwünschen nicht steuern wolle. Je nun, der betreffende Abgeordnete mußte eben über mich sprechen, deshalb vermag ich daran, daß ich die Einbringung eines Gesetzes gegen die Wahlwünsche noch für diesen Reichstag zusage. Aber das geht nun einmal nicht anders. (Heiterkeit und Beifall rechts.)

Alos Bethly: Steht das im §. 57?

Ministerpräsident Tiska: Wenn ich zum Gegenstand der Reden gemacht wurde, kann ich doch auch einen kleinen Fingerzeig geben. (Lebhafte Beifall rechts.) Das Uebergehen von einer Partei zur anderen mag ich auch heute nicht besprechen, aber ich würde doch im Interesse jeder Partei empfehlen, die Verdächtigungen aus dem Spiele zu lassen. Der Abgeordnete Ugron sagte, die Negativen erhalten die besten Aemter, so daß die Mameluken auf dem Lande schon ganz konfirmirt sind. Wie kommt es aber, daß diese seit Jahren betriebene oppositionelle Verdächtigung auf dem Lande doch noch immer nicht verjagt? Oder soll nur der Opposition Alles erlaubt sein, soll sie ungehindert durch ihre Reden die Schwächen des Volkes ausbeuten können? Was bei den Wahlen Alles vorkommt, weiß man ja; hat doch ein oppositioneller Kandidat den anderen gefragt, wie hoch er die Staatsschulden in seinem Bezirke angeben werde, damit sie sich nicht widersprechen! (Heiterkeit rechts.) Der Abg. Apponyi hat auch darauf angespielt, daß einst ein hervorragender Staatsmann aus der Linken austrat, eine Mittelpartei zu gründen verlor und sich schließlich der Regierungspartei anschloß. Hiezu muß ich nur bemerken, ich habe nie einen Moment daran gezweifelt, daß nur reine Ueberzeugung seine Schritte veranlaßte. (Beifall rechts.) Der Ministerpräsident rechtsfertigte noch das den Uebergeparagrafen in wichtigen, das Staatsinteresse berührenden Fällen eingeräumte Verfügungsrecht und bemerkte dann gegen Ugron, der Abolitionismus finde die bereitwilligsten Diener nicht bei den Gemäßigten, sondern in der Regel bei denen, welche schon früher die Gemäßigten beschuldigten, nach übergroßer Macht zu streben. Schließlich sagte der Ministerpräsident: Graf Apponyi hat uns versichert, daß seine Partei gesünder sei. Ich füge dem nur den Wunsch hinzu, Gott möge jene Partei noch lange in dieser Gesundheit erhalten. (Lebhafte Heiterkeit, Beifall und Heiterkeit rechts.)

Vizepräsident Graf Sányi bemerkte nun, die Debatte sei geschlossen, so daß übermorgen die weiteren Paragrafen zur Verathung gelangen. Da erhoben sich nacheinander Graf Apponyi, Alos Ugron, Joseph Madarász und Daniel Zrinyi gegen diese Auffassung. Die Opposition habe diese Enunziation nicht gehört, und wenn auch der Vorsitzende ganz korrekt vorgegangen sei, möge er doch aus Billigkeitsgründen seinen Anspruch zurückziehen. Ministerpräsident Tiska meinte, eine zweitägige Debatte

über einen Paragraphen könnte wohl genug sein, doch wolle er zur Beruhigung des Hauses in die Fortsetzung der Diskussion über §. 57 einwilligen. Auch während dieser Diskussion herrschte fortwährender Lärm. Die Opposition rief: „Wir haben die Schlusssätze der Präsidenten nicht gehört“, die Majorität antwortete: „Warum habt Ihr geläutert?“ Erst die Intervention des Ministerpräsidenten stellte die Ruhe her. Und so wird übermorgen die Obergeparagrafen-Debatte noch weiter geführt werden. — Schluß der Sitzung kurz vor 3 Uhr.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. März.

* Eine kommunale Vierungsgeschichte, besser gesagt, eine mit derselben in Verbindung stehende kriminelle Anzeige und Verleumdungsklage langte, wie unserer jüngsten Nummer zu entnehmen war, vor der höheren Justiz gestern zum Abschluß. Wasserwerksdirektor Wein und Maschinenmeister Braunstein wurden von den Direktoren einer Aktiengesellschaft bezichtigt, im Wege unstatthafter Umtriebe, aus denen ihnen materielle Vortheile erwachsen, der Gesellschaft zu Gunsten eines Privatunternehmens die Kohlenlieferung fürs Wasserwerk entzogen zu haben. Die Verleumdungsklage, welche der Magistrat und der Direktor des Wasserwerkes gegen zwei Direktoren einer Aktiengesellschaft erhoben, wurde abgewiesen, weil dieselbe zu spät eingereicht wurde und demnach verjährt ist. Wir bedauern diese Wendung im Interesse der angegriffenen Personen, welche Alles daran hätten setzen müssen, um ihre Ehre eifersüchtig zu wahren und die gegen sie erhobene Anklage vor aller Welt in gerichtlichem Wege als Verleumdung zu signifizieren. Gerade in einer Zeit, in welcher man höheren Kommunalorganen nur zu oft den berechtigten oder unberechtigten Vorwurf der Inforektheit macht, berührt es eigenthümlich, wenn man sieht, daß die mit offenem Bistri Angegriffenen es verabsäumen, rechtzeitig die nothwendigen Schritte zum Schutze ihres intakten Rufes zu machen und ihre Gegenanfrage so spät erheben, daß dieselbe amtlich zurückgewiesen werden muß. Die Affaire, um die es sich hier handelt, datirt allerdings noch aus dem Jahre 1877, aber es wäre für die Reputation unserer Kommunalbehörde auch heute noch von Vortheil gewesen, wenn die in ihrer Ehre Angegriffenen den Nachweis erbracht hätten, daß die Betrugsanzeige lediglich eine geistlich zu ahnende Verleumdung sei. Man hatte hiezu drei Monate Zeit und ließ diese unbenutzt verstreichen. „Verhüllungen“ ähnlicher Art sind nur zu sehr geeignet, Stoff zu böswilligen Bemerkungen zu liefern und hätten daher mit großer Rigorosität vermieden werden müssen.

* Der Verkehr zum neuen Friedhofe. In dreistündiger Sitzung verhandelte heute Vormittags die gemischte Kommission unter dem Vorsitze des Magistratsrathes Lunge die Frage der Errichtung einer ständigen Verkehrslinie zwischen der Hauptstadt und dem neuen Friedhofe. Seit drei Jahren befindet sich diese Angelegenheit auf der Tagesordnung, am 1. Mai sollte der Friedhof eröffnet werden und — wie dies einmal bei uns üblich ist — heute erfolgte der erste Schritt zur Entscheidung. Da man sich wieder einer Zwangslage gegenüber sah, wurde vor Allem beschlossen, daß die Eröffnung des neuen Friedhofes mindestens bis zum 1. August vertagt werde; sodann übergang man zu den Dingen selbst, wobei die Auswahl sich überaus mager erwies. Die Bedingungen, unter welchen die Direktion der ungarischen Staatsbahnen sich bereit erklärte, eine provisorische Bahnerweiterung herzustellen, wurden einfach als unannehmbar erklärt und somit wurde auch das fragliche Projekt einstimmig fallengelassen. Die Straßensbahn-Gesellschaft hatte ihre Bereitwilligkeit erklärt, eine bestimmte Trace (ebenfalls mit Dampftrieb) auszubauen, ohne jedoch ihre detaillirten Bedingungen zu nennen, die Kommission konnte sich daher nicht entschließen, auf dieses allgemein gehaltene Offert zu reflektieren. Verblieb demnach als einziges Offert jenes von Balázs und Konsorten, welche ihre Geneigtheit kundgaben, von der Volkstheatergasse aus, mit Ueberbrückung der drei Eisenbahngeleise, innerhalb 150 Tagen nach Abschluß des Vertrages zum Friedhofe eine Dampftramway für den Leichen- und Personentransport zu errichten und gleichzeitig in zwölf Punkten ihre Bedingungen stipulirten. Dem gegenüber beantragte und verfocht Sektionsingenieur Heuffel die Idee, die Kerepeserstraße entlang von Seite der Behörde eine neue Trace auszustrecken und einen Konkurs auf den Ausbau derselben auszusprechen. Die ganze Diskussion drehte sich denn auch um diese beiden Projekte. Einerseits mit Rücksicht darauf, daß der Plan Heuffel's zu neueren Verhüllungen Anlaß geben könnte, andererseits in Anbetracht dessen, daß das sich stetig entladende Budapest mit der Zeit auf der äußeren Kerepeserstraße ohnehin eine Straßenbahn erhalten werde, entschied sich die Kommission für das erstere Projekt und empfahl, nach mehrfachen Modifikationen der Bedingungen, das Balázs'sche Offert zur Annahme.

Zu Beginn der Sitzung gelangte die (von uns bereits mitgetheilte) Antwort der Staatsbahn-Direktion zur Verlesung. Dieselbe geht nur auf ein Provisorium von zwei Jahren ein, will täglich nur einen Leichentransport (mit 12 Leichen) abgeben lassen, lehnt den Personentransport gänzlich ab und fordert überdies von der Stadt materielle Opfer in der Höhe von 100,000—130,000 fl. Der Vorsitzende, sowie Magistratsrath Haberhauer erklärten diese Bedingungen als unannehmbar und die Kommission schloß sich dieser Ansicht einstimmig an. Sektionsingenieur Heuffel empfahl sodann, das Bahn-

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 24. März.

geleise über die äußere Kerepeserstraße, die Diagonallstraße (átlosut) und Nagloderstraße zu führen, die Generalbedin-

Die Straßenbahn in der Stationsgasse. Der hauptstädtische Bau- und Stadtbau-Commissar hat heute unter Vor-

Die hauptstädtische Unterrichtskommission hielt heute unter dem Vorsitz des Magistratsrathes

Die hauptstädtische Wohltätigkeits-Kommission hat in ihrer heutigen Sitzung die Lizitation

„Neues Pester Journal.“

Am 1. April l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir erfinden die p. t. Abonnenten, deren

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

* Unsere heutige Beilage enthält: Die „Geniell-ton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans

* Wetterbericht. Wir hatten heute heitere Witterung; das Thermometer zeigte Morgens + 0.6 Grad

Die ungarische meteorologische Central-anstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres,

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Inspektor der ungarischen Staatsbahnen Baron Joseph Nud-

* Gruenungen. Ludwig Ambró zum kön. Ingenieursadjunkten im Stande der Staats-Bauämter; Emerich

* Vom Kronprinzen. Wie man dem „N. W. Z.“ aus Ragusa schreibt, ist das Befinden des Kronprinzen

* Erzherzog Karl Ludwig. Ueber eine Erkrankung des Erzherzogs Karl Ludwig bringt die heutige

* Franz List wird in Paris, wie dortige Blätter berichten, in enthusiastischer Weise gefeiert.

„Werden Sie sich während Ihres kurzen Aufenthaltes hier hören lassen?“ — „Ich spiele nicht mehr Klavier,

„Werden Sie sich während Ihres kurzen Aufenthaltes hier hören lassen?“ — „Ich spiele nicht mehr Klavier, wenigstens nicht mehr vor der Öffentlichkeit.

für sich selbst aufzuführen lassen und er glaubte, das Requiem sei nur eine einfache Klavier-Pièce.

* Die Feier der Rückeroberung Ofens. Das Programm der Feier wurde folgendermaßen festgestellt:

Am 1. September: Festsitzung der ungarischen historischen Gesellschaft im Brunnsaal der Akademie in Anwesenheit der

* Flecktyphus im Polizeigebäude. Im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft in der Hatvanergasse herrscht große Bestürzung.

Die Flecktyphus-Epidemie im Polizeigebäude. Im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft in der Hatvanergasse herrscht große Bestürzung.

* Zeichenbegünstigt. Herr Samuel Ráti, kön. ung. Hof Uhrmacher, Besitzer der goldenen Medaille

Kreuzes mit der Krone, Presbyter der hiesigen deutschen evangelischen Gemeinde und Direktionsmitglied des Landes-Industrievereins, einer der geachteten hauptstädtischen Industriellen, ist vorgestern im 71. Jahre seines thätigen Lebens gestorben und wurde heute Nachmittags 4 Uhr unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Im Hofe des Trauerhauses hatten sich die Presbyterien der hiesigen evangelischen Gemeinden, mit den Inspektoren Peter Busch, Joseph Sarkány und Andreas Vasto an der Spitze, Vertreter des Landes-Industrievereins und der Gewerkekammer, unter ihnen Paul Szontágh (Böhm), Ritter Egmund und Falk Edmund Steinacker und Karl Rath, von Seite der Advokatenkammer — mit Rücksicht auf den ältesten Sohn des Verstorbenen — Emerich Hödösi, Alexius Györy und Ignaz Darányi, zahlreiche Mitglieder der Uhmacher-Gewerkecorporation geführt von Joseph Lehner, ferner viele persönliche Freunde des Verstorbenen versammelt, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Pfarrer Alexander Dolechal hielt am Sarge eine die Verdienste des Verstorbenen würdigende, dem Standpunkte religiöser Ueberzeugungstreue gerechtwerdende ergreifende Trauerrede und nachdem er die Einsegnung vollzogen hatte, wurde der Sarg auf den reich bekränzten Trauerwagen gehoben und auf den Friedhof überführt, wo die Beisetzung zur ewigen Ruhe erfolgte.

*** Jubiläum.** Zu Ehren des Bahninpektors **Gallia**, welcher heute sein 40jähriges Dienstjubiläum feiert, fand — wie uns aus **Prága** telegraphirt wird — im Hotel **Kalinyah** ein Banket statt, an welchem die Behörden und die Bürgerchaft der Stadt **Bresburg**, sowie die Vertreter der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft theilnahmen.

*** Passale an Fräulein Turolla.** Der hier zu Gaste weilende Tenorist **Jean Passale** hat an Fräulein **Turolla** folgendes Schreiben gerichtet:

„Liebes Fräulein **Turolla**! Der „General-Intendant der Theater von **Budapest**“ theilt mir mit, daß in einem hiesigen Blatte ein Artikel erschienen sei, in welchem es heißt, ich hätte mich nicht allein ungenügend über Ihre Fähigkeiten geäußert, sondern sogar behauptet, daß Sie hinlänglich bezahlte wären, wenn die Direktion des **Budapester Opernhauses** Ihnen jährlich 18,000 fl. bieten würde. Ich kann auf diese Insinuation nur erwidern, daß eine solche Ausbeutung von Seiten eines Künstlers an Freiheit grenzen würde! Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß ich einer solchen Insinuation nicht zustimmen kann. Ich bedauere den armen Jungen, der — ich bin dessen überzeugt — das Vertrauen seines Redakteurs mißbrauchend, seine Zuflucht zu einer so unwürdigen Gage nahm, um seine Mittelstellung interessant zu machen. — Ich habe den Beginn Ihrer Laufbahn in **Mailand** gesehen. Sie wissen, mit welcher Sympathie ich mich für Ihre Erfolge interessirte! Es ist daher für mich ein wahrer Schlag, zu wissen, daß Sie wegen dieses Artikels auch nur einen Augenblick an meiner Aufrichtigkeit zweifeln konnten! Glauben Sie, daß ich bin, der ich war: Ihr treuer Freund und der Bewunderer Ihres schönen Talents! Genehmigen Sie den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung. **Jean Passale**.“

*** Vorlesung.** Im Verein der Kaufmännischen Jugend fand heute die letzte Vorlesung in dieser Saison statt. Trotzdem diesmal Nichtmitglieder ausnahmsweise ein Entrée zu zahlen hatten, so hatten sich doch zahlreiche Gäste eingefunden, welche den sachkundigen Ausführungen des Professors **Hermann Wambéry** über die Ursachen des Verfalls des Orients mit Interesse folgten.

*** Ein trauriger Skandal.** Unter diesem Titel theilt „**Pesti Hirlap**“ folgendes mit: Der Klub der reichstädtischen Unabhängigkeitspartei hat dieser Tage eine traurige Pflicht vollzogen, indem er eines seiner Mitglieder durch Ballotage aus seiner Mitte stieß. Der Ausballotirte ist der Abgeordnete **Joseph Greff**, der den Güssinger Wahlbezirk (Eisenburger Komitat) im Abgeordnetenhanse vertritt. Der Fall erregt in Abgeordnetenkreisen um so reichlicheres Aufsehen, als es geradezu erstaunlich ist, wie ein Mann in der sozialen Stellung **Greff's** sich zu einer That verfeigen konnte, welche seine Ausstoßung aus dem Klubverbande zur moralischen Pflicht seiner Kollegen machte. Das Motiv der Ausballotirung besteht nämlich darin, daß **Greff** im Namen eines seiner Abgeordnetenkollegen dessen Diäten behoben und für sich behalten hat. **Greff** hatte sich schon zur Zeit seiner Erwählung in miflicher materieller Lage befunden und manchen seiner Landsleute und politischen Gesinnungsgenossen durch hohe Anleihen empfindlich geschädigt. Auch mit seiner Bildung war es nicht weit her und das Mandat verdankte er lediglich den Kortezdiensten, die er seiner Partei erwies.

*** Ovation.** Seitens der „**Budapester Wein- und Liqueurfabrikanten- und Ausschänker-Gewerlegenossenschaft**“ findet in den Speisekellern der **Redoute** morgen, den 25. d., Nachmittags 4 Uhr, die feierliche Enthüllung des Bildnisses des Präsidenten der Genossenschaft, **L. M. F. Leischmann**, statt. Aus demselben Anlasse wird ebendasselbst Abends halb 8 Uhr ein mit Tanz verbundenes Banket abgehalten.

*** Todesfall.** In der jüngsten Nacht ist der hauptstädtische Nepräsentant **Adolf Stern** nach kurzer Krankheit im 53. Lebensjahre einem Herzleiden erlegen. Der Verbliebene gehörte seit 7 Jahren dem städtischen Vertretungskörper an. Sein praktischer Verstand, seine große Verftirtheit in Finanz- und Steuerangelegenheiten, seine stets freiwillige Redeweise verschafften ihm ein nicht geringes Maß von Ansehen, das er immer im Interesse der Stadt verwerthete. Erst in jüngster Zeit wurde er durch die Wahl in den Verwaltungsausschuß ausgezeichnet. Ursprünglich Kaufmann, lebte er seit etwa einen Jahrzehnt als wohlthätiger Privatier. Er hinterläßt eine Witwe und eine Tochter, die Gattin des Sekretärs im Justizministerium, **Michael Szántó**. Das Leichenbegängniß findet Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause (Königs-gasse Nr. 78) statt.

*** Selbstmord eines Plakthauptmannes.** Aus **Prága** wird gemeldet: „Der Plakthauptmann **Franz de Paula Ludwig**, 54 Jahre alt, erschor sich heute um 1 Uhr Nachts in seiner Dienstkanzlei (Plak-

kommandantur) und wurde Morgens auf dem **Divan** liegend, mit dem Revolver in der Hand, aufgefunden. **Ludwig** hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder. Das Motiv ist unbekannt. **Ludwig** war Mitglied der gezeihlichen Bürgerressource und der katholischen Ressource, Inhaber der Kriegsmedaille und des Offiziers-Dienstzeichens erster Klasse und zwölf Jahre in **Prag** stationirt.“

*** Duell.** Heute Nachmittags um halb 2 Uhr wurde die zwischen dem Fiskal des **Honter Komitats** **Paul Luka** und dem Präsidenten der **Honter Opposition** **Sigmund Jvanka** obschwebende Ehrensache mit einem Pistolenduell beendigt.

Die Sekundanten **Luka's** waren: Graf **Elemér Batthyány** und Baron **Sigmund Uchtritz**, diejenigen **Jvanka's**: **Kornel Abrányi** und **Ludwig Hentaller**. Die früheren Sekundanten **Jvanka's**, **Ugron**, **Kéker** und **Komjathy**, sind zurückgetreten, weil sie die gegnerischen verschärften Duellbedingungen nicht acceptiren wollten. Die Sekundanten einigten sich nach mehrtägigen Verhandlungen in folgenden Bedingungen: Pistolenduell, zwei Schüsse auf 25 Schritt Distanz mit je fünf Schritte Avance, Schutzzeit 20 Sekunden. Als Ort des Duells wurde der alte Wettrennplatz bestimmt, wo die Parteien, Sekundanten und Aerzte punkt 1 Uhr zusammentrafen. Nachdem die Versöhnungsversuche erfolglos blieben, machten sich die Gegner schußbereit und **Jvanka** schoß zuerst mit einem Schritt Avance, ohne zu treffen. Gleich nachher machte **Luka** seine fünf Schritte Avance, schoß und — traf **Jvanka** rief aus: „Ich bin getroffen!“ Die Aerzte und Sekundanten eilten auf ihn zu und die Aerzte **Dr. Lignyai** und **Dr. Farkas** legten **Jvanka** auf die Erde und unterrichteten ihn. Die Kugel hatte ihn am Bauche verwundet und die Aerzte erklärten in Folge dessen, daß das Duell nicht weiter fortgesetzt werden könne. Die Sekundanten erklärten ihrerseits das Duell als beendigt. Nachdem die Wunde **Jvanka's** verbunden war, schieden die Duellanten ohne den üblichen Händedruck, und **Jvanka**, dessen Wunde keine gefährliche ist, wurde in seine Wohnung befördert. Die Ursache des Duells war jene Anekdote, welche **Sigmund Jvanka**, als Präsident der **Honter Opposition** des **Honter Komitats**, gegen **Paul Luka** wegen angeblicher Mißbräuche erstattete, von welchen jedoch **Luka** durch den Disziplinar-Ausschuß des **Honter Komitats**, sowie in zweiter Instanz durch das kön. ungar. Ministerium des Innern freigesprochen wurde.

*** Selbstmordversuch.** Die 24jährige Bedienerin **Theresje Kubitz** trank heute in ihrer Wohnung, **Atilla-gasse 36**, in selbstmörderischer Absicht **Laugenessenz** und wurde in hoffnungslosem Zustande ins **Johanneshospital** getragen.

*** Die Burgmusik.** Mit großem Gaudium zog die junge Welt heute Nachmittags am **Josefplatz** der **Militärmusik** nach, die mit der Truppe vom **Exerziermarfch** in die **Hellörfaserne** einrückte. Die kleine **Mona Kiss**, ein vierjähriges, hübsches Kind, lief ganz munter hinterdrein; da kam der Postkutscher **Stephan Csékö** gefahren, und er es eilig hatte, so wollte er den Soldaten ausweichen und überfuhr das arme Kind. Der Kutscher wurde in der **Compagnie** eingeholt und verhaftet.

*** Vergiftung durch Kohlen gas.** Der Tagelöhner **Franz Kermel**, welcher am 20. d. in einem Zimmer des **Hauses Harsfagasse Nr. 28** im Vereine mit seinem Kollegen **Michael Cserk** in Folge Einathmung von **Kohlen gas** bewußtlos aufgefunden wurde, ist trotz aller Pflege, die ihm im **Kochshospital** zu theil geworden, daselbst gestorben; **Cserk** dagegen befindet sich auf dem Wege der Genesung und wird bald heil das **Spital** verlassen können.

*** Fräulein Anna Csikag,** die gelegentlich ihrer Rundreise in **Leipzig, Dresden, Hamburg, Berlin** und den übrigen großen Städten **Europa's** mit ihrem phänomenalen, 185 Centimeter langen Haar überall gerechtes Aufsehen erregte, verbandt daselbe ihrer selbsterfundenen **Haarwusch- Pomade**, mit welcher wohlthätigen Erfindung Tausende Menschen die radikale Heilung aller Art **Haarkrankheiten** gefunden.

*** Selten** bietet sich dem Publikum eine so günstige Gelegenheit, **Gold, Silber** und **Juwelen** in großer Auswahl gut und billig einzukaufen, wie im **Wibh. Szemlák'schen** **Gold-, Silber- u. Juwelengeschäfte, Schlangengasse 4**, welches von **Herrn Kohn** **Edo** angekauft wurde und wo sämtliche Waaren tie unter dem **Fabrikpreis** verkauft werden.

*** (Priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.)** **Lizitations-Kundmachung.** Die in unierer Station **Budapest** erliegenden unanbringlichen Güter werden im Sinne des §. 61 des **Betriebs-Reglements** vom 1. April 1. J., Nachmittags 3 Uhr, im **Magazin Nr. 3** unserer Station **Budapest** öffentlich veräußert werden. Das **Direktorium**.

Der neue Bischof von Großwardein.

Budapest, 24. März.

Die lange erwartete Ernennung des **Dr. Arnold Jpolyi** zum Bischof von **Großwardein** wird in der heutigen Nummer des **Amtsblattes** publizirt. Es bedarf gar keiner besonderen Hervorhebung, daß diese Ernennung allenthalben den größten Sympathien begegnet wird, daß hier der rechte Mann an den rechten Ort gelangt. Man kennt die Begeisterung **Jpolyi's** für alle Aufgaben der Kultur, sein tiefes Verständnis für die bildenden Künste und seine Opferwilligkeit, wo es gilt, die hohen Ziele derselben zu fördern.

Bischof Jpolyi gehört unstreitig zu den sympathischsten Erscheinungen des ungarischen hohen Klerus. Er hat die große Welt und verschiedene Nationen kennen gelernt und sich dadurch einen weiten Blick angeeignet, der ihm ein unbefangenes Urtheil sichert. Während seiner Reisen in **Italien** hat er sich in das Wesen der bildenden Künste versenkt und besonders eine Epoche, die prärafaelische, in welchem der Kunst noch ein ruhrend frommer naiver Zug anhaftet, hat ihn zum begeisterten Anhänger. Sowohl in seiner hiesigen Stadtwohnung im Gebäude der **St. Stephansgesellschaft**, als auch in seiner **Neusöhler** Residenz, wie auf seinem Stammgute zu **Bars-Est.-Kereft** findet man in kleinen Kunstobjekten Erinnerungen an die italienische Reise und an die er-

wählte Epoche. Die großen Schätze jener Fahrten befinden sich als Schenkung **Jpolyi's** in der **Landes-Bildergalerie**. Auf diese Kunstepoche bezieht sich ein großer Theil der reichhaltigen **Bibliothek Jpolyi's**, in der es an kostbaren **Raritäten** nicht fehlt. Inmitten dieser geistigen Schätze sitzt er am liebsten, emsig Arbeit hingebend. Schon der frühe Morgen findet ihn am **Schreibpult**. In schöner, gleichmäßiger Schrift von großen Zügen wirft er seine Gedanken auf's Papier und nur selten braucht er an seinen Entwürfen eine Korrektur vorzunehmen.

Während **Bischof Jpolyi** in seiner hiesigen Stadtwohnung nur seine intimsten Freunde empfangen, aber wegen der Unzulänglichkeit des Raumes keine größere Gesellschaft bei sich sehen kann, war er in seiner Sommerwohnung gar oft der freundliche Wirth einer zahlreichen Gesellschaft. Der einfache, aber inmitten eines herrlichen Parkes gelegene Bau war, als **Jpolyi** ihn bezog, ziemlich verwahrlost; denn der frühere Bewohner, der panlawistisch gefirnte **Bischof Moses**, hatte der Erhaltung des Hauses wenig Sorgfalt zugewendet. Deito besser wirtschaftete **Arnold Jpolyi**. Es war eine Freude mit ihm durch die schattigen Partien des Parkes zu wandern, das schöne **Treibhaus**, wo prächtige **Ananas** gezogen werden, zu besichtigen, dann in der gewölbten, mit römischen und etruskischen Vasen voll tropischer Pflanzen geschmückten Vorhalle beim schwarzen Kaffee plaudernd zu sitzen. **Dr. Jpolyi** spricht mehrere europäische Sprachen mit großer Gewandheit und gehört zu jenen Menschen, deren Konversation immer augrende Ideen zu Tage fördert.

Den größten Theil des Jahres verlebt **Bischof Jpolyi** in der Hauptstadt, an welche ihn seine rege wissenschaftliche Thätigkeit fesselt. Er obliegt seinen Pflichten als Präsident der zweiten Klasse der **Academie** mit größtem Eifer und bringt allen Angelegenheiten das lebhafteste Interesse entgegen. Mit wahrer Freude ist er bereit, jugendliche Talente zu unterstützen und zu fördern, keine Mühe ist ihm da zu groß, kein Weg zu beschwerlich. Wer einmal seine Freundschaft errungen hat, dem bewahrt er sie unverbrüchlich. So gern er seinen Gästen eine gute Tafel bietet und sich entschuldigt, wenn nicht Alles auf's Beste gelungen ist, so bedürftiglos ist er selbst, und sein ganzer Luxus besteht in den Kunstwerken, die er um sich anhäuft.

Die äußere Erscheinung des neuen **Bischofs** von **Großwardein** ist in der Hauptstadt wohl bekannt. Die hohe, ebennmäßige Figur, das freundliche Gesicht mit der energisch gezeichneten Nase lassen auch im **Neuborn** die innere Bedeutung des Mannes ahnen. In den Nachmittagsstunden geht er zumeist in Gesellschaft des **Abtes Bubicz** und **Dr. Wilhelm Frankó's** in den asphaltirten Gassen der inneren Stadt und der **Leopoldstadt** spazieren und gewöhnlich führt der Weg ihn bis zum **Academiepalast**. Einer seiner treuen Freunde, **Dr. Frankó**, ist bekanntlich **Dombherr** des **Großwardeiner Kapitels**; jetzt werden Beide einer **Diöcese** angehören, wenn nicht etwa der **Großwardeiner Dombherr** Nachfolger des **gewesenen Neusöhler Bischofs** wird. — d.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Deutsches Theater.)** **Charlotte Wolker** fekte heute ihr Gastspiel als **„Marie-Anne“** in dem bekannten französischen Nührstücke fort. Aufrichtig gestanden, that es uns leid, die große Kunst der **Volter** in den Dienst eines solchen Nachwerkes gestellt zu sehen, aber was nützen alle ästhetischen Bedenken, wenn ihnen die Thatfache eines zum Brechen vollen Hauses gegenüber steht? Das Publikum will **Gruseln** empfinden, zu Thränen gerührt sein und fragt — scheint es — nicht viel nach den Mitteln, durch welche diese Wirkung erreicht wird. Und der Künstlerin mag es auch wohlthun, einmal vom hohen **Kothurn** der wirklichen Tragik herabzu steigen und eine Gestalt zu verkörpern, welche gewisse volkstümliche Züge besitzt, wenn sie auch im Grunde der Wahrheit entbehrt. Mit welcher Meisterschaft die **Wolker** diese Figur zu packender Lebenswahrheit erhob, wie sie, ohne in Uebertreibungen zu verfallen, den Hörer tief in's Mark erschüttert, das gehört zu den überzeugendsten Beweisen ihrer seltenen Kunst. Sie erreichte all diese Wirkungen mit den einfachen Mitteln der darstellenden Kunst, ohne jede Anwendung von Virtuosenstücken. Besonders ergreifend war die Szene vor dem **Findelhaufe**, geradezu hinreißend das Wiedererkennen des Kindes gespielt. Der **Beifall**, welcher den ganzen Abend hindurch ein sehr lebhafter war, steigerte sich nach diesen Auftritten zum frenetischen Applaus. Auch die hiesigen Mitwirkenden hielten sich wacker und die **Herrn Hübel** und **Bauer** erzielten ebenfalls lebhaften **Beifall**.

*** (Quartett-Abend.)** Die dritte **Kammer-Soirée** der **Herrn Rancevics, Pinkus, Sabathiel** und **Rosé**, welche im **kleinen Redoutensaal** stattfand, brachte uns neben dem stets willkommenen **Es-dur-Quartett** von **Mendelssohn** ein seltener gehörtes **Quartett** (**D moll**, op. 77) von **Raff** und eine **Novität** von **Fuchs**: das **Klavierquartett** in **G moll**. Mit letzterem führte sich auch eine anmuthige **Pianistin**, **Fräulein Tony Wolff**, sehr vorthelhaft ein. Das **Quartett** ist von jener liebenswürdigen Redeligkeit, die uns bei **Fuchs** immer angenehm berührt. Die **Pianistin** mußte den brillanten ersten Satz, die beiden edlen **Mittelsätze** und die **Pikantierien** des **Finale** durch ihr fein pointirtes Spiel ins rechte Licht zu setzen. Wir sind ihr in diesem **Konzerte** ebenso gerne begegnet, wie der interessanten **Novität**. **Raff's** **Quartett** hat heisse Klängeffekte, deren reine Wiedergabe der **Präffstein** eines trefflichen Zusammenspiels ist. Das **Quartett Rancevics** brillirte damit ebenso, wie mit dem zu Anfang gespielten **Men-**

befohrlichen Quartett und fand für seine Virtuosität lebhaften Beifall.
 Dr. St.
 * Die Aufführung der *Miss a solemn* durch den Verein der Musikfreunde, welche am Freitag stattfinden sollte, wurde auf den 29. d. verschoben, da die Mitglieder des Opernorchesters am 26. d. in der Oper beschäftigt sind. Die für den 26. d. gelösten Karten sind für Montag gültig; die Generalprobe wird, wie gemeldet, am Donnerstag, um 3 Uhr Nachmittags, abgehalten.

Offener Sprechsaal.*)



Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarsch und Unterschrift trägt.
 Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Schümmen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Aufschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichen Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 50 kr. Haupt-Versandt durch A. Moll, Apotheker und L. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommierten Apotheken und Materialwarenhandlungen der Monarchie; nach Verlange ausdrücklich Moll's Präparat.

Ein glänzender Sieg nach langem Kampfe.
 Die weiteste Verbreitung, wie kein anderes ähnliches Präparat sie nur annähernd erreichte, haben heute die bekannnten Apotheker A. Brandt's Schweizerpillen gefunden. Es war dies nur möglich, weil dieselben durch ihre vorzügliche Wirkung bei Verdauungsstörungen etc., sich rasch fast in jeder Familie festsetzen und alle anderen Mittel, wie Bitterwasser, Rhubarber, Tropfen etc., verdrängen. Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker A. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel 70 kr. in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug A. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

Dankjagung.
 Anlässlich des Hinscheidens meiner Gattin, Frau Marie Deutsch, sind mir und meinen Kindern aus Nah und Fern so viele Beweise herzlichster Theilnahme geworden, daß wir außer Stande sind, derzeit noch jedem einzeln gebührend zu danken. Ich spreche daher auf diesem Wege in meinem Namen, wie im Namen meiner Kinder allen Freunden und Bekannten den innigsten Dank aus für die kostbare Theilnahme in schweren Tagen.
 Budapest, 24. März 1886. **Jacob Deutsch.**

Berta Holzman,
 Zaskó,
Ignaz Wiener,
 Drietoma,
 empfehlen sich allen Bekannten und Verwandten als **Verlobte.** 13065

Bertha Werner,
 Hricsó-Podragy,
Eduard Berger,
 Turocz-Jahodnik,
Verlobte. 13066

Das 13068

Neueste in Confection

für Damen in großer Auswahl zu billigen Preisen bei **Josef Fischer,**
 Budapest, Waignergasse Nr. 2, gegenüber der Erdberggasse.
 Bestellungen nach Maß prompt und gewissenhaft.

Zur besonderer Beachtung. Wer an Magen oder Appetitlosigkeit leidet, soll nicht unterlassen, den berühmten Leop. Kann'schen Magenkraft-Biqueur zu gebrauchen, da nur dieser allein diese Uebel sicher heilt und unter Garantie ein sicheres Heilmittel ist. Zu haben beim Erzengler Leop. Kann, Budapest, Waignergasse 66, oder in der Apotheke Hof v. Löböl, und in allen größeren Spezialehandlungen. Preis einer Flasche 60 kr.

Aktionäre der Alpen Montan-Gesellschaft
 werden dringendst gebeten, sich unter Angabe ihrer Aktien-Anzahl zu melden. 13058
 Redaktion: „Kapitalk“, Wien, Wallnerstraße 2.

Zur Nachricht!
 Wir beehren uns, anzuzeigen, daß wir am 29. dieses Monats dort eintreffen und unsere Hautes Nouveautés im Hotel „Königin von England“ zur gefälligen Ansicht vorlegen werden. Wir bitten, uns bis dahin geschätzte Aufträge zu reservieren.
 Hochachtungsvoll **Seepold & Comp.,**
 Nobes & Confections, Wien, Kärntnerstraße Nr. 55

Gegen Husten, Heiserkeit, Verhaleitische Leiden empfehlen wir die erprobten Hausmittel **Radohoffer Universal-Thee** und **Hozuaner Moospflanzen** Zeitchen aus der Apotheke im Kurorte Hozuan (Mähren).
 Niedertagen in allen Apotheken.

Promessen auf Wiener Lose
 für die Ziehung am 1. April, Haupttreffer fl. 200,000 fl. 20,000, sind à fl. 2 1/2 und 50 kr. Stempel; ferner **Ainesem-Lose**, Haupttreffer fl. 50,000 à fl. 1 zu haben bei 12944
M. LUEFF, Budapest, Waignergasse 28.

* Für diese Anzeile ist die Redaktion nicht verantwortlich

„Margarethen“
Heilquellen-Wasser.
 Herzliche Autoritäten des In- und Auslandes verordnen dasselbe mit bestem Erfolg bei Katarren des Kehlkopfes, der Lungen-, Magen- u. Harnorgane. Auch hat dessen Gebrauch mit Wein eine weitverbreitete Beliebtheit gewonnen.
Ausschliessliche Hauptniederlage
 in **L. Edesky,**
 kön. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferant, Budapest.

Telegramme.
Paris, 24. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ In diplomatischen Kreisen verlautet, daß der Sultan von seinem anfänglichen Widerstreben gegen eine fristlose Ernennung des Fürsten Alexander zum Generalgouverneur von Ostrumelien abzukommen beginne.

London, 24. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Der ursprünglich zwischen den Mächten ventilirte Gedanke, die Botschafter-Konferenz in Konstantinopel ohne Rücksicht auf die Einwendungen und Ansprüche des Fürsten von Bulgarien zur Sanktionierung der bulgarischen Union auf der zwischen den Mächten und der Pforte vereinbarten Grundlage zu ermächtigen, scheint in diesem Augenblicke, ohne formell abgelehnt worden zu sein, doch schon einer überwundenen Phase anzugehören. Der Fortgang der Verhandlungen hat ergeben, daß die Pforte selbst beachtet ist, die mit dem Uebereinkommen vom 2. Februar begründeten freundschaftlichen Beziehungen mit Bulgarien nicht zu gefährden, daß sie prinzipiell jeder Lösung den Vorzug gibt, für welche sich die loyale Mitwirkung des Fürsten von Bulgarien gewinnen läßt, aus diesem Grunde seinen Einwendungen Berücksichtigung zu schenken wünscht und eventuell darenin willigen würde, daß die Verleihung des Mandats an keine Frist gebunden werde. Angesichts einer also geänderten Sachlage entfiele wohl für die Mächte der Grund, an Bestimmungen festzuhalten, die von dem in der Sache nächstinteressirten Staate aufgegeben werden sollten. Ein Antrag in dieser Richtung soll den Kabinetten bereits vorliegen und zur Stunde das Thema des diplomatischen Ideenanstausches bilden. Man meint, ohne die Schwierigkeiten und Bedenken der Wiedereröffnung der Diskussion zu verfechten, in diplomatischen Kreisen dennoch, daß in Betreff einer neuen Modifikation der auf die bulgarische Union bezüglichen Abmachungen ein allgemeines Einverständnis erzielbar sein werde.

Petersburg, 24. März. Das „Journal de St. Petersburg“ berichtet die in der ausländischen Presse verbreiteten irthümlichen Nachrichten über die Haltung Rußlands in Bezug auf das türkisch-bulgarische Uebereinkommen und sagt:

„In der vom bulgarischen Minister des Aeußern, Zanonoff, beantragten Redaktion, wonach der Fürst von Bulgarien in Gemäßheit des Artikels 17 des Berliner Vertrages zum Generalgouverneur von Ostrumelien ernannt werden solle, glaube man den Boden zu einer Einigung zu finden. Fürst Alexander habe jedoch Zanoff desavouirt, und haben die Mächte gegenwärtig außer der Frage der Form der Ernennung, ob ohne Zeitdauer oder dem Berliner Vertrage entsprechend, noch zu prüfen, in wie weit es zulässig sei, daß sich der Fürst aus eigener Machtvollkommenheit in Gegensatz zu den einmüthigen Beschlüssen Europas stellen könne. Die Aussprüche des Fürsten Alexander, auf gleichem Fuße mit Europa zu verhandeln und sich zum Herrn seines Willens aufzuwerfen, sind nicht so beschaffen, um das Vertrauen zu rechtfertigen, welches man in den Fürsten setzen würde, wenn seine Ernennung ohne Zeitdauer und ohne Kontrolle erfolgen sollte, indem er aus dieser Nachsichtigkeit die Ueberzeugung schöpfen könnte, daß er nur Europa zu trogen brauche, um dieses zum Zurückweichen zu veranlassen, und Gott weiß, zu welchen Forderungen ihn diese Ueberzeugung noch führen würde. Diese Seite der Frage ist umso schwieriger, als diese Geringschätzung der Beschlüsse Europa's auf die Griechen ihren Einfluß

ausübte, welche, insolange sie sehen, daß der Fürst keinem der europäischen Dekrete Rechnung trage und aus seinem Verhalten neue Verwicklungen erhoffe, sich nicht beeilen werden, sich den Vorstellungen der Diplomatie zu fügen.

Bala-Szerbeg, 24. März. (Privat-Telegramm.) Bei der heute hier stattgehabten Abgeordnetenwahl wurde nach erbittertem Kampfe der Kandidat der Antisemitenpartei Emil Szemecz mit 1077 Stimmen gegen den Kandidaten der Regierungspartei Eugen Skublics, welcher 1010 Stimmen erhielt, gewählt. Die Majorität Szemecz' betrug 67 Stimmen.

Ugram, 24. März. (Privat-Telegramm.) Die hiesigen Blätter besprechen die Thätigkeit der gegenwärtig in Budapest tagenden Regnikolar-Deputation, welche ein besonderes Komité, bestehend aus den Mitgliedern Gyurgyevics, Sram, Mikatovics und Zsibkovic, mit der Aufgabe betraut hat, den Einklang der gemeinsamen Gesetze mit dem Ausgleichsgesetz anzustreben, und Freitag das Amtium der ungarischen Deputation überreichen wird. „Narodni Robine“ hoffen ein gutes Resultat der Verhandlungen; wenn Ungarn auch alle Forderungen Kroatiens acceptirt, werde zwar die Opposition gegen den Ausgleich nicht aufhören, die Nationalpartei fühle sich jedoch stark genug, dem Ausgleich, dem guten Einvernehmen gegen die Ansätze der vereinigten Opposition Geltung zu verschaffen, nur dürfe der Opposition seitens der ungarischen Parteien wie bisher keine Nahrung gegeben werden. Ungarn müsse vielmehr der Nationalpartei Garantien bieten, daß das Ausgleichsgesetz, die begründeten nationalen und politischen Rechte nicht verkürzt werden. — „Obzor“ unterzieht die Fähigkeit der Regnikolar-Deputation einer abfälligen Kritik, beschuldigt sie, sie veräußere die Rechte Kroatiens, insbesondere durch Anerkennung der Gleichberechtigung der ungarischen Sprache auf kroatischem Territorium.

Wien, 24. März. (Abgeordnetenhaus.) Nach einer Reihe thatsächlicher Berichtigungen und dem Schlussworte des Referenten wurde das Eingehen in die Spezialdebatte des Budgets mit großer Majorität angenommen. Dagegen stimmten nur die Mitglieder des deutschen Klubs, die Demokraten und Antisemiten. In der Spezialdebatte wurden die ersten vier Kapitel ohne Debatte angenommen.

Bei dem Titel „Dispositionsfond“ greift Wenzlik des Verhalten der offiziellen Zeitungen gegenüber der Opposition an und erklärt, die Linke werde gegen den Dispositionsfond stimmen. Ministerpräsident Graf Taaffe erwidert: Gewiß nehme es Niemand übel, wenn die Oppositionsblätter auch von der Partei unterstützt werden. Auch die Behörden müssen Organe haben, welche sie gegenüber ungerechten Angriffen verteidigen. Bei Konstitutionen haben die Gerichte das entscheidende Wort. In konstitutionellen Leben müsse eben gekämpft werden, aber der Ministerpräsident erachtet es für notwendig, daß anständig gekämpft werde, was bei der Oppositionspressen nicht immer der Fall sei. (Lebhafter Beifall rechts.) — Nach längerer Debatte, an der Wurm, Weller und Wrahe sich betheiligten, ergreift Ministerpräsident Graf Taaffe nochmals das Wort und gibt zu, daß der Artikel der „Klagenfurter Zeitung“ gegen Steinwender zwar gut gewesen sein mag, jedenfalls aber taktlos war. Der Ministerpräsident weist die Behauptung zurück, daß die Regierung den Glanz der Krone zu Agitationen gebrauche und findet die Aenderung, daß die Regierung das Vertrauen der Krone besitze, als berechtigt und selbstverständlich, weil sie ohne dieses Vertrauen nicht mehr Regierung wäre. Der Ministerpräsident erklärt sodann, er kenne das Ministerverantwortlichkeitsgesetz vollständig, unter demselben stehe auch sein Name, und es sei nicht Hohn und Spott gewesen, wenn er gegenüber der Erklärung Steinwender's, daß er bereit sei, sein Material dem Staatsgerichtshofe vorzulegen, erklärt habe: „Vor dem Staatsgerichtshofe fürchten wir uns nicht.“ Dies war seine Pflicht. (Beifall rechts.)

Nach dem Schlussworte des Referenten und der Erklärung Sturm's, daß die Minorität des Budgetausschusses auch im Plenum gegen den Dispositionsfond stimmen werde, wurden der Titel Dispositionsfond, sowie die Kapitel 5 und 6 angenommen. Die nächste Sitzung erfolgt Freitag.

Brody, 23. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die hiesige Handels- und Gewerbetammer hat sich an den Handelsminister wegen vektorischen Vorgehens des hiesigen russischen Konsuls bei Widorung von Reispässen gewendet und um Abhilfe erjucht.

Berlin, 24. März. In einem an den Fürsten Bismarck gerichteten Erlasse dankt Kaiser Wilhelm innigst für die patriotischen Kundgebungen anlässlich seiner Geburtstagsfeier.

Berlin, 24. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Behauptung einer freisinnigen Zeitung, Fürst Bismarck habe von Rechtsgelehrten ein Gutachten darüber verlangt, wie das bestehende direkte geheime Reichstagswahlrecht ohne Zustimmung des Reichstages zu beseitigen wäre, als eine Erfindung.

Braunschwieg, 24. März. Der Landtag genehmigte einstimmig und ohne Debatte die Militärkonvention mit Preußen.

London, 24. März. Unter dem Vorsitze des Lord-Mavors wird am 30. März in der Guild-

Hall ein Meeting der City-Wähler stattfinden, um gegen die Herstellung eines Sonderparlaments in Dublin zu protestieren.

Wien, 24. März. Privatbesprechungen zufolge ist die Kriegsflotte „Prinzi“ in stark havariertem Zustande in Cadix eingelaufen. Die Ausbesserung der Schäden erfordert drei Tage.

Madrid, 24. März. (Privat-Telegramm.) Einer Zuschrift der „Pol. Corr.“ zufolge wurde der Staatsrath der Serpa Pimentel vom Königs-paare in außerordentlicher Mission nach Paris entsendet, um daselbst den Ehevertrag des Kronprinzen Don Carlos mit Prinzessin Amélie von Orleans festzustellen. Die Regierung hat den Cortes Vorlagen unterbreitet, welche eine Erhöhung der Dotation des Kronprinzen auf 40 Contos jährlich (22,200 Francs) und die Eröffnung eines Credits von 100 Contos (555,000 Francs) zur Deckung der Kosten der Vermählungsfeierlichkeiten zum Gegenstande haben.

Paris, 24. März. Der Versuch, den Strike der belgischen Grubenarbeiter auf das Norddepartement auszu dehnen, scheiterte.

Lüttich, 24. März. Die Arbeitseinstellung in den in der Nähe der Stadt befindlichen Gruben ist eine allgemeine. Vor der Stadt sind gegen tausendfünfhundert Arbeiter angefaßt, da in drei Werken die Arbeit eingestellt ist. Von den bei den letzten Ruhestörungen Beteiligten sind 27 vor Gericht gestellt worden. Die Artillerie und die Bürgergarde stehen unter Waffen, die Garnison ist konzentriert. Der bei den Unruhen am 19. d. verhaftete Wagner, welcher die Menge zur Plünderung aufreizte, wurde zu sechsmonatlichem Gefängnis verurtheilt. In Corckil ist ein neuer Strike ausgebrochen. Der Strike der Stahlarbeiter in Angleur und Telleur verläuft friedlich; vielfach werden aufreizende Broschüren, betitelt „Volkstathismus“, vertheilt.

Berlin, 24. März. Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 83.80, österreichische Kredit 502.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 414.—, Südbahn-Aktien 203.—, Karl Ludwigbahn 84.75. Fest.

Frankfurt, 24. März. (Abendsozietät.) Oester. Kreditaktien 243.37, Oester.-ungar. Staatsbahnaktien 206.50, Karl Ludwigbahn 169.50, Südbahn 100.—, Oester. Goldrente —, 4perz. ungar. Goldrente 83.90. Fest.

Paris, 24. März. (Schluß.) Vierprozentige Rente 80.92, 4 1/2 perz. Rente 109.17, Oester.-ungar. Staatsbahnaktien 513.—, Südbahnaktien 265.—, französische amortisirbare Rente 83.40, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekendarlehen —, 4perz. ungar. Goldrente 83.50, ungar. Kredit —, Spanier —, 4 1/2 perz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 535.—, Oester. Bodenkredit —. Fest.

London, 24. März. Consols 100 1/8.

Berlin, 24. März. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Nm. 155.75, per September-Oktober Nm. 165.25, Roggen per April-Mai Nm. 136.25, per September-Oktober Nm. 141.75, Hafer per April-Mai Nm. 125.75, per Mai-Juni Nm. 128.50, Hüßel per April-Mai Nm. 43.80, per September-Oktober Nm. 46.50, Spiritus per April-Mai Nm. 37.50, per Juli-August Nm. 39.60. — Weizen und Roggen besser, Hafer und Del fest, Spiritus matt.

Wien, 24. März. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Nm. 17.20, per Juni Nm. 17.40, Roggen per Mai Nm. —, per Juni Nm. 13.70, Hüßel loco Nm. 24.30, per Juni Nm. 24.10.

Stettin, 24. März. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Nm. 157.—, per September-Oktober 166.—, Roggen per April-Mai Nm. 133.—, per September-Oktober 138.50. — Hüßel per April-Mai Nm. 43.50, per September-Oktober Nm. 46.50. — Spiritus loco Nm. 34.80, per April-Mai Nm. 36.—, per Juni-Juli Nm. 37.60, per Juli-August Nm. 38.40.

Breslau, 24. März. (Produktenmarkt.) Weizen 15.60, Roggen 13.—, Hafer 13.40, Reis 20.—, Del 34.—, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 13.30.

Paris, 24. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.30, per April 21.40, per Mai-Juni 22.—, per Juli-August 22.80. — Weizen mehr (12 Marken) per laufenden Monat 46.90, per April 47.10, per Mai-Juni 47.90, per Juli-August 48.90. — Hüßel per laufenden Monat 54.50, per April 54.50, per vier Monate vom Mai 56.25, per letzten vier Monate 58.25. — Spiritus per laufenden Monat 47.25, per April 47.25, per vier Monate vom Mai 48.—, per letzten vier Monate 47.50. — Weizen matt, Mehl, Del und Spiritus still. Wetter: Schön.

Bremen, 23. März. Petroleum loco Nm. 6.65.

Antwerpen, 23. März. Petroleum Preis 16.50.

Newyork, 23. März. Petroleum in Newyork 7.25, in Philadelphia 7 1/8, Mehl per loco 3.30, Nothel Winterweizen per loco 92.—, per März 91 1/8, per April 91.75, per Mai 92 1/8, Getreidefracht 3.—, Mais (neuer) per loco 46.—.

Nachtrag zum Marktbericht.

Zelle. Der diesjährige Josephmarkt erfreute sich sehr starker Zufuhren, trotzdem der Preisrückgang sämtlicher Sorten voranzusehen war, da die Leder- und Wollpreise noch immer zu den Preisen des Rohmaterials in keinem Einklange stehen. Die sämtlichen zugeführten Zelle wurden trotz der gedrückten Preise rasch aus dem Markte genommen. Es wurden verkauft: 100,000 Stück Schaffelle, deutschwollige von 1 fl. 60 kr. bis 2 fl. 50 kr., Bäcksaer und Banater mit 2 fl. 30 kr. bis 2 fl. 50 kr. per Paar, serbische und bulgarische mit 100 fl. bis

108 fl. per 100 Stück, bosnische und kroatische mit 55 fl. bis 65 fl., Siebenbürger mit 29 fl. bis 30 fl. per 56 Kilo, Alles mit 2 Prozent. Von Lammfellen wurden ca. 12,000 Stück verkauft und erzielten deutschwollige leichte 25 fl. bis 30 fl., schwere 40 fl. bis 50 fl., serbische schwere 85 fl. bis 95 fl., Bäcksaer und Banater 70 fl. bis 80 fl. per 102 Stück. Von Gaisfellen gingen 5000 Stück ab und erreichten serbische und Banater 105 fl. bis 108 fl., Siebenbürger 180 fl. bis 190 fl. per 102 Stück. In Kitzellen hatten wir kein Geschäft.

Nachwaren wurden diesmal weniger als gewöhnlich zum Josephmarkt zugeführt. In Folge des langen Winters sind in Rußland die alten Lager geräumt und gab sich daher größere Kaufkraft kund. Die hiesigen Vorräthe wurden rasch für Rechnung zweier Leipziger Häuser und an russisch-polnische Spekulanten zu höheren Preisen, als man erwartete, verkauft. Etwas Weniges kauften auch hiesige Nachwarenhändler, und zwar zu nachstehenden Preisen: Fuchsfelle zu 3 fl. 25 kr. bis 3 fl. 50 kr., Iltisfelle zu 2 fl. 25 kr., 2 fl. 75 kr. und 3 fl., Iltisfelle, serbische zu 3 fl. 50 kr., Baumwollfelle, Siebenbürger und sonstige unternordnete Waare zu 8 fl., dco. Banater, größere Waare zu 9 fl. bis 10 fl., Steinwollfelle zu 8 fl. 50 kr. bis 9 fl., dco. dunkele zu 12 fl., 13 fl. und 14 fl. 50 kr., Fuchshotterfelle zu 8 fl. bis 8 fl. 50 kr., Dachsfelle mit 10 Prozent zu 1 fl. 60 kr. bis 1 fl. 80 kr., Wildtagenfelle zu 2 fl. bis 2 fl. 25 kr., Alles per Paar. Hasenfelle je nach Qualität per 100 Stück zu 22 fl., 24 fl. und 25 fl.

Habern. Der lange anhaltende Winter störte ungemein die Sammlung von Habern, so daß die Zufuhren sehr spärlich waren. Es hätte sich daher insbesondere bei dem Mangel an besseren und kräftigen Mittelsorten eine erhebliche Preisbesserung einstellen müssen, wären nicht die Papierfabriken in Folge niedrigen Wasserbestandes in der Produktion beschränkt. Dieser Umstand ließ nun eine Preissteigerung nicht zu und war also die Stimmung am verfloffenen Markte nur insofern eine angenehme, als die Käufer für ganz prompte Waare willig die letzten Preise bezahlten. Schafwollhabern sind noch immer in Folge des Mangels an Absatz und in Folge der billigen Wollpreise sehr gedrückt und haben einen weiteren Rückschlag von 50 kr. bis 1 fl. per 100 Kilogramm erfahren.

Wien, 24. März. (Spiritus.) Auch heute ist bei anhaltender Geschäftslagnation keine Veränderung der nominellen Notirung von 24 fl. für prompte Waare zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörse vom 24. März. (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrweizen 8 fl. 67 kr. bis 8 fl. 72 kr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 67 kr. bis 8 fl. 72 kr., Herbst-Weizen von 8 fl. 80 kr. bis 8 fl. 85 kr., Frühjahr-Roggen von 6 fl. 55 kr. bis 6 fl. 60 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 63 kr. bis 6 fl. 68 kr., Herbst-Roggen von 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 10 kr., Mais per Mai-Juni von 6 fl. 5 kr. bis 6 fl. 10 kr., per Juni-Juli von 6 fl. 7 bis 6 fl. 12 kr., per Juli-August von 6 fl. 15 kr. bis 6 fl. 20 kr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. — kr. bis 7 fl. 5 kr., per Mai-Juni von 7 fl. 8 kr. bis 7 fl. 13 kr., per Herbst 6 fl. 87 kr. bis 6 fl. 92 kr., Rohpreis per August-September von 11 fl. 55 kr. bis 11 fl. 65 kr., per September-Oktober von 11 fl. 60 kr. bis 11 fl. 70 kr.

Steinbruch, 24. März. (Originalbericht der Steinbrucher Vorkennviehhändlerhalle.) Das Geschäft blieb ruhig. Preise unverändert.

Wiener Börse vom 24. März.

(Privat-Telegramm.)

Die Börse hielt sich heute ziemlich fest und verzeichnete zumest anfänglich Avancen. Es notirten: Ungarische Kredit 306.25, ungarische Eskomptebank 91, Siebenbürger 192, Nordost 179.25, Parcs Patraczer 200, Altd 193, Calagó-Tarjányer 150, Fester Waggonleigeellschaft 82, Rimamünchener 84.

An der Abendbörse ergab sich eine allgemeine Preyrie in Folge von Contremine- und Deckungskäufen. Es blieben: Oesterreichische Kredit 301.10, ungarische Kredit 307, Fänderbank 115.30, Staatsbahn 255.30, Elbethal 162.50, Lombarden 124.50, Tabaktaktien 67, Maivrente 85.55, ungar. Goldrente 103.85.

Um 5 Uhr blieben: Oester. Kreditaktien 301.—, 20 Francstücker 999 1/2, Oester. Staatsbahnaktien 255.50, Südbahn 123.50, ungar. Kreditbank 307.—, Anglo-Austrianbank 116.75, 4perz. ungar. Goldrente 103.77.

Nach Schluß der Abendbörse notirten: Oesterreichische Kreditaktien 301.50 nach 301.10, ungarische Goldrente 103.90 nach 103.85.

Im Abend-Privatverkehr blieben Oester. Kredit 302 nach 302.10, ungar. Goldrente 103.87.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 24. März. Die Stimmung der Börse war heute etwas günstiger, weil verlautete, daß die Kreditbank-Gruppe die Vorbereitungen für die Emission der Budapest-Fünfkürchner Eisenbahnaktien treffe und weil von den auswärtigen Börsen höhere Kurse gemeldet wurden. Spekulationspapiere und Renten schließen mit einer nicht unwesentlichen Kursbesserung.

Vormittags stiegen Oesterreichische Kreditaktien von 299.50 bis 300.70, ungarische Goldrente per 31. März zu 103.80 bis 103.45, ungarische Papierrente per 31. März zu 95.07 1/2 bis 95.25, Eskomptebank zu 91 1/2 bis 92.25 geschlossen.

An der Mittagsbörse hielten sich Oesterreichische Kreditaktien zwischen 300.80 und 301, ungarische Kreditbankaktien zu 307 gemacht, erstere blieben 300.80 G., letztere 307.25 G., Eskomptebank zu 92.25 bis 92.30, Bankverein zu 93 geschlossen, ungarische Goldrente per 31. März zu 103.45 bis 103.50, ungarische Papierrente per 31. März zu 95.22 1/2 bis 95.25 gemacht, erstere blieb per 31. März 103.50 G., letztere 95.25 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Erste ungarische Assekuranz zu 3000, Louisen-Mühle zu 305, Victoria zu 339, Draufschiffe Ziegelei zu 255 bis 255.25, Steinbrucher Ziegelei zu 273. Devisen und Valuten fest, Zwanzig-Francs-Stücke 9.97 bis 10, Reichsmark 61.60 bis 61.70, London 125.60 bis 126.10.

Die Prämienätze waren wenig verändert, Stellagen in Oesterreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 5 fl. 50 kr.

bis 6 fl. 50 kr., per einen Monat 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. 50 kr.

An der Nachbörse war ein schwacher Verkehr, bei fester Tendenz wurden Oesterreichische Kreditaktien mit 300.10, 300.70 und 300.30 gehandelt.

Die Abendbörse war weiter fest, Oesterreichische Kreditaktien wurden mit 300.70 bis 301.60, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.60 bis 103.70, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 95.35 bis 95.45 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kaufkraft gering, der Umsatz blieb nur auf einige Tausend Meterzentner beschränkt, welche zu unveränderten Preisen genommen wurden. In allen anderen Körnern hatten wir gleichfalls nur spärlichen Verkehr zu festen Preisen.

Termine durchgehends billiger. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrweizen zu 8 fl. 54 kr., 8 fl. 49 kr. bis 8 fl. 50 kr., Herbstweizen zu 8 fl. 58 kr., 8 fl. 54 kr. bis 8 fl. 56 kr. und Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 69 kr. und 5 fl. 65 kr. Nachmittags war sehr schwacher Verkehr, Stimmung matt; Frühjahrweizen wurde mit 8 fl. 50 kr., Herbstweizen mit 8 fl. 55 kr. bis 8 fl. 52 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 67 kr. bis 5 fl. 65 kr. geschlossen.

In Produkten sehr schwacher Verkehr. Fettwaare mütter, Schweinefett, Stadwaare sammt Fuß 52 fl. 75 kr bis 53 fl., Tafelbuck 46 fl. 50 kr. B., geräucherter 51 fl. 50 kr. bis 52 fl., Pflaumen fest, schluplos. Spiritus matt.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle blieben gegen Samstag unverändert.

Table with 2 columns: Terminals and prices. Includes entries for Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni, Hafer per Frühjahr, and Spiritus, Preßhefenwaare.

Budapest, 24. März. (Wochen-Schichtviehmarkt vom 14. März.) Der Auftrieb belief sich auf 1334 Stück Groß- und 1280 Stück Kleinvieh; hievon wurden verkauft: 25 Stück Stiere, per Paar von 90 bis 190 fl., 847 Stück Ochsen, per Paar von 180 bis 320 fl., 230 Stück Schlachtkühe, per Paar von 140 bis 210 fl., 185 St. Melkkühe, per Stück von 90 fl. bis 160 fl., 47 Stück Büffel, per Paar von 120 bis 190 fl., 484 Stück Kälber, per St. von 8 fl. — kr. bis 25 fl. — kr., 796 St. Lämmer von 5 fl. bis 8 fl. per Paar. — Ochsenfleisch per 100 Kilo von 45 fl. — kr. bis 48 fl. — kr., Kalbfleisch per 100 Kilogr. von 50 fl. — kr. bis 65 fl. — kr., Büffel Fleisch per 100 Kilogr. von 34 fl. — kr. bis 40 fl. — kr.

Budapester Todtenliste.

— Bor 23. März. —

Samuel Eisner, 79 J., Doktor, 7. Bez., Entkräftung. Joseph Lejch, 47 J., Steuermann, 7. Bez., Krebs. Franziska Din, 56 J., Lehrerin, 8. Bez., Entkräftung. Rosa Kertész, 2 J., Zudeckbäckerstochter, 6. Bez., Rauchfellenzündung. Vilma Wulka, 24 J., Näherin, 2. Bez., Tuberkulose. Ignaz Kullmann, 65 J., peni. Beamter, 2. Bez., Herzlähmung. Hermine Medek, 2 J., Arbeiterstochter, 2. Bez., Masern. Anton Mahereber, 1 J., Gutsbesitzerstohne. Jakob Pollák, 6 J., Kaufmannstohne, 5. Bez., Hirnentzündung. Leopold Leitner, 80 J., Priv., 5. Bez., Altersschwäche. Béla Kulinski, 2 J., Arbeiterstohne, 10. Bez., Hirnentzündung. Louise Baldauf, 25 J., Näherin, 7. Bez., Scharlach. Heinrich Ottmann, 45 J., Tischlermeister, 1. Bez., Leberkrankheit. Max Springer, 46 J., Schneidermeister, 7. Bez., Lungentzündung. Bartholomäus Boros, 13 J., Schmiedstohne, 8. Bez., Skropheln. Ernst Beer, 2 J., Schuhmacherstohne, 8. Bez., Lungentzündung. Holger Hollósi, 37 J., Zimmermalergattin, 8. Bez., Tuberkulose. Regine Szauder, 36 J., Kaufmannstohne, 1. Bez., Schwindel. Eva Vani, 48 J., Magd., 1. Bez., Krebs. Johann Gerstenbrein, 12 J., Arbeiterstohne, 10. Typhus.

Wasserstand vom 24. März.

Table with 2 columns: Location and water level. Includes entries for Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Pest, Pannónia, Orfova, Béga, Temesvár, Kővár, B.-Gyula, Gyoma, Szarvas, Tisza, M.-Sziget, B.-Rámeny, Tokaj, Szolnok, Siegen, Maros, Arad (unter O), Drau, Parcs, Ofeg, Sava, Sissef, Mitrovitz.

Lottoziehungen vom 24. März.

Brünn: 34 47 80 23 41

Herausgeber: Sigmund Bródy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßchaft.



Die überraschend günstigen Erfolge,
welche mit dem von
Apotheker **Jul. Herbabny** in Wien bereitetem
unterphosphorigsauren
Kalk-Eisen-Syrup

bei
Zungenleiden
Bleichsucht, Blutarmuth,

bei **Tuberkulose** (Schwinducht in den ersten Stadien), bei **akuten und chronischen Augenkatarrh**, jeder Art **Pusteln, Ausschlägen, Heiserkeit, Kurzathmigkeit, Verschleimung**, ferner bei **Strophulose, Rhagitis, Schwäche und Refoulescenzen** erzielt wurden, empfehlen dieses Präparat als ein **erprobtes und verlässliches Heilmittel** gegen genannte Krankheiten.

Kurzlich konstatierte Wirkungen des echten Präparates — nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen —: **Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Stuhles, Lösung des Schweißes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit, unter allgemeiner Kräftezunahme, Heilung der angegriffenen Zungenheile.**

Anerkennungsschreiben.

Herrn **Jul. Herbabny**, Apotheker in Wien



Ich Gefertigter, habe schon mehrere Jahre an Zungenkatarrh gelitten, der immer bestiger antrat, so daß ich sogar schon Blut ausgehustet habe. Ich machte Gebrauch von Ihrem werthvollen Kalk-Eisen-Syrup u. schon nach kurzer Anwendung beselben verloren sich der Husten und alle krankhaften Zustände. Ich spreche Euch Wohlgeboren für dieses so schnell wirkende und vortreffliche Mittel meinen herzlichsten Dank aus und will es auch Jedem, der mit einer solchen Krankheit behaftet ist, empfehlen.
Bergstadt (Mäh-en), 19. Februar 1885.
Anton Köhrich, Bürger, Nr. 136.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr. per Post 20 kr. mehr für Packung.

Da werthlose Nachahmungen dieses Präparates vorkommen, bitten wir, ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny** zu verlangen und darauf zu achten, daß obige schreibl. protokoll. Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Proscüre von Dr. Schmeizer, welche eine genaue Beschreibung und viele Ateste enthält, beigezogen ist.

Central-Verbindungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke, zur Barmherzigkeit des **JUL. HERBABNY**, **Neubau, Kaiserstraße Nr. 90.**

Hauptdepot für Ungarn in **Budapest** bei Herrn Apotheker **Jos. v. Török**, **Königsstraße 12.**

Ferner Depots bei den Herren Apothekern: **Agram:** C. Arazin, D. Jastkiewicz. **Altsohl:** L. Stech. **Antalfalva:** A. Tolon. **Békés:** C. Debrecenti. **B-Gyula:** J. Sidaly. **Csacsa:** J. Pecsath. **Debreczin:** J. Göst. **Delta:** C. Braumüller. **Häusenstadt:** J. Grünher. **Eperies:** J. Kriovsz. **Gallórszék:** C. Schmidt. **Esseg:** J. v. Dienes. **Küme:** G. Prodam, J. Gmeiner. **Frankirchen:** B. Slapka. **Fünfkirchen:** M. v. Kovács. **Gran:** Fr. Seml. **Grosswardein:** Jos. Molnár. **Gyöngyös:** J. Merfisz. **Gr-Booskerok:** L. Menzler. **Hermannstadt:** M. J. Morjauer, Dr. Kapler, C. Heinrich, C. Jileli. **Kis-Nyék:** And. Gabn. **Klausenburg:** C. Valentin. **Kronstadt:** Ed. Kusler, J. Feltius, Fr. Steiner, J. Gösz, C. Schuster, J. Gormann. **Karlstadt:** G. Fideis. **Kaposvár:** A. Augustin. **K. Babocsay, Karansebes:** J. Müller, M. Blad. **Kaschau:** C. Baudraichel, G. Gallit, L. Molnár, M. Storko. **Késmark:** A. Genterich, B. Stalla. **Komorn:** C. Gröszel. **Kubin:** M. Emanuel. **Liptó-Rosenberg:** Hammermichi. **Lovrin:** B. Tschib. **Lugos:** L. Beres. **Marienfeld:** C. Wegger. **Miskolcz:** Dr. Her. **Mosóc:** Stillo. **Mohács:** C. Szendreh. **Nagy-Bittse:** L. Tombor. **Neutra:** M. Tombor. **Nyiregyháza:** J. Leberer. **Oedenburg:** L. Molnár, C. Graner, J. v. Csathó, J. Kshudy. **Panesova:** W. v. Grass. **P. Peterwardein:** Deobatto's Erben. **Pressburg:** L. Viktor, M. v. Sols, Dr. M. Adler, Fr. Scurici. **Raab:** J. Simon, A. Nemethy. **Resicza:** C. v. Bagyi. **Schäßburg:** G. Schwarz. **Stahlweissenburg:** G. Diebala, L. Braun. **Sassin:** G. Török. **Szegedin:** M. Kovács, C. v. Barczay. **Temesvár:** J. Tarczay, C. M. Zahner, A. Rantits, J. Steiner. **Tirnav:** D. Csepely. **Tisza-Ujlak:** B. Koltó. **Torontal-Szeesay:** J. Kefely. **Trensin:** A. Simon. **Waag-Stritz:** M. Hoffmann. **Wartberg:** A. Fleischer.

Prof. Thedo's Bartzwiebel,
das beste und sicherste Mittel zur Erlangung eines schönen Bartwuchses.
Daselbe befördert den Bartwuchs mit ungläublicher Schnelligkeit, so daß selbst 16jährige Männer in der kürzesten Zeit einen vollen und kräftigen Bart damit erreichen, was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiesen wurde.

Herrn Apotheker **Jos. Fürst** in Prag!
Die Bartzwiebel kann mit Recht ein Wundermittel genannt werden. Nach kaum vierwöchentlichem Gebrauche sehe ich mit Freuden meinen lang gehegten Wunsch in Erfüllung kommen. Bitte um Verzeihen.
Wenzel Gindra, Uhrmacher.
Herrn **Franz Eder**, Apotheker in Brünn!
Die mir gegebene Thedo's Bartzwiebel hat sich sehr bewährt, was ich Ihnen mit Dank zur Kenntnis bringe.
M. K. S., den 25. September 1879.
Jof. Opreda.
Geehrter Herr Apotheker!
Ich gestehe Ihnen, daß ich, wie alle ähnlichen Mittel, auch die Bartzwiebel für eine Märchenerei hielt, doch habe ich mich nun fähig bei meinen Freunden von der Vorzüglichkeit dieses Mittels überzeugt und ersuche Sie nun, mir für beiliegenden Betrag auch ein Packet dieses ausgezeichneten Mittels zu senden.
Budapest 18. November. A. Michur m. p.

Preis per Packet fl. 2.10
Zu haben in **Budapest** bei Herrn **Jos. v. Török**, Apotheker, **Königsstraße**; **Preßburg** **Felix** bei **Viktory**, **Michaelsthor**; **Temesvár** bei **Stephan Karasch**.

LIPPMANN'S KARLSBADER BRAUSE PULVER

werden mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineralwässern gewonnenen Natrienprodukte bereitet, enthalten daher alle wirksamen Stoffe derselben und bringen deren medizinische Eigenschaften zur besonderen Geltung.

Gebrauch angenehm. **Vade-mecum** Wirkung sicher.
Appetit erregend. **für Magenleidende.** Verdauung befördernd.

Unübertreffliches Purgans,

wirkt ausnahmslos rasch und zuverlässig, **Angenehm, billig, bequem.**
Gesund! Erfrischend!

daher allen drastisch wirkenden Purgativen, Pillen etc. vorzuziehen. **Kurzlich empfohlen bei Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden.**

Unbewährtes und vielbegehrtes Hausmittel

bei gestörter Verdauung und Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Krämpfe des Magens und Darmes in Folge sitzender Lebensweise, Verschleimung, Unwohlsein nach dem Essen, häufigem Aufstoßen und Aufgeblähtsein, Sodbrennen, Magenschmerz, Druck oder Krampf, Blutandrang, Kopfschmerzen, Schwindel, Migräne, Blutauschoppungen, Hämorrhoiden, unregelmäßigem Stuhlgang, hartnäckiger Stuhlverstopfung, Fettigkeit.

Erhältlich à Originalschachtel mit 12 Paaren zu 2 fl., 1 Paar zu 20 kr. in allen Apotheken des In- und Auslandes

Nur echt wenn jede einzelne Dosis die Schutzmarke **Lippmann's** und den Namenszug **Lippmann's** trägt.

Central-Versand: Lippmann's Apotheke, Karlsbad.

Gegen Einsendung von 2 fl. 5 kr. erfolgt franco Zusendung 1 Schachtel. Unter 1 Original-Schachtel wird nicht versandt.

139 k. gy. 1886.
Zärt ajánlati verseny - hirdetmény
általános pálinkamérési regále-jog haszonbérbeadására iránt.

Hódmező-Vásárhely város törvényhatósága közgyűlésének f. évi 139. sz. a. kelt határozatával, a város tulajdonát képező 5 depót és 90 koromszámban gyakorolható általános pálinkamérési regále-jognak a jelenlegi bérlő által birt. ugynevezett présházi épület helyiségeivel s egyik nagy és tágas pinczéjével együtt 1886. évi április hó 21-étől hat egymásután következő évre haszonbérbe adása iránt, miután a már előzőleg megtartott árverés eredménye kielégítőnek nem találtatván, jóváhagyást nem nyert, a f. év márczius hó 30-án, délelőtt 9 órakor a város tanácsstermben zärt ajánlati versenytárgyalás tartatik. Kikiáltási ár 25,000 frt évi haszonbér; bántópenz 10%.

Zärt ajánlatok, melyekben az ajánlott összeg számmal és betűvel kiirandó, annak jelentésével, hogy zärt ajánlatot tevő az árverési feltételeket ismeri s annak betartására magát kötelezi, a szabályszerű a bántópenzzel ellátva, a borítékon kiirva, hogy a ajánlat "általános pálinkamérési jogra" **vidékről postán küldve**, folyó évi márczius hó 29-ig bezárólag Szikszay Dénes tanácsnokhoz, az árverési bizottság elnökéhez nyújtandók be.

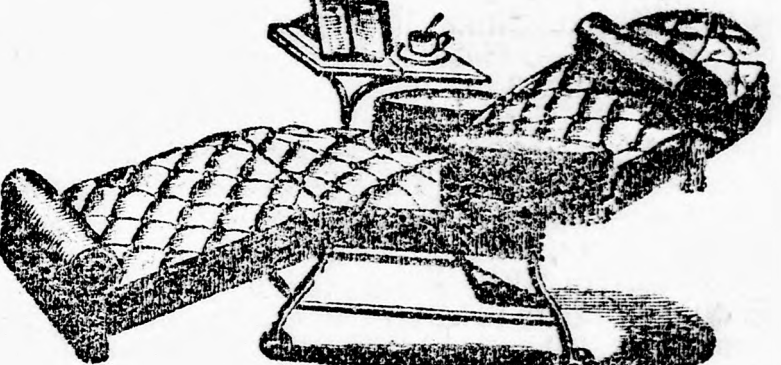
Határozatlan kifejezésű valamint a kifizűött idő után érkezett zärt ajánlatok figyelembe nem vétetnek, utóajánlatok el nem fogadtatnak.

A beérkezett zärt ajánlatok a törvényhatósági közgyűlés által erre kirendelt bizottság előtt folyó évi márczius hó 30-án, délelőtt 9 órakor fognak felbontatni és két-három nap mulva tartandó rendkívüli közgyűléshez bemutatattatni.

Az árverési feltételek Szikszay Dénes tanácsnok hivatalos helyiségében, a hivatalos órák alatt megtekinthetők, kívánatrafel költségén vidékre megküldetnek.

Hódmező-Vásárhelyen, 1886. márczius 21.
A városi tanács.

Schöberl's weltberühmter Patent-Stuhl.



Derselbe bietet anerkannt das Vollkommenste, was für die Bequemlichkeit nur geschaffen werden kann, ist in 30 bequeme Lagen zu verstellen als: Salon-, Leier-, Lehne- oder Rachtstuhl, Chaiselongue oder 2 Meter lauges Bett, alles in Einem, komplett gepolstert, von 30 fl. anwärts, beim Fabrikanten

Robert Schöberl, Budapest, Garisch-Bazar.
Auf Verlangen Preisconrant franco. 12928

Fertige Herren - Kleider
aus reiner Schafwolle garantirt.
Reberzieher - Spezialität mit Seiden-Nermsel-Zutter á fl. 12.—
Ganze Anzüge von fl. 14.— aufwärts, bestens gearbeitet, zu haben bei
S. Grossmann
Budapest, Ecke der Franz-Deak- und Neuen Wienergasse.
(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.)
Provinz-Bestellungen prompt.
12771

Ziehung schon nächsten Monat
Kincsem LOSE á 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.
Haupttreffer bar
50.000 fl.
10.000 n., 5000 n. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer.
Kincsem-Lose sind zu beziehen durch das
Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitzner G.
Arnold Brandl, V., Franz Josephsplatz Nr. 3. Alexander Krausz & Co
V., Eötvösplatz 2. **Josef Beifeld, VII., Karlsring Nr. 1.**

EMIR DENTIFRICE
BENEDICTIN
Zahnweh.
Benedictiner Zahnwasser.
Erfinden und fabriziert von den ehrwürdigen Benedictiner-Mönchen der Abtei von Soultac (Frankreich). Beiliegend sofort allerlei Zahnschmerzen, mögen diese von hohlen Zähnen oder Entzündung (rheumatischer Zahnschmerz) herrühren. Täglich als Mundwasser gebraucht, stärkt es das Zahnfleisch, vertreibt üblen Geruch des Mundes Preis einer Flasche fl. 2.50 und fl. 1.50.
Benedictiner Zahnpulver.
bestes Zahnreinigungsmittel, verleiht den Zähnen, noch so vernachlässigt, blendende Weiße. Preis einer Schachtel fl. 1.25 und 80 kr.
Benedictiner Zahnpasta,
sehr empfehlenswerth, reinigt die Zähne, gibt dem Athem angenehme Frische.
Bordeaux: A. Seguin,
Sauptagent, **Budapest: Apotheke Joseph von Török, Königs-gasse 12; F. Vereschy, Christoph-platz; M. Luff, Waitznergasse.**

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Funfzehnter Jahrgang, Nr. 84.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Donnerstag den 25. März 1886

Nemzeti színház.
Havi bérlét 20. szám.
Az arany ember.
Eredeti dráma 5 felv. előjátékkal.
Irtta Jókay Mór.
Timár Mihály
Trikálsz Euthym
Times
Kadjisa
Tereza
Noémi
Prazovics Athanáz
Zsófia
Athalia
Krisztján Tódor
Granicár tisz
Fabula János
1-56) csempész
2-18) Faludi
Gombos
Kezdet 7 órákor.

Ludmilla
Zsuzsi Bódi
Zsuzsi, leánya
Ózvegy Dülöné
Duló András, fia
Csekély Pista
Móricz, kukta
Lőrincz
Polixena
Paula
Sánta Molnár István Tóth A.
Kezdet 7 órákor.

Várszínház.
Havi bérlét 12. szám.
Az őszinték.
Vígjáték 3 fe v. Irtta Gabányi A.
Baradlay Péter
Ózvegy Párkányiné
Kamilla
Filkeházi Soma
Erzsebet, neje
Beia, leányuk
Baradlay Pista
Baradlay Zoltán
Gerendi Ákos
Dr. Pócsa Nándor
Gábor
Csillag T.
Vizvári
Vizváriné
Palotay P.
Benedek
Hetényi
Mihályfi
Földényi
Sántha
Kezdet 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
3. rendkívüli bérlétszűnet.
Turolla E. k. a. és Lassalle J. ur
vendégszínházul:
Az afrikai nő.
Opera 5 felv. Zenéjét szerző
Meyerbeer.
Selika
Ines
Vasco de Gama
Don Alvar
Neluco
Don Pedro
Don Diego
Féinquisitor
Nagy bramin
Anna
Ajtonáló
Kezdet 7 órákor.

Deutsches Theater.
Die Hofmodistin.
(Famfreluche).
Komische Operette in 3 Akten von
Gaston Birch, Saint Roman und
Buran. Musik von Gaston Serpette.
Graf v. Saverby
Herr v. Bombonne
Suzette
Dumont
Laudermol
Ravagot
Brette
Famfreluche
De Carnage
Bijou, ein Negor
Ein Sergeant
Gaudette
Sea
Dr. Schmidtler
Dr. Jules
Herr Walter
Dr. Berla
Dr. Saas
Dr. Wang
* * *
Herr Berger
Dr. Moni
Herr Kühle
Dr. Boforny
Herr Cservart
Herr Bukovics
Anfang 7 Uhr.

Népszínház.
Czifra Zsuzsi lakodalma
Eredeti népszínmű dalokkal 3 fel-
vonásban. Irtta Vidor Pál.
Balla Odón
Domokos
Sziirmai
Németh
Kezdet 7 órákor.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National-
und Volksoper sind im Theaterarten- Central-
bureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Harsichbazar-
Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement
Nr. 21), „Ferreol.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 22),
„A zalamei air“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 23),
„Lilioni“ und „Ősz és tavasz.“
Repertoire des königlichen Opernhäuses. Freitag (Abonnement
Nr. 13), „Teil Vilmos.“ (Gastspiel des Herrn Johann Lassalle).
Erhöhte Preise.

ORPHEUM.
Grosse Feldgasse Nr. 17.
Zum 1. Male: „Der Diener des Vorkämpfers“,
Intermezzo, sowie 3 neue Coupletts, vorgetragen von dem
Gesangskomiker Herrn Schent, sämtliche Musik dazu kom-
ponirt vom Kapellmeister Rosner.
Aufstehen der Gloden-Zimitateurs Gebrüder Tacchi.
Debut des Professor VERNIE
mit seinen Wunder-Ausstattungs-Fontaines aus Paris, sowie
Aufstehen der französischen Centrique- u. Tyrolienne-Sängerin
Mlle. Leona Silvandicy. Aufstehen der Damen-Gym-
nastiker-Gesellschaft Christiani (6 Personen) und der Quet-
tistinen-Gesellschaft Fiori. Nur noch kurzes Gastspiel
der Pantomimisten Mr. Wills und Caro, sowie der
urkomischen Niedkünstler Brothers Avone, ferner des Ge-
sangskomikers Schent und der Wiener Liederjägerin Fräul.
Josephine Günther.

Jos. Pruggmayr's
WINTER - ORPHEUM,
Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.
Heute Erstes Auftreten des Fräul.
Elise Bereghy,
Jerna Ligethy, Elsa Erdéthy, Theresje Zehéry. Ferner
Aufstehen der Fräul. Gijella, Hildegard, Carola, Enh,
Zhalmayer, Zolnah, Dir. Pruggmayr, Panzer und
Großmann.

Wichtig für Damen!
Von heute ab verkaufe ich folgende Stoffe:
Reinwollene Diagonal, früher
fl. 1, jetzt 45 fr.
Reinwollene Serge, früher
fl. 1.30, jetzt 70 fr.
Reinwollene Foule, früher
fl. 1.50, jetzt 85 fr.
Reinwollene gestreifte Stoffe,
früher fl. 1.70, jetzt 90 fr.
Reinwollene Beige-Stoffe, frü-
her fl. 1.25, jetzt 85 fr.
Reinwollene Caro-Stoffe, frü-
her 75 fr., jetzt 30 fr.
Cretone, echtfarbig, früher 50 fr.,
jetzt 28 fr.
Satine, echtfarbig, früher 55 fr.,
jetzt 30 fr.
Foulard, echtfarbig, früher
55 fr., jetzt 32 fr.
Toil, echtfarbig, früher 55 fr.,
jetzt 35 fr.
Toil-Bordure, echtfarbig, frü-
her 60 fr., jetzt 38 fr.
Etamine-Stoffe, früher fl. 1.50,
jetzt 80 fr.
Sämtliche Kleiderstoffe neuesten Dessins werden
zu stark reduzierten Preisen verkauft.
Josef Weil,
Dealgasse Nr. 9.
Die Einrichtung und Portal wird billigt verkauft.

TON - HALLE.
Heute 2 Konzerte,
Nachmittags 4 Uhr, Abends. 1/8 Uhr. **Ausstellungspot-
pourri** nur noch **zweimalige** Aufführung. In beiden
Konzerten:
NEU! zum Ersten Male:
Wiener Einbrecher - Marsch.
Parodistischer Scherz v. Louis Ladenbacher.

„Hotel National“,
Restauration u. Bierhalle.
Heute, Donnerstag:
KONZERT
der Musikkapelle des k. k. Inf.-Regt. Nr. 44, Erzherzog
Albrecht, unter persönlicher Leitung des Herrn
Kapellmeisters Flossmann.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst
12365 **Ludwig Dippert, Restaurateur.**

M. Weber's
Bierhalle u. Restauration
Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.
Heute, Donnerstag, den 25. März 1886:
Grosses

Militär - Konzert
der Musikkapelle des k. k. Inf.-Regt. Nr. 86, Stubenrauch
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Stern.
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.
Nach dem Theater vorbereitete Küche. **Attien-Hof u. Vorkier.**
Die nächsten Konzerte: Samstag, Sonntag und Dienstag.

Restauration
zum 11555
„Blumenstöckl“.
Heute, Früh:
Austich von **lichtem**
Cuimbacher Bier.

Széchenyi - Promenade.
Heute, Donnerstag, den 25. März 1886:
Grosses

Militärmusik-Konzert
ausgeführt von der Regimentskapelle des k. k. Inf.-Regt.
Freiherr v. Stubenrauch unter persönlicher Leitung ihres
Kapellmeisters J. Stern.
Entrée frei. Anfang 7 Uhr.
Mit besonderer Hochachtung
Georg Ruscher sen.

500 Dukaten
zahle ich dem, der beim Gebrauche von
Dr. Greenhill's Salicyl - Säure - Mundwasser
4 Flacoz 40 fr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder
aus dem Munde riecht. Dr. Greenhill's Zahnschöne,
nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blei-
bend weiß. Unschädlichkeit garantiert. Preis 40 fr. Zu haben
in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Friseurern. Dr.
Robert Greenhill, Professor in Paris. — Hauptdepot in
Budapest: **Stefan Dankovsky, V., Josephplatz Nr. 2.**
Josef v. Zörst, VI., Königsgasse 12. Heruda Nándor,
Havbanergasse. — Dr. **Tien: Georg Rabatovics, II. Bez.,**
Hauptgasse 30.

1 grünes Paket 10 fr. K. k. priv.
Hirschkräuter - Zeltchen
und Hirschkräuter
wirksamstes Mittel gegen
Kusten, Heiserkeit etc.
Einzig allein echt nur von
L. Haist in Wien.
Fabrik: **VI., Mariabilderstraße 116**
Niederlage: **I., Wohltheil 1.**
In Budapest: Hauptdepots in den Apo-
theken der Herren: **A. Szalla, 8. Bez.,**
Dr. v. Zörst, 6. Bez., Königsgasse; so auch
in den meisten Apotheken u. Specerei-Handlungen Oesterreich-Ungarns.

IMPERIAL,
Waiquerstraße Nr. 48.
Heute Donnerstag, den 25. März: Erstes Auftreten der
Wiener Liederjägerin
Fräul. Betti Kühn,
und Herrn
Karl Noisser,
Gesangs- und Charakter-Komiker. — An Feiertagen Entrée
20 fr. An Wochentagen Entrée frei ohne Sammeln.

Gegen Nervosität!
Der
Schnitzer & Weiss'sche
nervenstärkende
Franzbranntwein
wirkt in geradezu frappirender Weise gegen **Nervosität,**
Schwäche, Rheumatismus und erweist seine bele-
bende Kraft schon nach dem ersten Gebrauche.
Die Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung **a 60 fr.**
zu haben bei Herrn **Josef v. Zörst, Apotheker, Kö-
nigsgasse 12, u. in der Fabriks-Niederlage der Schnitzer**
& Weiss, Budapest, VI., Waiquerboulevard 23.
Wiederverkäufern Rabatt.
Gegen Rheumatismus!

Ruttkay Vilmos utóda,
(Will. Ruttkay's Nachfolger.)
Budapest, IV., Hatvanergasse 19 (neben Tringl).
Ich beehre mich, dem p. t. Publikum mitzutheilen, daß
durch Verkauf des Hauses, dieses, wie auch sämtliche Lokalitäten
einer vollständigen Renovirung entgegensehen, demzufolge ich
mich entschlossen habe — um das gut fortirte Waarenlager
vor Beschädigung zu bewahren — den großen Vorrath von
Hüten,
Wäsche und Herrenmode-Artikel
tief unter dem Fabrikpreise zu verkaufen.
Diese außerordentlich günstige Gelegenheit möge das
p. t. Publikum zu benutzen nicht verabsäumen.
Postaufträge effectuirt ich prompt gegen Nachnahme.
Etwas nicht konvenirende Waaren werden anstandslos
ausgetauscht. 13041

Die von der hohen Regierung konzeffionirten
Magen - Pastillen,
Naturprodukt der medizinisch berühmten **Styria-Quelle**
von Rohitsch-Sauerbrunn,
Diätetisches Mittel; vorzüglich und nentbehrlich für Magen-
franke jeder Art. Preis per Schachtel 75 fr.
Depot in Budapest in der Apotheke „zum großen Chri-
stoph“, IV. Bezirk, Christophplatz; Apotheke „zum römischen
Kaiser“ des Herrn **Stephan Fromm, II., Hauptgasse; in der**
Droguerie „zum schwarzen Hund“ des **Friedr. Detinnyi, V.,**
Waiquerboulevard 10, und nicht zu verwechseln mit Kunst-
produkte des Apoth. Schumann u. Dr. Gills' Haupt-Depot
beim Erzeuger: **F. M. Richter, landwirtschaftlicher Apotheker**
in Graz und Rohitsch-Sauerbrunn.

Echt
Rumburger Leinwand,
Primissima Fabrikat, garantirt unverfälscht empfiehlt
Privaten zu Fabrikpreisen **D. Jerusalem, Rumburg,**
Böhmen. Muster und Preisliste franko.

Santal-Kapseln
von Apotheker Midy in Paris.
Der als Heilmittel gegen Schleimflüsse aller
Art früher so allgemein beliebte **Copaiba - Balsam**
wird heute kaum mehr in Anwendung gebracht, theils
wegen seines unangenehmen Geruches und Geschmades,
theils wegen des Aufstoßens, Brechreizes und anderer
Magenbeschwerden, die seine Anwendung zur Folge
hatte.
Die durch Herrn Midy eingeführte reine destil-
lirte **Santal-Exenz** besitzt keine dieser unangenehmen
Eigenschaften und bewirkt in 48 Stunden das nahezu
vollständige Aufhören der veraltetsten und schmerzhaft-
testen Ausflüsse ohne Belästigung des Magens und
ohne Beihilfe der Empirung.
Preis eines Flacozs sammt Gebrauchsanwei-
fung mit 50 Kapseln 2 fl. 10 fr.
In Budapest: Apotheke des **Josef v. Zörst,**
Königsgasse Nr. 12.

Fremdenliste.

Vom 24. März.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Baron L. Todesco, Rentier, Wien. - Baron E. Herring, Rentier, Wien. - Czellenz G. v. Dunst, f. i. Feldmarschall-Lieutenant, Wien. - Ritter A. v. Haber, f. i. Major, Wien. - Ch. Berenyi, Rentier, Courtrai. - J. v. Köhert, Hofjuwelier, Wien. - A. Janovich, Baumeister, Belgrad. - N. Young, Priv., B. Jitred. - W. Steinbrecher, Fabrikant, Wien. - A. Bloch, Fabrikant, Wien. - S. Simonovits, Kaufm., Irreg. - A. Kohn, Kaufm., Wien. - A. Kulla, Redakteur, Wien. - M. Klobis, Kaufm., Belgrad. - M. Paulovits, Kaufm., Belgrad. - N. Georgewits, Kaufm., Belgrad. - F. Wolff, Kaufm., Wien. - N. Fuchs, Kaufm., Prag. - G. Hochmann, Kaufm., Dresden. - M. Blau, Kaufm., Debreczin. - Th. Augsburger, Kaufm., Wien.

Nemi's Hotel National. J. A. v. Zehl, Ministerialrath, Fiume. - J. v. Zehl, geb. Baronin Kemény, Nagy Enyeb. - D. v. Döry, Abgeordneter, Zomba. - G. v. Dolosy, Gutsb., Jgand. - R. v. Ghyry, Gutsb., Arad. - N. v. Lattözy, Gutsb., Arad. - J. v. Kerekes, Gutsb., Alta. - P. Szabó, Gutsb., Erlau. - J. Bodnár, Gutsb., Somogy. - S. Marczal, Gutsb., Nébbér. - F. Horváth, Gutsb., V. Gyula. - Dr. L. Thaly, Arzt, Békéscsaba. - W. Kalnegger, Großhändler, Prag. - L. Dietrich, Kaufm., Brinn. - G. Ribbeck, Kaufm., Brinn. - M. Hamburger, Kaufm., Wien. - F. Arber, Kaufm., Wien. - M. Herzog, Kaufm., Wien. - M. Jäger, Kaufm., Triest. - L. Nechner, Kaufm., Temesvár. - M. Leberer, Kaufm., Bättafel. - F. Luft, Regalienpächter, Bättafel. - Dr. S. Fischer, Adv., Erlau. - A. Lits, Vermalter, Turn-Severin. - F. Wunderle, Ingenieur, Künfkirchen. - S. Bosnák, Dekonom, Peterwardein. - F. Hrabovský, Dekonom, Neufak. - F. Hofmayer, Holzhändler, Tolnau.

Hotel zum König von Ungarn. F. Schmaus, kön. Notar, Torja. - A. Gutenberg, Fabrikant, Wien. - S. Ninger, Geistlicher, Tofoberevny. - L. Boglar, Advokat, Künfkirchen. - A. Nüttich, Fabrikant, Zürich. - J. Günther, Direktor, Lyon. - A. Hundt, Kaufm., Rathenow. - C. Glucksmann, Kaufm., Berlin. - M. Hausbrunn, Kaufm., Pradeq. - H. Gluck, Kaufm., Bilagos. - S. Westo, Kaufm., Klausenburg. - D. Rabdeo, Kaufm., Sz. Kerektur. - J. Wallo, Kaufm., Wien. - Dupont Krauß, Kaufm., Saargemünd. - E. Unger, Kaufm., Stuttgart. - J. Maschner, Kaufm., Georgswald. - B. Gerlach, Kaufm., Frankfurt. - K. Smoboda, Kaufm., Salzburg.

Hotel zur Stadt Paris. Baron A. Schönau, Gutsb., Berlin. - F. Goppeld, Fabrikant, Wien. - P. Linhard, Baumeister, Salzburg. - A. Scholz, Professor, Zürich. - C. Gullig, Beamter, Wien. - A. Messinger, Kaufm., Kitzb. - A. Pitschmann, Kaufm., Prag. - H. Goldschmidt, Kaufm., Neutra. - A. Michastadian, Kaufm., Konstantinopel. - F. Rosenbach, Kaufm., Szegedin. - W. Ventlen, Kaufm., London. - J. Rosenbag, Kaufm., Szegedin. - R. Foscolo, Kaufm., Vuturast. - A. Sigmond, Kaufm., Felsmer. - J. Antonovics, Kaufm., Moldova.

Schmidt's Hotel Orient. J. Jábry, Stuhlrichter, N. Bogján. - A. Jajtosy, Piarer, Faltus. - J. Degebis, Privatier, Erlau. - A. Weiß, Gutsb., Bars. - Frau M. Schefcsik, Kamekö. - D. Banovskij, Beamter, Neufohl. - J. Korcsanthy, Kaufm., Neufohl. - S. Ungar, Kaufm., Großwarden. - S. Rosenfeld, Agent, Miskolcz.

Holzwarth's Hotel Frohner A. v. Zely, f. i. Rittmeister a. D., Wien. - R. Söllinger, f. i. Rittmeister a. D., Wien. - A. Moser, Kaufm., Wien. - E. Fijchl, Kaufm., Wien. - W. Wilko, Unternehmer, Szegedin. - G. Heintemann, Unternehmer, Szegedin. - Dr. Goldhammer, Advokat, Vörsörény. - M. Gersike, Bauunternehmer, Wien. - A. Kreuzer, Direktor, Krompach. - J. Sella, Kaufm., Raab. - M. Fleischmann, Kaufm., Raab. - J. Böhm, Kaufm., Theißholz. - W. Pic, Kaufm., Steinamanger. - R. Jung, Kaufm., Kreuznach. - J. Cziczzer, Kaufm., Cserevta. - E. Wohl, Kaufm., Vojoucz.

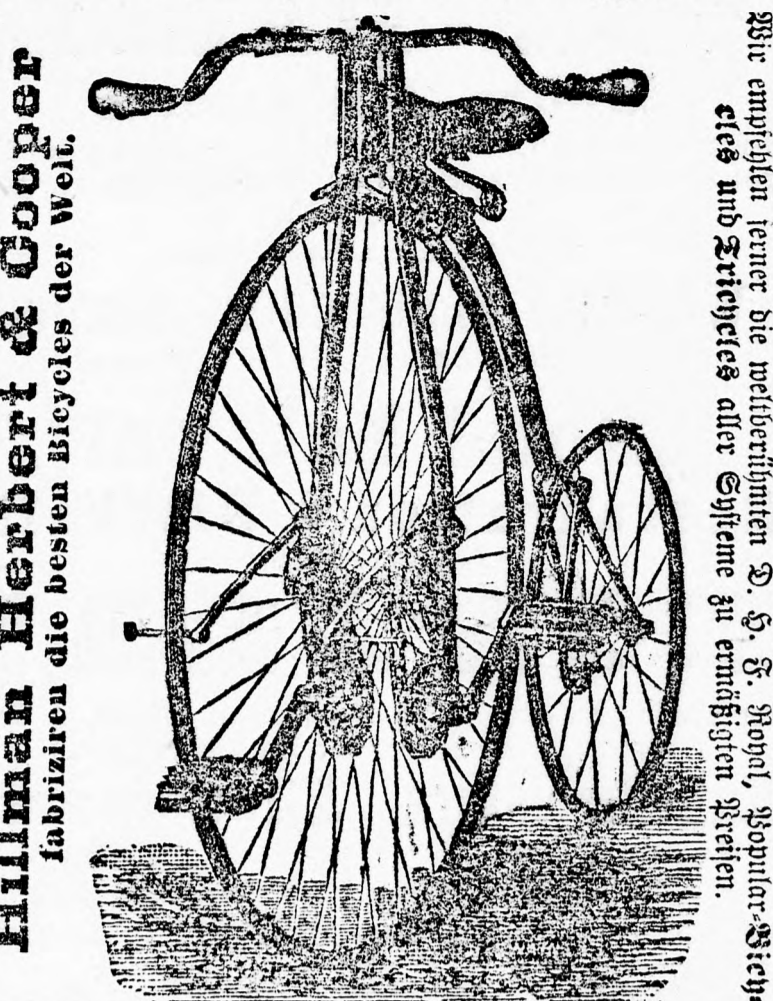
Grand Hotel Hungaria. Le Marquis de Flers, Rentier, Paris. - Baron Arthur Guttenberg, Rentier, München. - Erz. Koronel v. Görgen, Feldmarschall-Lieutenant, Szegedin. - Jean Raffale, Opernjäger, Paris. - A. Dürrer, Sekretär, Paris. - Mad. P. Pöbstein, Privatier, Paris. - Dr. John Rawerth, Ingenieur, London. - Dr. A. Waller, Ingenieur, Bafin. - A. Carpentelli, Fabrikant, Neapel. - C. Koberin sammt Familie, Gutsb., Zombor. - J. Schuller, Gutsb., Szivác. - J. Schuller, Gutsb., Szivác. - Frau M. Haas sammt Tochter, Gutsb., Nyiraggháza. - A. Cserevics, Gutsb., N. Kanizsa. - Dr. A. Kerény, f. i. Med.-Arzt, Debreczin. - Franz Chlumsky, Beamter, Reichenberg. - A. Mathey, Kaufm., Graz. - A. Rosenfeld, Kaufm., Berlin. - S. Rosenstock, Kaufm., Berlin. - G. Klein, Kaufm., Temesvár. - A. Keler, Kaufm., Szalka. - S. Grünwald, Kaufm., Gran. - F. Weiser, Kaufm., Wien. - J. Frieß, Kaufm., Wien. - J. Sar, Kaufm., Wien. - A. Schiller, Kaufm., Wien. - M. Becker, Kaufm., Wien. - L. Grossi, Kaufm., Prag.

Hotel de l'Europe. Mr. J. Webster sammt Gemahlin, Propr., Newyork. - Mr. L. G. Hacking, Newyork. - M. Weiß sammt Familie, Benedig. - Mr. A. Lepage, Fabrikant, Brüssel. - A. Stern, Dampfnißhbesitzer, Vepelét. - L. Hatfel, Priv., Linz. - L. Abeles, Priv., Wien. - Dr. S. Abele, Wien. - Karl C. Heenle, Priv., Berlin. - R. Wejen, Gutsb., Temes. - P. Pantoleo, Kaufm., Pavia. - G. Nero, Kaufm., Pavia. - H. E. Mandizzi, Kaufm., Florenz. - G. Bernhofer, Kaufm., Berlin. - P. Kleffen, Kaufm., Berlin. - Th. Czirvanowak, Kaufm., Belgrad. - R. Soltész, Dekonom, Turgel. - V. Madary, Gutsb., Szolnok. - Mik. Palmer, Priv., Newyork. - Mr. G. Leonard, Courier, London. - G. S. Zupitschek, Ingenieur, Prag. - Karl Tennler, Kaufm., Barman. - Th. Friedländer, Kaufm., Berlin.

BROEMER-

Elmerhausen & Co.,

WIEN, II., Lichtenauergasse 1.



Hilman Herbert & Cooper fabrizieren die besten Bicycles der Welt.

Sie empfehlen ferner die vorerwähnten S. & S. Model, Spinner-Steaks etc. und Bicycles aller Systeme zu ermäßigten Preisen.

Table with bicycle prices: Das Rangoroo-Bicycle Nr. 3 per Stück... fl. 190.-, Excelsior-Bicycle... fl. 85.-, Victoria-Bicycle... fl. 115.-, Militär-Bicycle... fl. 135.-

Broemer-Elmerhausen & Co, Wien. Vertreter für Budapest: Herr F. Rossi, Neßherstraße Nr. 7.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbelleckung (Dranie) und geheimen Ausführeungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den gefährlichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehungen retten jährlich Tausende von ihrem Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in der Buchhandlung von S. Zilahy, Waiznergasse 9.

Sensation

erregten bei der Budapestter Ausstellung meine Diamanten-Imitationen, welche in echten Gold- u. Silberfassung wie echten Juwelen gearbeitet sind. Dieselben erfreuen sich beim Publikum, als auch bei Fachleuten der Billigkeit halber großer Beliebtheit. Ohrgehänge mit Patent-Schloß, von 5-25 fl., Ringe von 5-25 fl., Nadeln von 4-20 fl. Große Auswahl prachtvoller Schmiede, als: Arm-bänder, Broches, Kreuzen, Lager von Gold- und Silber-Uhren etc., Silber- u. Bestecken, 6 p. Messer, u. Gabl, groß, von 14-16 fl., 6 p. Dessert-Messer u. Gabeln von 8-12 fl. Sämtliche Waaren, sind vom f. u. Punzungsamte geprebt. Bestellungen mit beigefügtem Betrage oder gegen Nachnahme werden überall hin ver expediert. Ellinger Albert, Juwelier und Uhrmacher, k. k. respektat 12. Preiscontante gratis.

Glas! Glas!

Wir beehren uns, anzuzeigen, daß wir die Vertretung unserer Fabriken für Ungarn (Siebenbürgen ausgenommen) Sedem rru

Leopold Kohn in Miskolcz

übergeben haben. Wir ersuchen die P. T. Herren Kommitenten alle Anfragen, Aufträge etc. an Herrn Leopold Kohn nach Miskolcz zu richten, welcher mit genannten Preislisten und Mustern dienen wird. Ablieferung erfolgt prompt und exakt. DIRECTION der 12856

Graf Mikes'schen Glasfabriken,

Bükszád und Krászna in Bütszád, (Háromszék), Siebenbürgen. Post- u. Telegraphenstation: Bükszád.

Die besten ätherischen Oele und Esenzen

bekommt man chemisch rein und unverfälscht in der ersten österreichischen Aetherpräparate-, Esenzen-, Oel- und Farbenfabrik von Pekarek & Kriser. Wien, Döbling, Hauptstraße 20. Rezepte zur Erzeugung feinsten Liqueurs, Cremes, Rum, sowie aller Gattungen Schnäpfe, Stibowis, Treber, Geläger etc. geben wir gratis. Preislisten gratis u. franko. Import und großes Lager von Thee, Jamaica-Rum, Cognac und spanische Weine (Malaga etc.). Wir warnen vor Verwechslung mit anderen Firmen und bitten um genaue Beachtung unserer Adresse. 12616



Schuh-Märke.

Dobos - Torte.

Auf jeder Torte befindet sich der Adler mit dem Laam, um die echte „Dobos-Torte“ von der Imitation zu unterscheiden. Die echte Torte wird bei nachfolgenden Firmen zu Original-Preisen verkauft: Budapest: bei den Herren Szemes Ede, Hauptgeschäft Dorotheagasse, Filiale Andrássystraße, Palais Szemes. Takács János, Hatanergasse, im eigenen Hause. Seidl Josef, Kronprinzgasse. Meßner J., Badgasse. Emmerling B., Kronprinzgasse. Rabich Sándor, Waiznergasse. Den: Weninger M., Hauptgasse. Preßburg: Gernand's Ferent. Stuhlweissenburg: Kongrácz Gyula. Großwarden: Szerháni Viktor. Agram: Willer A. Raab: Simon Ferencz. Wien: Theodor Etti, Akademie-gasse, Köberl und Piental, Rámtnerstraße, F. Tommasioni, Wollzeile, M. Löwenthal, Heidenstraße, C. Gerike, Getreidemarkt, J. Tischerne Erben, Lichtensteg, Mathilde Singer, Fleischmarkt, Georg Schuster, Wiedener Hauptstraße, Johann Treymüller, Wildpretmarkt. Prag: Anton Klinger. Dmütz: Anton Selinger. Triest: Domenico Costa a Sgorbissa. Berlin: Gebrüder Thiele, f. i. Hoflieferanten. Hamburg: L. W. C. Wichelsen. Bodenbach: S. Jarnow. Hochachtungsvoll

Dobos G. József, M. de Comestibles.



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

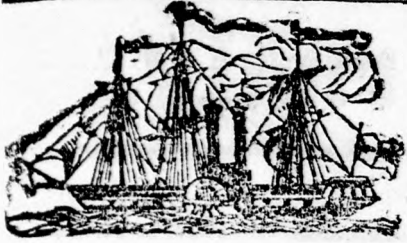
zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdauerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des k. k. Rathes Prof. Dr. Pitha ausgezeichnet. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Fr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. B. Jede Schachtel, auf der die Firma: „Neustein's Apotheke, zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälsikat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird. Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umfahg und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen. Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Ecke der Planen- und Spiegelgasse. Depot in Budapest: Josef v. Török, Apotheker. 1747

Zonangebend, unterhaltend und nützlich ist

Der Bazar

Illustrierte Damenzeitung.

Preis vierteljährlich 2 1/2 Mark (in Desterreich nach Kurs). Monatlich 2 Doppel-Nummern in reichster Ausstattung. Mode, Handarbeiten, Schnittmuster, kolorirte Modenbilder. Romane und Novellen von ersten Schriftstellern. 13007 Prachtvolle Illustrationen. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an. Einzelne Nummern zur Ansicht versendet franco die Administration des „Bazar“, Berlin W.



Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Fahrordnung

der Post- und Passagierschiffe vom 15. März 1886 bis auf Weiteres.

Postschiff-Fahrten.

Thalfahrt.

Von Wien nach Budapest täglich 7 Uhr Früh.
 Von Budapest nach Semlin täglich 11 Uhr Abends.
 Von Budapest nach Orsova-Galaß Dienstag, Donnerstag und Samstag 11 Uhr Abends.
 Von Budapest nach Cospoli über Rustschut-Barna Samstag 11 Uhr Abends.
 Von Mohács nach Orsova-Galaß Mittwoch, Freitag u. Sonntag 8 Uhr 15 Min. Früh.
 Von Esseg nach Orsova-Galaß Mittwoch, Freitag und Sonntag 10 Uhr Vormittags.
 Von Neufak nach Orsova-Galaß Mittwoch, Freitag und Sonntag 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags.
 Von Semlin nach Orsova-Galaß Mittwoch, Freitag und Sonntag 8 Uhr 50 Minuten Abends.
 Von Semlin nach Cospoli über Rustschut-Barna Sonntag 8 Uhr 50 Min. Abends.
 Von Belgrad nach Orsova-Galaß Donnerstag, Samstag und Montag 6 Uhr 15 Minuten Früh. (Bei kleinem Wasser 2 Uhr Früh.)
 Von Belgrad nach Cospoli Montag 6 Uhr 15 Minuten Früh.
 Von Bazias nach Orsova-Galaß Donnerstag, Samstag und Montag 10 Uhr 45. Min. Vormittags.
 Von Orsova nach Galaß Donnerstag, Samstag und Montag 4 Uhr Nachmitt.
 Von Orsova nach Cospoli über Rustschut-Barna Montag 4 Uhr Nachm.
 Von Turn-Severin nach Galaß Freitag, Sonntag und Dienstag 5 Uhr Früh.
 Von Turn-Severin nach Cospoli Dienstag 5 Uhr Früh.
 Ankunft in Cospoli Donnerstag 7 Uhr Früh.
 Abfahrt von Rustschut (Bahnhof) Samstag, Montag und Mittwoch 6 Uhr Früh.
 Ankunft in Giurgevo Samstag, Montag und Mittwoch 6 Uhr 30 M. Früh.
 Abfahrt von Giurgevo Samstag, Montag u. Mittwoch 10 Uhr Vormittags.
 Ankunft in Galaß Sonntag, Dienstag und Donnerstag 6 Uhr Früh.

Bergfahrt.

Von Budapest nach Wien tägl. 6 Uhr Abends.
 Von Galaß nach Budapest Dienstag, Donnerstag und Samstag 9 Uhr Vormittags.
 Ankunft in Giurgevo Mittwoch, Freitag u. Sonntag 5 Uhr 30 M. Früh.
 Abfahrt von Giurgevo Mittwoch, Freitag und Sonntag 10 Uhr Vormittags.
 Abfahrt von Cospoli Dienstag 2 Uhr Nachmittags.
 Abfahrt von Rustschut nach Budapest Mittwoch 12 Uhr Mittag, Freitag und Sonntag 11 Uhr Vormittags.
 Ankunft in Turn-Severin Donnerstag, Samstag und Montag 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags.
 Von Turn-Severin nach Budapest Freitag, Sonntag und Dienstag 5 Uhr Früh.
 Von Orsova nach Budapest Freitag, Sonntag und Dienstag 8 Uhr Früh.
 Von Bazias nach Budapest Freitag, Sonntag und Dienstag 3 Uhr Nachmittags.
 Ankunft in Belgrad Freitag, Sonntag und Dienstag 8 Uhr 15 Min. Abends.
 Ankunft in Semlin Freitag, Sonntag und Dienstag 8 Uhr 30 M. Abends.
 Abfahrt von Belgrad nach Budapest täglich 6 Uhr Früh.
 Abfahrt von Semlin nach Budapest täglich 6 Uhr 15 M. Früh.
 Abfahrt von Neufak nach Budapest täglich 10 Uhr 45 M. Vorm.
 Abfahrt von Esseg nach Budapest täglich 4 Uhr 45 Min. Nachmittags.
 Abfahrt von Mohács nach Budapest täglich 2 Uhr Nachts.
 Ankunft in Budapest täglich 2 Uhr 45 M. Nachmittags.

Das Lokalschiff zwischen Esseg-Drauec verkehrt im gemischten Dienst.

Passagierschiff-Fahrten.

Auf der Donau:

Von Wien nach Preßburg täglich 5 Uhr Nachmittags. (Vom 1. Mai bis 31. August 4 Uhr Nachmittags.)
 Von Neu-Szöny nach Budapest täglich 2 Uhr Nachts.
 Von Gran nach Budapest tägl. 5 Uhr Früh.
 Von Dömös nach Budapest täglich 5 Uhr Früh.
 Von Budapest nach Mohács täglich 12 Uhr Mittags.
 Die Passagierschiffe berühren thal- und bergwärts sämtliche Zwischenstationen.

Auf der Theiss:

Von Szegebin nach Titel Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 5 Uhr Früh.
 Von Szegebin nach Semlin Sonntag, Dienstag und Donnerstag 5 Uhr Früh.
 Von Semlin nach Szegebin Sonntag, Dienstag und Donnerstag 8 Uhr Abends.
 Von Titel nach Szegebin Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag 12 Uhr 30 Minuten Nachts.
 Von Neu-Becse nach Szegebin Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Sonntag 5 Uhr Früh.

Die am Montag und Freitag von Szegebin thalfahrenden Passagierschiffe fahren um 3 Uhr Nachmittags von Titel nach Neufak und von dort nicht vor 6 Uhr zurück nach Titel. Die am Dienstag und Freitag von Budapest thalfahrenden, und die Dienstag, Mittwoch und Samstag von Semlin bergfahrenden Postschiffe haben bei Stantamen Anschluß an die Theisschiffe nach Szegebin.

Auf der Save:

Von Sissef nach Semlin mit Berührung beider Saveufer: Montag, Mittwoch und Freitag 10 Uhr Vormittags.
 Von Brood nach Semlin mit Berührung beider Saveufer: Montag, Mittwoch und Freitag 9 Uhr Abends.
 Ankunft in Semlin: Dienstag, Donnerstag und Samstag Nachmittags.
 Von Semlin nach Sissef Montag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr Früh, mit Berührung beider Ufer.
 Von Brood nach Sissef Dienstag, Donnerstag und Samstag 6 Uhr Früh, mit Berührung beider Ufer.

Svinar, Kobas, Jamina, Klenat, Kupinova und Boljevoe sind Kahnstationen.

Längs dem serbischen Ufer im gemischten Dienst:

Von Schabak nach Belgrad Mittwoch und Sonntag 7 Uhr Früh. Dienstag, Donnerstag u. Samstag nach Ankunft des Postschiffes von Sissef.
 Von Belgrad nach Dubrovik täglich 7 Uhr Früh, mit Ausnahme Dienstag 6 Uhr Früh mit Berührung der Vorkontumaz b. Pancsova: Dienstag, Freitag u. Sonntag.
 Von Belgrad nach Gradiste vom 15. März angefangen: Montag, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag 7 Uhr Früh und Dienstag 6 Uhr Früh.
 Von Belgrad n. Orsova Dienstag 6 Uhr Früh.
 Die Kahnstation Groska wird bei Unfähigkeit der Witterung, mit Ausnahme der dienstigen Thalfahrt, auf- und abwärts täglich berührt.

Die Verkehrs-Direktion

der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

D.-Schreiben Nr. 21.654.

Szlatina in Böhmen 1885.

Wohlgeb. Frl. Anna Csillag, Budapest.

Haben Sie die Güte, mir von Ihrer ausgezeichneten Haarpomade 2 Ziegel à 2 fl. sammt Gebrauchs-Anweisung an meine Adresse per Postnachnahme zu senden Fürst Franz Auersperg.

D.-Schreiben Nr. 13.890.

Bakony-Szt.-László 1886.

Frl. Anna Csillag & Comp., Budapest.

Per Postnachnahme erbitte ich 2 Ziegel à 2 fl. von Ihrer bewährten Haarpomade. Graf Eötvös Em. sen.

D.-Schreiben Nr. 3301.

Rushtán (Zala-Szt.-László), 1885.

Wohlgeboren Frl. Anna Csillag, Budapest.

Ich bitte, mir neuerdings 2 Ziegel von der mir bereits gesendeten Haar-Pomade per Nachnahme senden zu wollen.

Gräfin B. Batthyány.

D.-Schreiben Nr. 19.572.

Herren Csillag & Comp., Budapest.

Um wiederholte Zusendung eines Töpfchens à 4 Mark Ihrer ausgezeichneten Haarpomade bittet

Prinzessin Carolath, Götten (Anhalt).

D.-Schreiben 17.304.

Wohlgeboren Frl. Anna Csillag, Budapest.

Bitte mir postwendend einen Ziegel à 2 fl. Ihrer ausgezeichneten Haarpomade zusenden zu wollen

Fürstin Joh. Laxis, geb. Gräfin Uka-Batthyányi.

D.-Schreiben Nr. 19.008.

Hochgeschätztes Frl. Anna Csillag, Budapest.

Ich habe viel von der ausgezeichneten Wirkung Ihrer Haarpomade gehört und bitte ich, mir einen großen Ziegel postwendend zuzusenden. Achtungsvoll

Graf Ladislaus Eötvös jun.



Ich, Anna Csillag

mit meinem 185 Cm. langen Niesen-Doreley-Haare, welches ich in Folge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbst erfundenen Pomade erhielt; dieselbe ist das sicherste Mittel für jede Art Haarkrankheiten, gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens, gegen Kopfmigräne, Schuppenbildung und Glatzköpfe, von Herren bei schütterem Schnurr- u. Bartenbart in kürzester Zeit mit unausbleiblichem Erfolg angewendet. Preis per Ziegel 50 kr., 1 fl. und 2 fl. Versandt nach allen Welttheilen mittelst Nachnahme.

Csillag & Comp.,

Budapest, Königsstrasse 26.

Im neigen Detail-Geschäfte ist Frl. Anna Csillag selbst die Verkäuferin.

Zur Erlangung von schönem, dichtem und langem Haar empfehlen wir die von Frl. Anna Csillag selbst erfundene Pomade.

AVISO.

Wegen Lieferung von 2000 Stück Bettbretern zu eisernen Bettstellen wird in der Amtskanzlei des k. k. Militär-Betten-Magazins in Budapest, Rudolfsplatz Nr. 15, Schiffamtsgebäude, am 5. April 1886, Vormittags 10 Uhr, eine öffentliche Verhandlung nur mittelst schriftlichen Offerten abgehalten werden. Die näheren Bedingungen können täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden beim k. k. Militär-Betten-Magazin in Budapest eingesehen werden.

Budapest, am 20. März 1886.

k. k. Militär-Betten-Magazin.

18025

Allerlei.

(Wenn Menschen auseinandergehen.) Ueber ein wunderliches Banket, welches vorgestern in einem Hotel der inneren Stadt Wien veranstaltet wurde, geht der „N. B.“ folgender Bericht zu: Zweiundfünfzig Personen nahmen an dem Diner theil. Davon waren fünf und zwanzig über Einladung des Mr. Francis S. erschienen, fünf und zwanzig waren von Madame Francis S., geborenen N., geladen worden. Herr und Frau S. nahmen selbstverständlich an dem Diner theil. Als die Gesellschaft vollzählig war, theilte S. den Anwesenden mit, daß sie zu einem Abschiedsmahle geladen wurden. „Wir haben uns scheiden lassen, ich und meine Frau; heute ist uns die endgültige Erledigung zugekommen. Wir wollen nun nach altenglischer Sitte die traditionellen Ceremonien beobachten. Hier sehen Sie den großen, mit verwickelten Blumen gezierter Kuchen; hier in dieser Nischale liegen die entzweierte Eheringe und die Keisförmner, welche diesem Trichter entfallen, zeigen symbolisch das Schwimmen der Liebe an...“ Nachdem Herr S. diese Rede gehalten, ergriff er ein Paar Pantoffeln und warf dieselben zum Fenster hinaus. Das war das Signal für Frau S., um dem Ex-Gemahl die durch die Tradition vorgeschriebenen Worte zuzurufen: „Mein Herr, ich kenne Sie nicht, ich habe Sie nie gekannt.“ Hierauf verließ die Frau ohne eine Spur derührung den Saal. Herr S. aber unterhielt sich im Kreise der übrigen Tischgenossen noch mehrere Stunden lang auf's Beste.

(Am Krankenlager eines Millionärs.) Die Verwandten im Salon: Nun, Herr Doktor, wie geht es dem Patienten? — Der Doktor: Ich möchte nicht gerne als

ein Unglücksbote bei Ihnen gehen, aber für dieses Mal wird er noch davonkommen.

(Auf Umwegen.) Im Inseratentheile der Kösliner Lokalblätter stand kürzlich folgende originelle Annonce: Nur mit Marktsüden oder größeren Münzsorten ist es gestattet, die Fensterreiben in meiner Lackier-Werkstatt einzuworfen. Wer mit minderwerthigen oder gar werthlosen Gegenständen dieselben einwirft, wird ohne Rücksicht zur Bestrafung gezogen. C. L. Gräner.“ Ob die Annonce wohl ihren Zweck erfüllt hat?

(Eine Eiferjuchtszene im zoologischen Garten.) Im zoologischen Garten zu Hamburg hat am Sonntag Morgen der seit vielen Jahren dort befindliche Silberlöwe eines seiner Weibchen erwürgt. Seit langer Zeit wurden in dem genannten Institute diese Thiere immer zu dreien und viere in einem Käfig gehalten und auch das jetzige Thier hatte bisher immer zwei Weibchen bei sich. Vor etwa vier Wochen traf nunmehr ein drittes Weibchen ein, welches zu den anderen eingesperrt und von diesen nicht unfreundlich aufgenommen wurde. Nur Nachmittags kurz vor der Fütterung pflegte das Männchen in einen besonderen Käfig gebracht zu werden. Am Sonntag Morgen, als das männliche Thier sich einem der beiden früher genommenen Weibchen genähert hatte, drängte sich das neu hinzugekommene plötzlich zwischen die beiden Thiere. Das Männchen verstand dies indeß falsch, mit einem jähen Ruck packte es das störende Weibchen an der Kehle und würgte dasselbe mit solcher Wuth, daß es sich selbst durch die heftigen Stöße, welche ihm der herbeigerufene Wärter mit einer schweren Eisenstange beibrachte, nicht stören ließ. Als das wüthende Thier sein Opfer schließlich verließ, war dasselbe

erwürgt. Biswunden, wie man sie bei der Schärfe der Eckzähne des Thieres hätte erwarten können, fanden sich an der Kehle des getödteten Weibchens nicht vor.

(Unzünftig.) A.: „Nun, Du siehst da so trübselig am Fenster?“ — B.: „Ich denke über die Vergänglichkeit alles Irdischen nach. Da im Hofe hat der Metzger eben ein Schwein geschlachtet. Vor fünf Minuten lebte es noch — jetzt liegt es leblos da!“ — A. (gerührt): „D, das thut mir ja leid — warst Du denn mit dem Verstorbenen näher verwandt?“

(Die arktische Nacht.) „Weißt Du, Fritz, so eine arktische Nacht von 141 Tagen möchte ich um die Welt nicht wieder durchmachen. Diese Dual kannst Du Dir gar nicht vorstellen!“ — „Aber das Vergnügen stelle ich mir vor, dort einem Gläubiger zu sagen: „Kommen Sie morgen Früh, mein Lieber!“

(Monte-Carlo.) Während von den verschiedensten Seiten Anstrengungen gemacht werden, die Spielhölle in Monte-Carlo zur Einstellung ihrer gemeinschaftlichen Thätigkeit zu zwingen, gibt die Aktiengesellschaft, welche das dortige Spielhaus exploirt, ganz ungenirt in London neue Aktien im Betrage von 1.200.000 Pf. in Stücken à 60 Pf. aus. Zu den Reklamen für diese „Emission“ wird darauf hingewiesen, daß die Gesellschaft seit vierzehn Jahren 2.074.980 Pf. an Dividenden vertheilt hat. Nach Abzug der riesigen Unkosten und Laitemen sind hiernach dem Publikum jährlich circa anderthalb Millionen Gulden abgenommen worden. Der effektive Gewinn dürfte mehr als das Doppelte betragen.

10.]

Eine Tochter.

Erzählung frei nach dem Französischen von J. P. Zweiter Theil.

1.

Eine Dame von ziemlich respektablem Alter, deren Gesicht, Toilette und Haartracht auf den ersten Blick die Nationalität verriethen, saß an ihrer Seite. Diese Dame, Namens Lady Helton, welche die Witwe eines höheren Offiziers der englischen Marine war, suchte die Herzogin, um sich die Zeit zu vertreiben, in ein banales Gespräch zu verwickeln, worauf Gorgone ziemlich ungerne einging.

In dem Augenblicke, als die schöne Neapolitanerin sich endlich in ihr Zimmer zurückziehen wollte, um dem Gewächse zu entschlüpfen, welches sie in ihren Gedanken fürte, nahmen zwei ihr noch unbekante Frauen in geringer Entfernung auf der nämlichen Terrasse Platz.

— Ah, rief Lady Helton, ihr Vorgonon auf diese beiden Frauen richtend, wahrhaftig, sie ist es! O, ich bin sehr glücklich! In der That!

Und sie erhob sich hastig und ging auf die Neugekommenen zu, der Älteren die Hand reichend.

— O, theure Frau Admiralin! sagte sie mit dem prononcirtesten Accent ihres Landes, wie freut es mich, Sie zu sehen!

Frau Firmin de la Marche — sie war es in der That, die in Gesellschaft ihrer Tochter erschienen war — Frau Firmin de la Marche erkannte sofort Frau Helton, der sie in den offiziellen Salons zu Paris, namentlich bei den glänzenden Empfängen der englischen Botschaft zu wiederholten Malen begegnet war.

Sie erwiderte den Gruß freundlich und stellte die Damen einander vor: ihre Tochter, die Gräfin von Moray, und Ihre Gnaden Lady Helton.

— Es freut mich sehr, Ihnen hier zu begegnen, sagte Frau de la Marche mit dem melancholischen Lächeln, welches der Würde ihres Antlitzes so gut stand, ich fürchte, daß der Aufenthalt auf dem Kap für meine Tochter und deren Gatten zu einseitig sein werde. Ich werde Sie bitten, ihnen zu einigen Bekanntschaften zu verhelfen.

— O, sagte Lady Helton, ich will Sie sofort mit einer reizenden Frau bekannt machen, welche Ihnen den hiesigen Aufenthalt viel angenehmer machen wird, als ich es vermöchte.

Ohne die Antwort auf ihren Vorschlag abzuwarten, wandte sich die Witwe des englischen Seemannes um.

Zwei oder drei Sessel bloß trennten die kleine Gruppe, in welcher diese Worte gewechselt wurden, von demjenigen, welchen Gorgone einnahm.

— Theure Herzogin, sagte Lady Helton, gestatten Sie mir, Ihnen die Gattin des berühmtesten französischen Seemannes, die Frau Admiralin Firmin de la Marche und ihre Tochter, die Frau Gräfin von Moray, die Gattin des Generalgouverneurs von Pondichery vorzustellen.

Dann wandte sie sich an ihre neuen Gefährtinnen und sagte:

— Die Frau Herzogin von Lucca, einer der hervorragendsten Namen Italiens.

Die drei Frauen begrüßten sich auf das freundlichste.

Die Herzogin von San Lucca war die jüngste. Ueberdies war sie in dem Hotel, in welchem sie seit mehreren Monaten wohnte und das sie fast als ihr Palais betrachtete, wie zuhause. Sie erhob sich also und setzte sich zu Frau Firmin de la Marche.

Das Gespräch war von beiden Seiten ein sehr herzliches.

Glücklich über den Zufall, der ihre Tochter und ihren Schwiegersohn gleich am ersten Tage eine reizende

Bekanntschaft finden ließ, legte die Admiralin Firmin de la Marche instinktiv ihren gewöhnlichen Ernst ab.

Was Frau von Moray anbelangt, so fühlte sie sich, obgleich sie der Schönheit und Anmuth der Herzogin die Anerkennung nicht versagen konnte, nicht so sehr zu ihr hingezogen wie ihre Mutter.

Es war das ihrerseits eine Art Vorurtheil, welches sie sich nicht zu erklären vermochte und welches sie zu bekämpfen suchte, da sie es für ungerecht hielt.

Die schöne Neapolitanerin machte mit der Anmuth und Ungezwungenheit der vollendetsten Weltkame den Neugekommenen gegenüber die Honeurs der wunderbaren Landschaft, in der sie sich zum ersten Mal begegneten.

— Sehen Sie, Frau Gräfin, sagte sie, der Frau von Moray die Insel Marguerite zeigend, die sich inmitten des Golfes erhob, das herrliche Eiland! Wie schön es ist! Das ist meine Lieblingspromenade. Es vergeht keine Woche, ohne daß eines der kleinen Dampfer von Cannes mich abholte, um dorthin zu pilgern. Sie werden dort einen Tag verbringen. Man nimmt Lebensmittel mit sich und dejeuner unter den Pinien...

Als sie diese Worte gesprochen hatte, nahte ein Mann auf der Terrasse.

— Ah, sagte Frau de la Marche, da ist ein Reisegefährte, der Ihre Einladung ebenfalls mit großem Vergnügen annehmen wird. Erlauben Sie mir, daß ich ihn Ihnen vorstelle. Der Herr Graf von Moray.

Und sich zu ihrem Schwiegersohne wendend, fügte sie hinzu:

— Die Frau Herzogin von San Lucca, Roger. Die Herzogin, liebes Kind, ist, wie es scheint, die Königin des schönen Kap von Antibes. Ermangeln Sie nicht, ihr den Hof zu machen. Ah, ich stelle Sie auch der Lady Helton vor.

Herr von Moray hatte die Gräfin und seine Mutter nach Tisch verlassen, um einen Spaziergang zu machen. Man hatte verabredet, sich nach Verlauf einer halben Stunde auf der Terrasse wiederzufinden.

Während dieser kurzen Promenade hatte die unvorhergesehene Begegnung stattgefunden, von welcher wir berichtet haben.

Während Herr von Moray sich zum Hotel zurückbegab, war er noch immer von der Vision in Anspruch genommen, welche ihm erschienen war.

Er war so in Gedanken vertieft, daß er, als er sich seiner Gattin und der Admiralin näherte, nicht merkte, daß diese Damen nicht allein waren.

Erst in dem Augenblicke, als er der Herzogin vorgestellt wurde, erkannte er sie. Eine heftige Gemüthsbeugung, welche glücklicherweise von Niemandem bemerkt wurde, bemächtigte sich seiner. Er verneigte sich, ohne ein Wort zu sagen.

Eine Gemüthsbeugung, welche von Niemandem bemerkt wurde, sagten wir. Man erräth wohl, daß wir Gorgonen ausnehmen.

Die Verwirrung des Grafen konnte für diejenige nicht unbemerkt bleiben, welche die unmittelbare Ursache derselben war.

Sie selbst wurde wieder von der Aufregung befallen, welche sie bereits eine Viertelstunde früher angestanden. Allein da sie auf diese neuerliche Begegnung besser vorbereitet war als der Graf, so beherrschte sie sich leichter und reichte ihm mit der natürlichsten Miene die Hand, ohne die geringste Berlegenheit zu verrathen.

Indessen sagte keiner von Beiden, weder der Graf, noch die Herzogin, daß sie sich in einer kleinen Allee des Gartens bereits begegnet waren. Es war dies ein Geheimniß, welches sie wahrten und das zwischen ihnen sofort ein Band der Mitschuld schuf.

Herr von Moray war der Frau von San Lucca

erkenntlich für ihr Schweigen. Er betrachtete es gleichsam als eine mysteriöse Aufforderung zu neuen Rendezvous, die nun nicht mehr vom Zufall herbeigeführt werden sollten.

Der Graf fühlte sich zwischen zwei neuen Empfindungen getheilt.

Sein ganzes Herz war an die edle und reine Frau gefesselt, welche Gott ihm als Gefährtin gegeben in allen Prüfungen seines Lebens, im selbstgewähltem Exil. Er war ihr erkenntlich für all die unerschütterliche Hingebung, welche sie ihm gewiebt. Er bewunderte und liebte sie heilig.

Zu gleicher Zeit aber zogen ihn alle lebendigen Kräfte seines, kaum dem tödtlichen Fieber entronnenen Wesens zu diesem Geschöpfe hin, welches ihm vor kaum einer Stunde noch unbekannt war.

Er betrachtete diese sinnliche Schönheit, von welcher Ströme magnetischer Anziehung ausgingen. Er bewunderte sie und fühlte sich zu ihr lebhaft hingezogen.

Die Zeit war rasch verstrichen. Die große Uhr des Hotels schlug vier.

Die Gräfin erhob sich.

— Wir müssen ein wenig ins Zimmer hinaufgehen, sagte sie. Roger, kommen Sie?

— Mein, antwortete Herr von Moray. Es ist so schön! Ich folge Ihnen in einigen Minuten.

Frau Firmin de la Marche und ihre Tochter zogen sich, begleitet von Lady Helton, zurück.

Herr von Moray blieb mit der Herzogin von San Lucca zurück.

Eine Weile schwiegen Beide. Nicht etwa aus Berlegenheit. Es war ein beredtes Schweigen, aus stummen Fragen und stummen Antworten bestehend.

Gorgone war es, welche das Schweigen brach.

— Weshalb sind Sie geblieben? fragte sie mit freundlicher Stimme.

— Wie hätte ich auch gehen können, antwortete Herr von Moray, mit dem Stocke im Sande zeichnend, um ihr nicht ins Gesicht sehen zu müssen; ja, wie hätte ich gehen können, ohne Ihnen gedankt zu haben?

— Gedankt? fragte die Herzogin verwundert. Wofür gedankt? Weil ich Ihnen gesagt habe, daß jener Haufe weißer Hänschen dort oben auf dem Berge La Grasse heiße, oder weil ich Ihnen gesagt habe, daß heute Abend in den Salons des Hotels ein Ball sein wird?

— Nein. Sie wissen wohl, nicht deshalb... Er richtete den Kopf in die Höhe und ließ diesmal seine Augen zugleich mit seinen Lippen sprechen.

— Ich habe Ihnen dafür zu danken, sagte er in schmachtendem Tone, daß Sie so schön sind und daß Sie durch Ihre strahlende Schönheit den Glanz der Natur erhöhen, die uns umgibt.

Gorgone unterbrach ihn nicht. Nun war es an ihr zu schweigen, die Augen niederzuschlagen und tiefer zu athmen, während ihr Marmorbrufen sich unter der Gaze, welche ihn kaum verhüllte, sich hob und senkte.

Herr von Moray fuhr fort:

— Sehen Sie diese Berge, diese Wälder, diese Meere, diese Gletscher. Das herrlichste, was Gott geschaffen, haben wir hier vor Augen. Aber all dies schief noch vor kurzer Zeit, ehe ich Sie gesehen, in ewiger Regungslosigkeit.

... Jetzt aber scheint es mir, daß all dies, der blendende Schnee, die bläulichen Wolken, die Fichten und die Eichen, die Porphyrfelsen, daß all dies lebt und daß all dies an Sie eine Hymne der Bewunderung richtet, sagend: Du bist das schönste Werk und ich bewundere Dich!

(Fortsetzung folgt.)

Heil-Berichte aus Ungarn!

Von den Tausenden bringen wir heute einundzwanzig (im Auszuge) seltener Art.

Am 1. März 1886 enthält der Heilbericht die Genesung und die weiteren Empfehlungen des hochwürdigen Geistlichen Erds Ignacz, Zala-Esany, und die Empfehlung an seine Freunde, damit dieselben auch geheilt werden.

Zala-Esany, 1. März 1886. Wie gut die Heilkraft des nach Ihrem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres gegen veraltetes Brustleiden ist und wie ich Vertrauen zu dessen ausgezeichnete Heilkraft habe, beweise ich dadurch, daß ich abermals 8 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier und 4 Beutel Malzbonbons verlange; ebenso bitte ich 4 Flaschen und 2 Beutel Bonbons separat an meine Adresse und die andere Sendung an Varga Janos, Esanyer Einwohner, Grundbesizers-Adresse, der auch brustleidend ist, und dem ich Ihre Präparate empfehle. **Erds Ignacz, Pfarrer.**

An den Erfinder der diätetischen Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrungsfabrikate für Wiedererlangung der zerrütteten Gesundheit von dem Lehrer Herrn Wilhelm Herrmann in Eisenstadt, vom 22. Februar 1886 und älteren Datums. Vor den nachgeahmten Malzpräparaten wird gewarnt, da die Flaschen nachgeahmt werden, um das Publikum zu täuschen.

Eisenstadt, Dedeburger Komitat, 22. Februar 1886. Ich litt lange an den Folgen einer Lungenentzündung. Alle angewandten Mittel blieben erfolglos. Ich konnte keine Speise mehr verdauen. Schon nach Verbrauch von 12 Flaschen Ihres diätetischen Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres und Ihrer Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade sind alle diese Nebel verschwunden, der Appetit ist wiedergekehrt; Alles hat wieder seinen normalen Gang und meine frühere Gesundheit ist wieder hergestellt. Ihr vortreffliches Heilmittel machte meinen Körper fleischiger und nervenstark. Im Leben ist wieder Leben. **Wilhelm Herrmann, Lehrer.**

Nur nachgeahmtes Präparat wirkt schädlich. Auf den Etiquettes der ersten echten diätetischen Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilnahrungsmittel befindet sich die Schutzmarke (Bustbild von Johann Hoff mit Unterschrift „Johann Hoff“ und Unterschrift „alleiniger Erfinder der Malzpräparate“) in einem stehenden Oval.

JOHANN HOFF, k. k. Hoflieferant, Besitzer des k. k. Verdienstkreuzes mit der Krone, der Hohenzollern'schen Verdienstmedaille Benemerenti, Rath, Ritter des k. pr. Kronenordens, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, Besitzer von 64 kaiserlichen, königlichen, großherzoglichen, herzoglichen, fürstlichen, prinziplichen Ernennungen und Auszeichnungen, auch von medizinischen und wissenschaftlichen Fakultäten, Erfinder und Fabrikant der Malzextrakt-Heilnahrungsmittel in Berlin (Neue Wilhelmstraße Nr. 1) und Wien (Bräunerstraße Nr. 8).

Die erste, echte, heilbringende, körperkräftigende Johann Hoff'sche Malzextrakt-Chokolade (für Blutarmer, Bleichsüchtige und bei Schlaflosigkeit) 64mal durch Orden, Titel, Preis-Medaillen fast aller Länder während des 40jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet.

Ich habe noch nie bessere Chokolade getrunken als die kräftigende Hoff'sche Malz-Chokolade. Prinzessin Volkonski in Rom. — Auch ich empfinde die stärkende Kraft Ihrer ausgezeichneten Malzheilnahrungs-Präparate. **Prinzessin Schönaich-Carolath.**

Neu-Urad, 25. Dezember 1884. Euer Wohlgeboren! Ihre vorzüglichen Malzpräparate weiß nur Derjenige zu würdigen, der die überraschende Wirkung zu beobachten Gelegenheit hatte. Bitte mir daher abermals in einer Kiste 28 Flaschen Ihrer vortrefflichen Malzextrakt-Gesundheitsbiere gegen Nachnahme zu senden. Auch bitte ich um 5 Beutel Bonbons.

Karl Schille, Rittmeister im 14. Hus.-Regt. **Bist, 28. Dezember 1884.** Bitte mir noch 6 Flaschen Malzbier und 1/4 Kilo l. Chokolade zu senden, denn es hat einen großen Erfolg bei meiner Krankheit, Ihre Präparate, für welche ich Ihnen ewig dankbar bin. **Szedenicz Pálné.**

Alberti, 21. Februar 1885. Ich ersuche Sie bei Empfang dieser Zeilen 6 Flaschen Malzbier, 6 Beutel Bonbons á 30 kr. zu senden. Ich gebe Ihnen kund, daß meine Frau sich viel besser fühlt, als früher, wofür ich Ihnen meinen innigsten Dank überreiche, und ich das nur Ihren Präparaten verdanken kann. **Simo Kis Janos.**

A. Hidvég, 29. Januar 1885. Ich ersuche Sie höflichst, mir wieder 3 Packet Malzbonbons zu senden in blauem Papier per Nachnahme Ganz aufrichtig gestehe ich, daß Ihre Bonbons gegen Hämorrhoiden den besten Erfolg leisteten. **Dr. Jekenty József.**

N. Szöllös, 16. Februar 1885. Nach Gebrauch von 3 Flaschen Malzextraktbier hat mein Husten nachgelassen. In meinem nächsten Brief werde ich Ihnen schon mehr mittheilen können. Ich ersuche Sie, mir 6 Flaschen Malzextraktbier, 2 Beutel Bonbon á 60 kr. zu senden. **Vilujás Gabor.**

Beodra, 6. März 1885. Ersuche mir weitere 11 Flaschen von Ihrem vorzüglichen Malzextrakt-Gesundheitsbier, wie auch 2 Beutel Malzbonbons per Nachnahme gefälligst einzusenden. **Košta Zernajanin.**

Dusnot, 9. März 1885. Ich habe die Ehre Ihnen anzuzeigen, daß nach Gebrauch Ihres Malzextraktes in kürzester Zeit mein hartnäckiger Husten ganz geheilt wurde. **Hirsch Madar.**

Garam-Bezefény, I. B. Leker, 8. April 1885. Die Johann Hoff'schen Malzextrakt-Bonbons sind für mich sehr nützlich, aus dem Grunde ersuche ich Sie, mir postwendend 7 (sieben) Beutel á 60 kr. per Nachnahme zu senden. **Csepán Janos.**

Garam-Bezefény, I. B. Leker, 22. April 1885. Mit dem glänzenden Erfolg der Johann Hoff'schen Malzextrakt-Bonbons bin ich sehr zufrieden, aus dem Grunde ersuche ich Sie, mir postwendend wieder 7 (sieben) Beutel á 60 kr. per Nachnahme zu senden. **Csepán Janos.**

Bolmany, 12. April 1885. Bitte mir nach Erhalt dieses sofort 5 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier per Postnachnahme senden zu wollen und theile noch gern mit, daß ich jedesmal nach Gebrauch des obgenannten Bieres vollkommen genas, wofür ich meinen innigsten Dank ausdrücke. **Ed. Gabruni.**

Óstí-Mónya, 8. Juli 1885. Meine liebe Frau fühlt sich nach Gebrauch des Malzextrakt-Gesundheitsbieres sehr wohl, daher bitte ich per Postnachnahme 6 Flaschen zu senden. **Lóth István, Schmiedem.**

Ermihályfalva, 29. Juli 1885. Wie ich Ihre Malzpräparate benützte, war es für mein Brustleiden sehr nützlich, daher bitte ich Sie, mir für fl. 5 Werth Malzextrakt-Gesundheitsbier per Postnachnahme zu senden. **Poltaj Ferencz.**

Merény, 3. Juli 1885. Die am 18. v. M. persönlich von Ihnen für meine seit längerer Zeit kränkliche Frau zum Versuch genommenen 11 Flaschen Hoff'schen Malz-Gesundheitsbieres, welches Sie mir große Kronengasse Nr. 34 sandten, hatte bis jetzt einen guten Erfolg. Demzufolge ersuche ich Sie höflichst, mir gefl. für den gleichzeitig per Postanweisung gesandten Betrag von fl. 16 28 Flaschen Johann Hoff'sches Malz-Gesundheitsbier per Bahn, Bahnhstation Jgló-Löcke, in Versand bringen zu wollen. **Ludwig Schneider.**

Arpad, 6 August 1885. Mein Zustand hat sich so weit gebessert, daß ich jetzt einen guten Appetit bekam, demzufolge ersuche ich Sie, mir wieder 11 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier per Postnachnahme zu senden. **Deóthy Janos.**

Zboro bei Bartfeld, 22. Oktober 1885. Ich habe die erste Sendung am 19. d. M. erhalten, und hat mir sehr gut gethan, daher bitte ich, die hier angeführten Hoff'schen Malzpräparate gegen Postnachnahme mir gütigst zuzusenden zu wollen.

- 2 Chokolade l. fl. 4.80
- 2 Beutel Bonbons fl. 1.20
- 2 Flaschen Malzextrakt . . . fl. 2.24
- fl. 8.24

Johann Znad, I. I. Hauptmann in Reserve.

Zboro bei Bartfeld, 5. Dezember 1885. Ich bitte mir umgehend die nachbenannten Johann Hoff'schen Malzfabrikate gegen Postnachnahme gütigst senden zu wollen.

- 13 Flaschen Malzbier . . . fl. 7.20
- 3 Beutel Bonbons . . . fl. 1.80
- 3 Pfund Chokolade . . . fl. 3.—
- fl. 12.—

Alle früheren Sendungen habe ich richtig erhalten und haben mir sehr gut gethan. Ich hoffe eine baldige gänzliche Genesung und werde hernach einen ausführlichen Bericht erstatten.

Johann Znad, I. I. Hauptmann in Reserve.

Esakova per Jiebely, 6. Dezember 1885. Zudem mein Leiden sich augenscheinlich bessert, ersuche postwendend 4 Pfund Chokolade Nr. 1, 2 Beutel Malzbonbons per Nachnahme. **Seckov Pál.**

Petrovofello, 22. Dezember 1885. Ersuche Sie, wollen mir gefälligst 11 Flaschen von Ihrem Malzextraktbier per Post unter Nachnahme senden, so auch bitte 2 Beutel Malzzucker dazu. Ich kann Ihnen dankbar sein für Ihr wohlthuendes Bier, indem ich mich viel leichter spüre und fast ohne dieses nicht sein kann. **Lóth István, Kaufmann.**

Warnung!

Die ersten, echten Joh. Hoff'schen Malzbonbons sind in blauem Papier. Alle anderen kurrendenden und angepriesenen Bonbons sind Nachahmungen und stammen nicht von dem Erfinder der Malzheilnahrungsfabrikate Johann Hoff her. Man achte genau auf den Namen Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, und auf die Schutzmarke (im Oval-Bildniß des Erfinders Johann Hoff und Unterschrift).

PREISE des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. — Von 11 Flaschen ab franco-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. — 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel.) Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. — **Kindernähr-Malzmehl fl. 1.** Ein Malzbad 80 und 50 kr. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

JOHANN HOFF'S

Filiale für Ungarn: Budapest, Trödlergasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost).
Zu haben auch bei Josef v. Zörst, Apotheke, Königsgasse Nr. 12.



Aviso für Möbelkäufer!
Tischler- und Tapezierer-
Möbel aller Arten,
komplette Braut-Ausstattungen. Stilvolle Salon-, Schlaf-, Speise- und Herren-Zimmer-Einrichtungen, Salon-Garnituren, geschmackvollst. nach den neuesten Fagons aus Atlas, Seide, Plüsch und Brokat, ferner alle erdenklichen Möbel-Gattungen, sowohl in einfacher, als auch in reicher Ausführung werden auch einzeln für staunend billige Preise verkauft in

Sárkány's Möbel-Halle,
Budapest, Gisellaplatz Nr. 3, im 1. Stock, Ecke der Franz-Dealgasse.
Bedeutend reduzierte Preiscurante franco. Auch ist das elegante Portal sammt Spiegelscheiben in der Franz-Dealgassen-Front um jeden Preis per 1. August zu verkaufen.

Für die Herren Tanzmeister!
Von verschiedenen Seiten aufgefordert, eröffne ich am 1. April einen Lehrcurs für solche Tanzmeister, welche den höheren Anforderungen entsprechende Tanzunterrichts-Methode, ferner alle unbedingt nöthigen Tänze, wie Menuette, Gavotte, Styrienne à la cour, welcher sozusagen einen Ballet-Tanz bildet, ung. Solo, Cachucha und überhaupt die verschiedenen Tanzformen, welche die Jugend gracios macht, sich anzueignen wünschen. Durch meine Methode wird Jedermann zum tüchtigen Tanzmeister herangebildet. Ich fordere daher alle Jene auf, die Interesse daran haben, sich bei mir (Budapest, Museum-Ring 27) zu melden, umso mehr, da ich während des Lehrcurses eine Bewegung zur Gründung eines Vereins beabsichtige, um das geschmälerte Ansehen der Herren Tanzmeister zu heben und deren Interessen gegen Stümper und zweifelhafte Geistesgenossen zu wahren. Gleichzeitig gebe ich den Herren Tanzmeistern bekannt, daß ich sie auf meinem, am 10. April l. J. stattfindenden Probe-Ball mit Vergnügen empfangen, damit sie sich vom Erfolg meiner Methode persönlich überzeugen können. Bei Einreichung der Adressen halte ich die Karten gratis zur Verfügung. **LUDWIG MÜLLER, Tanzlehrer** am kön. ung. Hofe bei Ihrer Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Valerie und bei Sr. Hoh. dem Herrn Erzherzog Joseph.

Die feinsten und hervorragendsten Toilettenpoudre sind:

C. HERBERT'S Poudre de l'Impératrice,
C. Herbert's Feiner Poudre in Metallbüchsen
mit eingprägter Firma. Ferner empfehle: Haarpuder, flüssige, trockene und Fett-schminken, Crème à la fleur d'Oranger, Cold-Cream etc. etc.
C. Herbert, k. Hoftheaterlieferant, Berlin, W., Mauerstrasse 70, I. Inhaber seit 1871 Neumann & Pardow. 12766

Vaterländische INDUSTRIE!
Reell, solid, kein Schwindel! keine Täuschung!
Elegante, modernste, dennoch staunend billige
Herren-Kleider
jeder Art bei 12840
Wolf és Fodor,
IV., Universitätsplatz 5.
Feine Ueberzieher, elegant ausge-
stattet von fl. 12.50—22
Komplette Anzüge fl. 15.00—22
Bestellungen nach Maß werden schnellstens effectuirt

Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zerlegen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln, Schwächezuständen, unregelmäßiger Menstruation, Mutarmuth und allen aus diesen resultirenden Leiden.
NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard“ zu beachten.




J. PRINDL,
em. k. l. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für
Geheime Krankheiten
heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tauglichst glänzend bewährten neuen
Seil-Methode.
Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock, Eingang im Glasgang rechts, Thür 46. 5862
Sovonar maßig, auch brieflich.

Dr. Eugen Wagner,
Budapest, IX., Soroksärer-gasse Nr. 96.
Anstalt zur Einrichtung und Verjorgung von
Sodawasser-Fabriken.
Alle zur Sodawasser-Fabrikation erforderlichen Apparate, Cylinders, Utensilien u. Materialien in bester Qualität billigst. Illustrirter Katalog wird franco zugesandt. 12287



Man hüte sich vor Nachahmungen. Jedes ähnlich aussehende oder benannte Produkt ist bloß Nachahmung der äusseren Form ohne die Wirkung des ächten.

TAMAR INDIEN GRILLON
Erfrischende, Abführende Fruchtpastille GEGEN
VERSTOPFUNG
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden, u. s. w.
Angenehm zu nehmen. — Da es keine Drastica, wie Aloës, Podophyllin u. s. w. enthält, eignet es sich bestens zum täglichen Gebrauch.
Unentbehrlich für Frauen, vor und nach der Entbindung, für Kinder, Greise und alle, die an den Folgen einer sitzenden Lebensweise leiden.
Jede Schachtel trägt die Unterschrift: **E. GRILLON.**
In allen Apotheken.
Preis einer Schachtel fl. 1.50.
Hauptdepot: Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Wichtig für Eltern!
Die Befruchtete erlaubt sich, allen sorgsamern Eltern ihr überaus wohlthätig und überraschend wirkendes, unschädliches Mittel gegen das **schwere Zahnen der Kinder** anzupfehlen. Dieses Mittel besitzt die langjährig erprobte Eigenschaft, daß ein Kind ohne das geringste Leiden Zähne bekommt, wodurch jede Gefahr, sowie schlaflose Nächte der Eltern beseitigt werden. Zahlreiche Atteste und Dank-schreiben liegen vor. Ihre Majestäten die Kaiserin von Oesterreich und Königin von Ungarn, sowie die Königin von Spanien gerühnten das Mittel zum Gebrauche allergnädigst anzunehmen. Preis fl. 3. Einzig und allein zu bekommen bei
Elise Feilhammer,
Marktplatz Nr. 8 in Pressburg. 12993

Kassen,
neu verbesserte, mit Stahlplatten. Patent-Kanzen-Kassen und Kanzen-Einsätze, einbruch-sichere Verkaufspulte für Fuhrwerke und Goldarbeiter, so auch Handpressen und Kopierpressen zu den billigsten Preisen. 12709
C. POLZER & Comp.,
k. l. landespriv. Kassenfabrik.
Hauptniederlage: Budapest, Gisellaplatz 3.

Fieber- und Magentropfen
sind ein bewährtes Mittel gegen Magenkatarrh, heilen das Wechselfieber sogleich, heilen Magen- und Gedärme-Krankheiten, Leibverstopfung, Appetitlosigkeit, den Magenkrampf, Kolik, Diarrhöe und Brechreiz.
Die Fieber- und Magentropfen sind ein allein sicheres Mittel gegen oben angeführte Krankheiten.
Die Tropfen sind nur dann echt, wenn selbe mit meiner Stampiglie versehen sind. Eine Flasche sammt Gebrauchsanweisung kostet fl. 1.20.
Zu beziehen von **N. Terjányi Kálmán's** Apotheke „zur heiligen Elisabeth“, 7. Bezirk, Ecke Wesselényi- und Kertész-utca.


St. Georgener Magentropfen,
nach ärztlicher Originalvorschrift aus frischen Gebirgskräutern bereitet, übertreffen sämtliche bis jetzt erfundene Mittel bei allen Krankheiten des Magens, namentlich bei Magenkatarrh, Kolik, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, hysterischen Leiden, Diarrhöe, Cholera-Anfällen etc. etc. Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung 30 kr. — Echt zu beziehen aus der Apotheke „zum h. St. Georg“ des E. Dr. mcjowski in St. Georgen bei Pressburg ferner bei Herren Apothekern und Droguisten in Budapest bei J. v. Török, Pressburg: Dr. v. Pichory Krebsapothek, und Stefan Grünau; Böding: Fr. v. Meißl; Wartberg: A. Fleischer, wie auch in meisten Apotheken. Versandt von mindestens 2 Flacons per Postnachnahme. 12675



5 fl. Honorar
für gründliche und sichere Heilung
geheimer Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Stricturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von
A. Besenbek,
prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren. Wohnut: Budapest, Königsgasse (Királyutca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links.
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends.
Nur honorirten Briefen wird entsprochen

O
Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Reinheit u. Güte übertreffend per Dbd fl. 1, 2, 3, 4, 5 und 6, Bouts amer. (kurz) fl. 3, feinste Pariser Damen-schwämme fl. 2, 3, 4 u. 5. Damen-preservativs nach Gasse fl. 2, nach Prof. Mensinger fl. 2.50, Suspensorien etc. etc. laut ausführlichem gratis Preiscurant. Verjendung discretest.
J. Reif, Spezialist, Wien,
IV., Margarethenstrasse 7.

Nervenkrankheiten.
Was sind die Nerven?
Die Nerven sind die eigentlichen Vermittler lebenden Gefühles, alle äußeren Eindrücke werden zunächst durch sie empfunden und vermittelt. So verschiedenartig die Ursache, so verschieden sind die Erscheinungen der **Nervenkrankheiten.** In erster Linie Zusammenziehen der Nerven, allg. meine **Abmagerung und Entkräftung, Manneschwäche (Impotenz) und Pol-lutionen, Gedächtnisschwäche,** bleiches Gesicht, tiefliegende, mit blauen Bändern umgebene Augen, Gemüthsverwirrung, Schlaflosigkeit, Migräne (sicheltender Kopfschmerz), Schmerzen im Kreuz und Rücken, hysterische Krämpfe, Verstopfung, Angst ohne Ursache, Vermeidung heiterer Gesellschaft, Frauenleiden, Schwächezustand, Mutarmuth, rheumatische und gichtige Schmerzen, Zittern an Händen und Füßen u. s. w.
Alle oben angeführten **Nervenkrankheiten** werden durch kein anderes bis nun in der Heilkunde bekanntes Mittel so sicher u. vollkommen geheilt, als durch
Dr. Wruu's Peruan-Pulver
(aus peruanischen Kräutern bereitet).
Für Unschädlichkeit wird garantirt.
Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.80
Depot in folgenden Apotheken: Budapest: Jof. v. Török; Sigm. Barna's Apotheke, zum König u. Ungarn, Elisabethplatz und in allen guten Apotheken Ungarns.
General-Agent: Wien:
M. Gishner, dipl. Apoth., II., Kaiser Josephstraße 14.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum- und Delphäer

kauf durch ganze Jahr ab jeder Station oder franko Fiume und Triest **Gidor Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** 2295

Ein offener Wagen mit Dach und Delachen, fast ganz neu, ist wegen Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 483

Im photogr. Atelier

H. Bécsei,
Königs-gasse 13 und 25,
werden von heute ab Makart-
bilder zum Preise von 1 fl.
50 kr. per Stück inklusive
Aufnahme berechnet.
Gleichzeitig mache ich auf
meine vorzüglich ausgeführten
Chromobilder aufmerksam
und wird auch Unterricht
im Malen derselben ertheilt.
4691

Eine elegante
Gassenwohnung
mit Gas- und Wasserleitungs-
einrichtung, ist per 1. Mai
a. c. sehr billig zu verlassen.
Näh. Gr. Feldgasse 43. 4870

10.000 fl.
sind zu 6% Zinsen auf Bu-
dapester Häuser, eventuell auf
gute zweite Etage theilweise
oder im Ganzen zu vergeben.
Brieft sind zu richten an An-
ton Mezei, Annoncen-Expe-
dition, Budapest, Dorothea-
gasse 6, Wurmhof, unter der
Chiffre „Budapester Häuser“
4873

**Große eiserne Fen-
ster und Thüren,**
für Werkstätten und Fabri-
ken besonders geeignet, sind
billig zu verkaufen. Rotten-
biller-gasse 36. 4852

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets
in größter Auswahl abge-
ben. Dasselbst auch Reparatur-
-, Fuß- und Kleiderreih-
stalt. 4. Bez., Universitäts-
platz Nr. 5, im Hofe, Maga-
zin 1. 1884

Tabak-Großtrafik,
mit Stempelverkleib verbunden,
in der Nähe der Haupt-
stadt, ist sofort zu übergeben.
Adr. in der Exp. 4875

Ein ablosirter
Handelsakademiker,
der schon sechs Monate in
einem großen Fabrikhause
praktizierte, ein gutes Zeugnis
von diesem Hause vorweisen
kann und wegen Familienver-
hältnissen seinen Posten wechseln
müßte, wünscht die Stelle
eines Praktikanten welcher
Geschäftsbranche immer, wenn
auch einige Monate ohne Ge-
halt, anzunehmen. Gest. Antr.
unter „J. S.“ an die Exp.
4915

Ein seit 23 Jahren bestehendes
des Friseurs und
Haar-Geschäft
mit einem nachweisbaren gro-
ßen Kundenkreis, Leopoldstadt,
zu verkaufen. Näh. in der
Exp. 4914

Eine schöne
Gassenwohnung,
bestehend aus 2 Gassenzim-
mern mit Alfv. Vorzimmer,
Küche und Speis im 1. St.
in der Nähe der Kerepeser-
straße zu vergeben. Näh. in
der Exp. 4917

Ein gebrauchtes, sechs-
pferdekraftiges
**liegendes Lokomo-
bile**
samt Dampfkegel, in be-
stem Zustande, sowie
eine centrifugale Ma-
schine für Wollwäscherei
wird für sofort zu kau-
fen gesucht. Offerte an
Rudolph Ungar, Sojonez,
Nr. 4. 4891

Ein köstlicher
Phaeton
halb gedeckt, ist zu verkaufen.
Näh. 4. Bez., Ujvilág-utca
Nr. 9. 4898

Butor.
Lauter Manó, Buda-
pest, butor-gyáros,
kárpitós és diszító,
raktár: kerepesi-ut
S. a Pannónia szálló-
dával szemben, ajánlja
dúsan felszerelt
butor-raktárát
teljes menyasszonyi
kelengyekben, valamint
szállodák és fürdők
berendezésére nagyban
és kicsinyben legolcsóbb
gyári árak mellett.
Asztalos- és kárpitós-
munkák elvállaltatnak
és legrövidebb idő alatt
elkészítetnek. Árjegy-
zék és mintarajzok
kivánatra bérmentve
beküldetnek. Vidéki
megrendelések pontosan
eszközöltetnek. 4846

Eine ungarische
Erzieherin,
der deutschen Sprache mäch-
tig, in Handarbeit tüchtig,
mit Zeugnissen versehen, faßt
bei mir zu 5 Mädchen mit
dem Jahresgehalt von 200
Gulden, ganzer Verpflegung
am 1. Mai angestellt werden.
Speisen vergütigt. Jkr. bevor-
zugt. Adr. Sojue Weisz, M.-
Velker, per M.-Mehes, Kom.
Torda. 4872

Erzieherin.
Eine gebildete
Französin
oder Engländerin, die musi-
katisch ist, wird zu Kindern
gesucht. Nur auf solche, die
sich persönlich vorstellen kön-
nen, wird reflektirt. Offerte
unter „B. G.“ an die Exp.
4926

12 Kravatten

ganz Seide 2 fl. 40 kr.,
6 St. 1 fl. 32 kr., Nieder-
echt Nischlein 2 fl. Pro-
vinzbestellung bitte zu richten
an N. Schwarz, Kravatten-
und Nieder-Fabrik, Gr.
Feldgasse 14. Illustrirte
Preisliste gratis u
franko. 4120

Bei einer praktischen
Gebamme
können Damen, welche Rath
und Hilfe bedürfen, unter
größter Verschwiegenheit
und bester Pflege entbinden.
Therese Bartisch, Kerepeser-
straße (neben dem Volksthea-
ter), Nr. 39, 2. St. 19. 1907

Ein Gewölbe
mit einem Fenster besser Posten
für Fleischhauer oder Barbier
weil ohne Konkurrenz, ist ab
1. Mai d. J. preiswürdig
zu vermieten. Näh. in der
Exp. 4900

Lohnenden Verdienst
finden thätige Leute, als Ver-
fasser eines gesuchten Arti-
kels gegen Fix- und hohe Pro-
vision. Die in Wien wohnhaften
erhalten den Vorzug. Näh.
Singer, Ofen, 2. Bez., Haupt-
gasse 17. 4895

Konturs.
In der Reichsgemeinde Fort-
schritt-Gemeinde, ist die
Stelle eines Vorbeters, **מורה**
מורה der zugleich
den Kindern der Gemein-
mitglieder Religionsunter-
richt ertheilt, mit 15. Mai 1.
J. zu besetzen. Jahresgehalt
400 fl. und freie Wohnung.
Musikalisch gebildet, haben
Vorzug. Respektanten haben
bis längstens 15. April ihre
Offerte und Zeugnisse einzu-
senden. Alter, welches nicht
40 Jahre überschreiten darf
und auch Familienstand ist
anzugeben. Zum Probevor-
trage können nur Berufene
erscheinen. Speisen werden je-
doch nur dem zu Acceptiren-
den vergütet. Resitta im
März 1886. Der Gemeinde-
Vorstand Joseph Goldstein.
4899

**Gabor Deutsch's
Klavier = Stablisfe-
ment, Musik-Instru-
menten- und Noten-
Verlag, Andrássy-
straße Nr. 23,**
vis-à-vis dem t. ung. Oper-
hause. Wegen bevorstehender
Ueberfiedlung verkaufe ich
mein reichsortirtes Lager
neuer als auch überspielter
**Konzert-Stückflügel, Pia-
nino, Harmonium, auer-**
kannt berühmter In- und
Ausländer Meister zu Ori-
ginal-Fabrikpreisen, wo-
bei ich auch mäßige monat-
liche Zahlungen bewillige.
**Streich-, Schlag-, Messing-
blas- und Holz-Instru-
menten** nebst allen dazu
gehörigen Bestandtheilen, Zug-
harmonika, Spielwerke
neuester Erfindung, das
unübertreffliche **Serophon,**
Klaraphon, Arifon und
Kristonettes in großer Aus-
wahl, äußerst billig. **Klavier-,**
**Pianino-, Harmonium-
Leihanstalt.** Eben dasselbst
das von der k. k. Hofhar-
monium-Fabrik **E. Roth-**
kiewitz (P. Zich) Nachfol-
ger neu erbaute **Pedal-Har-**
monium, vollkommener Er-
satz der Orgel für Kirchen
u. Tempel, zur geneigten
Besichtigung empfohlen. 4517

Eladó ház
az Andrássy-ut közvetlen
közelében egy földszinti
ház, kertet eladó. Csak
komoly vevőknek, közve-
títők kizárásával, adatik
bővebb értesítés gyár-
uteza 5. sz. földszint, ajtó
74 sz. 4779

Jah kauf
Verfahrscheine über Gold und
Silber, und bezahlte den
Mehrwerth des Verfahr-
sches. Von Privaten kaufe
ich auch Gold und Silber. Zu
sprechen von 1-3 Uhr.
Große Feldgasse Nr. 11,
2. St. 9. 4839

Arankamontes **Lucernát,**
lóherét, angol, francia,
olasz perje füvek, **fűmag-**
keveréket, Bromus
inermis, 40 frtért, Bro-
mus secalinus 9 frtért,
gazdasági vetőmagvakat
ajánl **Szavoszi Alfonz,**
az orsz. magyar gazd. egy-
pártfogása alatt álló ter-
mény- és bizományi üzlete,
Iroda V., Arany-János
utca 11. 4562

Gesucht wird
1 Erzieher
zu 2 Kindern der Realclassen,
der der ung., deutsch. und
franz. Sprache mächtig ist.
Näh. bei Várady Béla, Kleine
Brückgasse Nr. 9. 4773

Elegante
**Wohnungseinrich-
tung,**
wenig benützt, ist gegen succe-
sive Abzahlung abzugeben.
Adr. in der Exp. 4820

Utdentische Divans,
stilgerecht ausgeführt, sind
billig zu verkaufen bei J.
Herold, Tapezierer und De-
corateur, Schiffgasse 10. 4327

Ein Praktikant
zwischen 15-16 Jahren wird
aufgenommen in der Kurz-
Wirt- und Weißwaarenhand-
lung des J. W. Ungar's
Sohn, Deatgasse 7. 4742

Jede solide Jahres- partei

erhält sowohl auf **Naten,**
auch **Preisverhöhung** sowie
auch für **Saar** Herren- u.
Damen-Kleider, Leinwände,
Tisch- und Bettzeug, Mode-
stoffe, schwarze Lenos zc. Auf
Bunsch kommt der Zuschnit-
ter mit Mültern und Mode-
journal ins Haus. Brieft
unter „Konfektionshaus“
an die Exp. 4856

Ein- und Verkauf
von herrschaftlichen abgelegter
Herren-Kleider.
Reparatur-, Fuß- und
Kleider-Reih-Anstalt bei
Albrecht & Hartmann,
Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.

Damen
finden Rath und Hilfe unter
größter Verschwiegenheit und
besten Pflege zur Entbindung
bei einer allein stehenden Ge-
burtshelferin. **Johanna**
Brenner, Andrassy-ut 48
1. St. 8, (Oktagon).

Kleidermachen,
Schnittzeichnen u. Zu-
schneiden lehre nach einzig
vorzüglicher Methode (anmer-
kamt bestehende Schmitze)

Madame Buk,
Institut - Inhaberin aus
Wien, selbe empfiehlt sich
den geehrten Damen ins
Haus zu kommen. Sprech-
stunden täglich von 2-5 Uhr,
4. Bez., **Kecskemetergasse**
Nr. 4, 1. Stod; vom 1.
Mai Aroupringgasse 18.
4833

Nur kurze Zeit
Stärkeren-
Musverkauf,
welchen wir wegen Ueberfied-
lung und Auslassung unserer
Detail-Niederlage arrangirten.
Die vorhandenen **Schweizer**
Stärkeren werden unter
dem Erzeugungspreise verkauft.
Wer Bedarf in Stärkeren hat,
benütze diese günstige Gele-
genheit. Die **Schweizer Stä-**
keren-Fabrik, Deatplatz
**Nr. 6, 1. Stod (Ede Königs-
gasse, Gyertyánffy'sches Haus).**
4304

Strümpfe
werden passend und fein an-
gewirkt oder angefricat,
schön, gut und billig, aus
Seide, Fil de cosse oder
Wolle, auch neue sehr billig
verfertigt. Budapestier Ma-
schinen-Strumpf-Strick- und
Wirk-Anstalt, Gijellaplatz 3,
im Hofe, Karterre, Thür 11.
4799

Verstehene Möbel
darunter **Schlaf-, Speise-
zimmer- und Salon-Ein-
richtungen, Teppiche,**
Spiegel, Uhren, Lampen
und Vorhänge sind billig
zu verkaufen **Göttergasse**
Nr. 26, Thür 23. 4665

**Schnellphotogra-
phien,**
prachtvolle, elegante Anstalt-
ung, wunderschöne, künstle-
rische Ausführung in nur
3 Stunden fertig, 2 Bilt
60 kr., 2 Kabinett 1 fl. 30 kr.,
2 Makart 2 fl. u. f. w. in
allen Größen zu haben nur
beim Photographen Berényi,
Königs-gasse 59. 4871

Eine Trafit,
innere Stadt, seine Gegend,
seit 10 Jahren in bestem Be-
triebe, ist krankheits halber so-
fort preiswürdig zu über-
geben. Nähere Auskunft
aus Gefälligkeit Karls-gasse
(Karlskaserne) 1, beim Haus-
besorger. 4790

Gesucht
wird per 1. Mai nette Woh-
nung, Hochparterre, erster
oder zweiter Stod, bestehend
aus Vor-, 2 Gassen- und
Hofzimmer samt Zugehör.
Bermittler fl. 15 Honorar.
Antr. unter „J. R.“ an die
Exp. 4932

Gesucht
wird per 1. Mai nette Woh-
nung, Hochparterre, erster
oder zweiter Stod, bestehend
aus Vor-, 2 Gassen- und
Hofzimmer samt Zugehör.
Bermittler fl. 15 Honorar.
Antr. unter „J. R.“ an die
Exp. 4932

Ein Praktikant
zwischen 15-16 Jahren wird
aufgenommen in der Kurz-
Wirt- und Weißwaarenhand-
lung des J. W. Ungar's
Sohn, Deatgasse 7. 4742

Erzieherinnen.

4 ungarische Präparandistinen,
Deutsch, Franz. und Klavier,
3 norddeutsche Lehrerinnen,
Franz., Klavier vollkommen;
ferner Kindergärtnerinnen,
Bonnen, 2 Französinen, di-
rekt aus der Schweiz ange-
langt, kontraktlich für 2
Jahre. Bedingungen vorthelhaft,
offerirt den p. t. Herrschaften
die Agentur! S. Schleisinger,
Budapest, Bädergasse Nr. 6.
Provinz aufträge werden
prompt und gewissenhaft
effektirt. 4925

Eine
Klavierspielerin
ertheilt zu annehmbarern
Preise Unterricht im Klavier-
spiel und in der englischen
Sprache. Adr. in der Exped.
4931

Größeres
Gassengewölbe
mit Wohnung auf lebhafter
Straße ist per 1. Mai zu
vermieten. Näh. in der Exp.
4913

M. J. N.!
Es geht besser. Hoffe das
Beste. Herzlichen Gruß!
4922

Wegen Abreise
ein kleines Industrie-Unter-
nehmen, großer Konsumarti-
kel, sofort günstig zu überge-
ben. Anträge unter „M. M.“
5000“ an die Exp. 4921

Holzhandler
empfiehlt sich ein in der
Holzbranche verfürter, mit gu-
ten Zeugnissen und Referen-
zen versehen, moralischer u.
räftiger Mann, der Landes-
sprachen mächtig, als Plag-
meister, Verchleifer oder
Magazineur. Adr. in der
Exp. 4923

Egy csinosan
butorozott szoba,
egy vagy két urnak, eset-
leg teljes ellátással, azon-
nal kiadandó. Bövebbet
vácsi-uteza 24. 2. Jépeső,
1. em. 3. ajtó. 4933

Schöne Gargon-
Jahreswohnung,
2 Zimmer, zu vermieten; da-
selbst ist ein wenig benützter
Schöberl-Sessel zu verkaufen.
Jägergasse 24, 1. Stod 6.
4924

Kompagnon gesucht
zu einem patentir-
ten in Ungarn noch
nicht Erzeugten In-
dustrie-Artikel. Er-
forderliches Kapiti-
al 1000 fl. Adr.
in der Exp. 4929

Bulleterrier
(weißer Rattler), Männchen
einjährig, reiner englischer
Race, ist veräußlich. Wien,
Christinenstadt, Logodogasse
Nr. 25 (beim Tunnel).
4905

Gesucht wird ein
Komptoirist
mit schöner Handschrift,
ungarisch und deutsch
sprechend. Herren, welche
im Katengeschäfte verfür-
t sind, erhalten den Vor-
zug. Offerte unter „2
R. 324“ an die Exp.
4928

Verkauf billiger
Gründe.
In der gesundensten Umge-
bung von Budapest, außer-
halb des Stadtwaldchens, ver-
längerte Königin Elisabeth-
straße, werden noch Parzellen
zu 500-800 □ Klafter von
1 fl. pr. □ Klafter angefan-
gen zu günstigen Bedingun-
gen verkauft. An Respektanten
werden ausführliche Pläne
ausgeföhrt vom Eigenthümer
Leopold Feivel, Eisenmöbel
Fabrikant, Bradergasse 60,
und Niederlage Gijellaplatz
Nr. 5. 4879

Prof. C. Balassa,
Neue Weltgasse 33,
unterrichtet die einfache und
doppelte Buchführung und
sämmliche Komptoir-Wissen-
schaften, Rechnen, Schön- u.
Rechtschreibung wie auch Un-
garisch, Deutsch, Französisch,
Englisch u. Italienisch in kür-
zester Zeit bei mäßigen Hono-
rar. Schüler aus der Provinz
erhalten ganze Verpflegung.
4999

Heirathsantrag.
Eine kinderlose Witwe von
angenehmem Ausßern, 40
Jahre alt, mit 400 Gulden
Vermögen, sucht einen braven,
im selben Alter stehenden ge-
schäftsmann oder einen in
sicherer Stellung befindlichen
Mann zu ehelichen. Ernstge-
meinte, nicht anonyme Brieft
sind unter „Moissa“ an die
Exp. zu richten. 4901

Ein Mädchen,
mittlere Jahre, welche deutsch,
böhmisch und etwas ungar.
spricht, keine Köchin, die als
Wirthschafterin angestellt war,
sucht in einem Parhof oder in
der Provinz eine Stelle als
Wirthschafterin. Näh. beim
Hausinspektor, Tröbldergasse 2.
4902

Tüchtiger
Reisender
der Farbwahren sucht passende
Stelle gleichviel welche,
Wranche, Gest. Antr. unter
„Prima Referenzen“ an die
Exp. 4908

Prof. C. Balassa,

unterrichtet die einfache und
doppelte Buchführung und
sämmliche Komptoir-Wissen-
schaften, Rechnen, Schön- u.
Rechtschreibung wie auch Un-
garisch, Deutsch, Französisch,
Englisch u. Italienisch in kür-
zester Zeit bei mäßigen Hono-
rar. Schüler aus der Provinz
erhalten ganze Verpflegung.
4999

Eine gebildete
Französin
oder Engländerin, die musi-
katisch ist, wird zu Kindern
gesucht. Nur auf solche, die
sich persönlich vorstellen kön-
nen, wird reflektirt. Offerte
unter „B. G.“ an die Exp.
4926

Heirathsantrag.
Eine kinderlose Witwe von
angenehmem Ausßern, 40
Jahre alt, mit 400 Gulden
Vermögen, sucht einen braven,
im selben Alter stehenden ge-
schäftsmann oder einen in
sicherer Stellung befindlichen
Mann zu ehelichen. Ernstge-
meinte, nicht anonyme Brieft
sind unter „Moissa“ an die
Exp. zu richten. 4901

Ein Mädchen,
mittlere Jahre, welche deutsch,
böhmisch und etwas ungar.
spricht, keine Köchin, die als
Wirthschafterin angestellt war,
sucht in einem Parhof oder in
der Provinz eine Stelle als
Wirthschafterin. Näh. beim
Hausinspektor, Tröbldergasse 2.
4902

Tüchtiger
Reisender
der Farbwahren sucht passende
Stelle gleichviel welche,
Wranche, Gest. Antr. unter
„Prima Referenzen“ an die
Exp. 4908

Tüchtiger
Komptoirist,
in allen Komptoirarbeiten
vorzüglich verfürt, vollkommen
ungar., deutsch und englischer
Korrespondent, sucht unter be-
scheidenen Ansprüchen isofor-
tige Stellung, Prima Refe-
renzen und Zeugnisse. Gest.
Antr. unter „Komptoirist
200“ an die Exp. 4909

Dampfmotor,
12pferdekraftig, fast neu; eine
Doppelmühle aus Riemen-
betrieb; **Lokomobile,** 6-
8, 10- und 12pferdekraftig;
gebrauchte **Centrifugal**
Pumpen jeder Größe,
prompt zu haben bei **S. Mész-**
teleky & Co., Budapest,
Váci-ut 55. 4910

Eine Triste gesundes, trockenes
Heu
(auch 1/2 Meterzentner) ist
eine Stunde vor Budapest
entfernt zu haben. Näh. in
der Exp. 4903

Deutsches
Fräulein
sucht unter bescheidenen Be-
dingungen für die Vormit-
tagsstunden Beschäftigung.
Unterricht Deutsch, Franzö-
sisch, Musik, Zeichnen und
Handarbeit. Anträge unter
„C. W. 33“ an die Exped.
4906

Ein Kommiss,
der das **Herrenkleiderge-
schäft** gründlich versteht, in
der Damenkonfektion bewan-
dert ist, geschmackvolle und
schöne Auslagen arrangiren
kann, der deutschen und kroa-
tischen Sprache vollkommen
mächtig ist, und Geduld zum
Verkauf hat, wird für ein
größeres Geschäft in Agram
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht. Offerte nebst Referen-
zen und Photographie unter
Chiffre „Tüchtig“ an das
Internationale Zeitungs-Bu-
reau und Annoncen-Expedi-
tion, Agram. 4927

Ein Kommiss,
der das **Herrenkleiderge-
schäft** gründlich versteht, in
der Damenkonfektion bewan-
dert ist, geschmackvolle und
schöne Auslagen arrangiren
kann, der deutschen und kroa-
tischen Sprache vollkommen
mächtig ist, und Geduld zum
Verkauf hat, wird für ein
größeres Geschäft in Agram
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht. Offerte nebst Referen-
zen und Photographie unter
Chiffre „Tüchtig“ an das
Internationale Zeitungs-Bu-
reau und Annoncen-Expedi-
tion, Agram. 4927

Ein Kommiss,
der das **Herrenkleiderge-
schäft** gründlich versteht, in
der Damenkonfektion bewan-
dert ist, geschmackvolle und
schöne Auslagen arrangiren
kann, der deutschen und kroa-
tischen Sprache vollkommen
mächtig ist, und Geduld zum
Verkauf hat, wird für ein
größeres Geschäft in Agram
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht. Offerte nebst Referen-
zen und Photographie unter
Chiffre „Tüchtig“ an das
Internationale Zeitungs-Bu-
reau und Annoncen-Expedi-
tion, Agram. 4927

Ein Kommiss,
der das **Herrenkleiderge-
schäft** gründlich versteht, in
der Damenkonfektion bewan-
dert ist, geschmackvolle und
schöne Auslagen arrangiren
kann, der deutschen und kroa-
tischen Sprache vollkommen
mächtig ist, und Geduld zum
Verkauf hat, wird für ein
größeres Geschäft in Agram
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht. Offerte nebst Referen-
zen und Photographie unter
Chiffre „Tüchtig“ an das
Internationale Zeitungs-Bu-
reau und Annoncen-Expedi-
tion, Agram. 4927

Ein Kommiss,
der das **Herrenkleiderge-
schäft** gründlich versteht, in
der Damenkonfektion bewan-
dert ist, geschmackvolle und
schöne Auslagen arrangiren
kann, der deutschen und kroa-
tischen Sprache vollkommen
mächtig ist, und Geduld zum
Verkauf hat, wird für ein
größeres Geschäft in Agram
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht. Offerte nebst Referen-
zen und Photographie unter
Chiffre „Tüchtig“ an das
Internationale Zeitungs-Bu-
reau und Annoncen-Expedi-
tion, Agram. 4927

Ein Kommiss,
der das **Herrenkleiderge-
schäft** gründlich versteht, in
der Damenkonfektion bewan-
dert ist, geschmackvolle und
schöne Auslagen arrangiren
kann, der deutschen und kroa-
tischen Sprache vollkommen
mächtig ist, und Geduld zum
Verkauf hat, wird für ein
größeres Geschäft in Agram
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht. Offerte nebst Referen-
zen und Photographie unter
Chiffre „Tüchtig“ an das
Internationale Zeitungs-Bu-
reau und Annoncen-Expedi-
tion, Agram. 4927

Ein Kommiss,
der das **Herrenkleiderge-
schäft** gründlich versteht, in
der Damenkonfektion bewan-
dert ist, geschmackvolle und
schöne Auslagen arrangiren
kann, der deutschen und kroa-
tischen Sprache vollkommen
mächtig ist, und Geduld zum
Verkauf hat, wird für ein
größeres Geschäft in Agram
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht. Offerte nebst Referen-
zen und Photographie unter
Chiffre „Tüchtig“ an das
Internationale Zeitungs-Bu-
reau und Annoncen-Expedi-
tion, Agram. 4927